Nr. 114.

# Die Presse.

30. Jahrg.

Ostmärkische Tageszeitung — Anzeiger für Stadt und Land

(Thorner Presse)

Ausgabe täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Festtage. — Bezugspreis für Thorn Stadt und Vorstädte frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf., von der Geschäfts- und den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf., durch die Post bezogen ohne Zustellungsgebühr 2,00 Mk., mit Bestellgebühr 2,42 Mk. Einzelnummer (Belagexemplar) 10 Pf.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 15 Pf., für Stellenangebote und -Gesuche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 10 Pf., (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Posens und durch Vermittlung 15 Pf.,) für Anzeigen mit Platzvorschrift 25 Pf. Im Reklameteil kostet die Zeile 50 Pf. Rabatt nach Tarif. — Anzeigenaufträge nehmen an alle soliden Anzeigenvermittlungsstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 1 Uhr mittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Katharinenstraße Nr. 4.
Fernsprecher 57
Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn."

Thorn, Donnerstag den 16. Mai 1912.

Druck und Verlag der C. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn.
Verantwortlich für die Schriftleitung: Heinr. Wartmann in Thorn.

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

## Himmelfahrt.

Als seine schönste Gabe bringt uns der Mai das erhebende Himmelfahrtsfest. Folgt auch dem Himmelfahrtstage bald Pfingsten, das liebliche Fest des Jahres, das seinen Vorgänger Himmelfahrt zu erdrücken droht, so dürfen wir uns doch auch dieses Festes von Herzen freuen. Derselbe Schmuck in Wald und Flur, der uns das Pfingstfest zu einem so reizvollen macht, umkränzt auch den Himmelfahrtstag, der in seiner religiösen Bedeutung der Erinnerungstag an das Scheiden Jesu von dieser Erde und an sein Aufsteigen zu den lichten, reinen Himmelshöhen eine ernste Mahnung für jeden einzelnen bietet, sich loszumachen von dem, was ihn wie mit Ketten im Staube gefesselt hält, und dem zuzustreben, was hehr und heilig ist.

Über Christi Himmelfahrt berichtet die Apostelgeschichte schlicht und kurz: „Da er solches gesagt, ward er aufgehoben zusehends, und eine Wolke nahm ihn auf vor ihren Augen weg." Ein tiefer Sinn liegt in dieser biblischen Erzählung. Der Auferstandene nimmt Abschied von den Seinen und kehrt zum Vater zurück. Das Erlösungswerk ist vollbracht, und der Heiland zieht in verklärter Gestalt in den Himmel ein. Durch Christi Himmelfahrt sind Erde und Himmel aufs innigste verbunden, sodaß wir sagen dürfen:

Auf Christi Himmelfahrt allein
Ich meine Nachfahrt gründe
Und allen Zweifel, Angst und Pein
Hiermit stets überwinde.
Denn weil das Haupt im Himmel ist,
Wird seine Glieder Jesus Christ,
Aus Gnaden nach sich ziehen.

Jesus unser Führer und wir ihm nach mit der Losung: „Himmelan geht unsre Bahn!" Das ist Christenfreude und Christenpflicht.

Unser ganzes Leben aber muß sich dementsprechend gestalten. Wir dürfen uns nicht in den Wahn versetzen, als ob unser Dasein auf Erden ewig währen möchte. Wir dürfen jene überzeitliche, ewige Welt nicht deshalb außer acht lassen, weil unser menschlicher Verstand ihre Geheimnisse nicht enträtseln kann. Der Himmelfahrtsglaube läßt sich nicht irre machen, und wenn darüber noch so disputiert und gespöttelt wurde. Er wurzelt zu tief im innersten Leben der christlichen Gemeinde, als daß er nicht sein gutes und bleibendes Recht hätte. Es klingt in ihm die alte Sehnsucht des Menschenherzens nach reinen, herrlichen Gotteshöhen. Ein Dichter des 18. Jahrhunderts hat dafür einen treuherzig einfachen Ausdruck gefunden:

Zeuch uns nach dir, Herre Christ,
Und führ' uns deine Himmelsstege!
Wir irr'n sonst leicht
Und sind verscheucht
Vom rechten Wege.

Nach alten thüringischen Sagen blüht am Himmelfahrtstage die sogenannte Glücksblume, und in manchen Gegenden weiß man Geschichten von geheimnisvollen Bergen zu erzählen, die zu Himmelfahrt sich auftun und wunderprächtige Schätze zeigen. Die Sehnsucht nach einem Glück, das sich die Menschen selber niemals schaffen können, wie spiegelt sich's doch in solchen volkstümlichen Erzählungen! Der gläubige Christ weiß es, wo und wie sein letztes Glück und Heil zu suchen ist. Mit Dank und Demut schaut er gen Himmel, wo unendliche, treusorgende Gnade ist, und das freudige Bekenntnis ringt sich empor:

Ihr aufgehob'nen Segenshände
Voll Heil, voll Wunderkraft des Herrn,
Ihr wirkt und waltet bis ans Ende
Uns ungesehn, doch niemals fern.

So möge er auch diesmal seine ganze beglückende Kraft entfalten, der Segen der Himmelfahrt!

***

## Zwei Demonstrationen.

(Von unserem Berliner Mitarbeiter.)

Berlin, 14. Mai.

Als in der berühmten Blockwahlnacht die Massen vor dem königlichen Schlosse in Berlin patriotische Kundgebungen veranstalteten, zitierte der Kaiser froh und frei: „Den Feind, den lernten wir besiegen. Und sind voll Lust die Kunst auch fürderhin zu üben!" Etwas von dieser Stimmung scheint heute den Sitzungssaal des Reichstages zu durchwehen. Regierung und Parlament wollen vor den roten 110 ad oculos demonstrieren, daß man von ihnen noch nicht abhängig sei. Die Demonstration der Regierung beginnt gleich in den ersten Minuten, wo die neugeborenen „Kurzen Anfragen" zum ersten mal ihr energisches Stimmchen erheben. Zwei Genossen stehen dabei Gevatter. Der schwarze Wollkopf des Mannheimer Rechtsanwalt Frank taucht zuerst auf. Ob Holland seine Zustimmung zur Erhebung von Rheinabgaben gegeben habe, möchte der Vertreter der großen rheinischen Handelsstadt wissen. Nicht der Reichskanzler sondern ein Kommissar gibt ihm die Antwort, daß er ihm darüber keine Antwort geben könne. Darauf wendet Frank die Frage und präsentiert sie in der Form, ob Holland sich geweigert hätte, in Verhandlungen einzutreten. Der Herr Geheimrat erwidert, er habe seinen Worten nichts hinzuzusetzen. Zum dritten mal schlägt Frank an den harten Fels und möchte wissen, ob Verhandlungen überhaupt stattgefunden hätten, aber auch darüber ist der Kommissar nicht in der Lage Auskunft zu geben. Die Komik der Sitution ist in diesem Augenblick soüberwältigend, das alles laut ausplatzt und Frank mit hochrotem Kopfe sich wieder niedersetzt. Etwas besser geht es seinem Parteigenossen Fischer, dem Expedienten des „Vorwärts", der auf die Frage, ob zu der internationalen Schiffahrtskonferenz auch Vertreter derSchiffsleute herangezogen werden würden, den Bescheid erhält, das sei sehr unwahrscheinlich; das ist aber auch alles und auf weitere Fragen verstummt das Orakel der Bundesratsestrade von neuem und neue Heiterkeit setzt ein. Nach diesem Debut kann man schon prophezeien, daß der Versuch, dem Parlamentarismus mehr Gewicht durch die Kurzen Anfragen zu verschaffen, glänzend gescheitert ist. Wo die Regierung antworten will, da wird sie sich bei nationalen Parteien Fragen bestellen, und wo sie es nicht will, da wird sie eben in sämtlichen Weltsprachen schweigen.

Der Militäretat ist das Zwischengericht, das zur zweiten Demonstration des Tages den Übergang bildet. Das alljährliche Rededuell zwischen dem Abgeordneten Pauli, der früher den Wahlkreis Spandau-Osthavelland vertrat, und dem jetzigen Vertreter Liebknecht, der den alten Zubeil abgelöst hat, über die Lage der Staatsarbeiter in Spandau fehlt auch diesmal nicht. Auch in seinem jetzigen mecklenburgischen Wahlkreise, soll der konservative Tischlermeister Pauli aus dem Sattel gehoben werden, denn die Kommission hat die Wahl schon für ungiltig erklärt. Eine ganze Anzahl von frommen Wünschen, Resolutionen genannt, werden bei den einzelnen Positionen des Etats angenommen, verschiedene Garnisonwünsche werden laut, über die Mannschaftslöhne gibt es eine längere Debatte, wobei auch ein wenig in Popularitätshascherei gemacht wird, und dann ist auf einmal der Militäretat erledigt. Herr von Tirpitz erscheint auf dem Platze des Kriegsministers. Jetzt wird man nicht mehr weit kommen, meint der Zuhörer, und bei der vorgerückten Stunde geht der und jener nachhause. Aber siehe da, die Hauptüberraschung kommt gerade jetzt, die große Demonstration aller bürgerlichen Parteien: es reden nämlich zwei Sozialisten hintereinander in die blaue Luft hinein, aber kein einziges Mitglied einer bürgerlichen Partei hat sich überhaupt gemeldet, wortlos fiebert alles nur der Abstimmung entgegen, und nun findet sie statt und wirklich wird nach kaum halbstündiger Verhandlung mit gewaltiger Mehrheit die ganze Flottennovelle auf einen Hieb genehmigt. Ein tosendes Bravo, während die Sozialdemokraten trotz der stolzen 110 ohnmächtig dasitzen, ein Händeschütteln zwischen Tirpitz und Bethmann, und dann geht man mit dem fröhlichen Bewußtsein auseinander: Lieb Vaterland, magst ruhig sein!

## Politische Tagesschau.

### Der Kaiser und die Reichslande.

Über sehr ernste und nachdrucksvolle Worte, die der Kaiser am Montag in Straßburg gesprochen hat, liegen aus Pariser wie Berliner Blättern Meldungen vor, die dem Sinne nach auf eins hinauslaufen. Nach dem „Berliner Lokalanzeiger" äußerte der Kaiser im Palais des Staatssekretärs Zorn von Bulach dem Bürgermeister Dr. Schwander gegenüber, den er in ein Gespräch über die Lage in Elsaß-Lothringen gezogen hatte: „Hören Sie einmal, Sie haben uns bis jetzt hier nur von der guten Seite kennen gelernt. Ich kann Ihnen aber sagen, daß Sie uns auch von der anderen Seite kennen lernen können. Das kann so nicht weitergehen hier. Wenn die Dinge so weitergehen, dann heben wir einfach die Verfassung auf und verleiben Sie Preußen ein." Der Kaiser soll diese Worte so laut und nachdrücklich gesagt haben, daß sie auch in der Umgebung von einigen Herren verstanden wurden. Später habe sich der Kaiser das Mitglied der Ersten Kammer, den früheren ReichstagsabgeordnetenRechtsanwalt Dr. Vonderscheer vorstellen lassen und sich mit ihm in sehr ernsthafter Weise längere Zeit über dasselbe Thema unterhalten. Noch schärfer lautet die Version im Pariser „Matin".

### Marschalls Ernennung für London.

Wie die „Nordd. Allg. Ztg." heute offiziös meldet, ist die Ernennung des kaiserlichen Botschafters in Konstantinopel Freiherrn Marschall v. Bieberstein zum Botschafter in London nunmehr erfolgt.

### Zur Geschäftslage des Reichstages.

Trotz des schleppenden Ganges der Reichstagsverhandlungen gibt man, der „Deutschen Tageszeitung" zufolge, die Hoffnung nicht auf, daß der Reichstag noch vor Pfingsten seine Arbeit beenden könne. Erfüllt sich diese Hoffnung, so soll der Reichstag nicht geschlossen, sondern vertagt werden. Dem Vernehmen nach ist als Tag für den Wiederzusammentritt des Reichstages der 26. Nov. in Aussicht genommen.

### Kein Mangel an Diskretion im Reichskolonialamt.

Der Vorwurf der Indiskretion, der während der Marokkokrisis von der dem Reichskanzler nahestehenden Presse gegen das Reichskolonialamt erhoben wurde, hat sich durch die jetzt abgeschlossene Untersuchung als ungerechtfertigt erwiesen.

### Die Lackfabrikanten und das Branntweinsteuergesetz.

Am 11. Mai fand in Berlin die Generalversammlung des Verbandes deutscher Lackfabrikanten, welchem 130 Fabriken angehören, unter dem Vorsitze des Kommerzienrats Louis Mann statt. Die Versammlung beschloß u. a. einstimmig, schleunigst eine Eingabe an den Reichstag zu richten, um die Gefahr der weiteren enormen Preissteigerung der Spiritusnotierungen abzuwenden und den Antrag des Vereins zur Förderung der Interessen der chemischen Industrie vom 26. April betr. Aufhebung des Branntweinkontingents zu unterstützen.

### Die ersten Maßnahmen zur Durchführung der Angestelltenversicherung.

Im Sitzungssaale der Berliner Handelskammer fand am Freitag auf Einladung des Direktoriums der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte eine Besprechung mit Vertretern von Landwirtschaft, Handel und Industrie, Arbeitgebern wie Angestellten, statt über die zunächstdringlichen Maßnahmen für die Durchführung des Angestellten-Versicherungsgesetzes. Die Verhandlungen leitete der Präsident des Direktoriums, Wirklicher Geheimer Oberregierungsrat Koch. Sie erstreckten sich insbesondere auf das Beitragsverfahren, die Veranstaltung der notwendigen Wahlen und sonstigen Organisationsfragen. Die geplante Regelung, welche sich überall den Bedürfnissen des praktischen Lebens anzupassen sucht, fand, wie eine offiziöse Korrespondenz berichtet, in näherer Aussprache allgemeine Zustimmung. Gleiches wird von vorangegangenen Konferenzen der nämlichen Art in Hamburg, Dortmund, Frankfurt, Nürnberg, Leipzig, Breslau und Danzig berichtet. Das Gesamtergebnis dieser Verhandlungen wird am 17. und 18. Mai in Berlin mit Vertretern aller größeren Arbeitgeber- und Angestelltenverbände aus dem ganzen Reiche besprochen werden.

### Ueber den nationalliberalen Parteitag

schreibt die konservative „Kreuzzeitung": „So verlief der anfänglich mit Bangen erwartete Delegiertentag glänzend — genau wie der bekannte Kasseler Vorgänger. Beschlüsse wurden nicht gefaßt, die Einmütigkeit und Geschlossenheit der Partei von keiner Seite bedroht, ja nicht einmal angezweifelt. Die Parteikrise gehört nun der Vergangenheit an. Der Jungliberalismus ist sehr zufrieden, der Alt-Nationalliberalismus ebenfalls. Wenn jetzt nicht „böse Buben" in der nationalliberalen Presse die glücklich erzielte Harmonie stören, dann hat die nationalliberale Partei für mindestens ein Jahr Ruhe. Der Abgeordnete Bassermann aber hat jetzt die schwierige Aufgabe, die Geschlossenheit seiner Partei durch die kluge Berücksichtigung der zwar, wie es scheint, gemilderten, aber keineswegs überwundenen Gegensätze zwischen „Alt" und „Jung" aufrecht zu erhalten."

### Die Zweite sächsische Kammer

bewilligte bei Beratung des Budgets der Universität Leipzig 75 000 Mark zur Förderung wissenschaftlicher Forschung und zur Unterhaltung eines wissenschaftlichen Forschungsinstituts.

### Die ungarische Wahlreform.

Die Verhandlungen zwischen dem Ministerpräsidenten von Lukacs und dem Führer der Unabhängigkeitspartei von Justh über die Wahlreform haben bisher kein Resultat ergeben. Sie werden auch am Dienstag fortgesetzt. Justh hat erklärt, es sei wenig Hoffnung auf eine Vereinbarung vorhanden, solange der Ministerpräsident seinen Standpunkt in der Frage der Wahlreform unverändert aufrecht erhalte.

### Ergebnis der französischen Munizipalratswahlen.

Nach einer vom Ministerium des Innern herausgegebenen Statistik über sämtliche 359 Arrondissementshauptstädte haben bei den Munizipalratswahlen die geeinigten Sozialisten in einem, die Progressisten in elf, die Reaktionäre in zwei Orten die Majorität verloren, die sozialistischen Republikaner in einem, die Radikalen und Sozialistisch-Radikalen in fünf, die Republikaner der Linken in acht Orten die Majorität gewonnen.

### Der Prinz von Wales,

der seit einigen Wochen in Paris weilt, wird demnächst einen Automobilausflug nach Süd-Frankreich unternehmen und bei dieser Gelegenheit an Bord des Panzerschiffes „Danton" einer unter dem Oberbefehl des Admirals de Lapeyrère stattfindenden Übung der Mittelmeerflotte beiwohnen.

### Grey über Wolff-Metternich.

In Beantwortung einer Anfrage sagte der Minister des Außeren, Sir Edward Grey, im engiischen Unterhause: „Wir sind amtlich davon unterrichtet worden, daß Graf Wolff-Metternich seinen Botschafterposten verläßt. Mehr als zwanzig Jahre seiner amtlichen Karriere hat er, glaube ich, auf der deutschen Botschaft in London ver-

bracht, und ich möchte die Gelegenheit ergreifen, um das Bedauern auszudrücken, das bei seinem Rücktritt von jedem, der amtliche Beziehungen zu ihm gehabt hat, sowie von der sehr großen Zahl der persönlichen Freunde, die er sich während seines langen Aufenthaltes in unserem Lande erworben hat, empfunden wird, ein Bedauern, das ich auch persönlich in vollstem Maße teile."

Aus London wird gemeldet, daß die deutsche Kolonie zu Ehren des scheidenden deutschen Botschafters Grafen Wolff-Metternich Ende Mai ein Bankett veranstaltet.

**Der englische Arbeiterführer Tom Mann,**
der Soldaten aufzureizen versucht hatte, dem Befehl, auf Streikende zu schießen, nicht zu gehorchen, wurde am Donnerstag zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt.

### Der Arnautenaufstand.

Der Miriditenchef Bibdoda-Pascha telegraphierte dem Abgeordneten Rahmi, daß die Zwischenfälle im Miriditengebiet unbedeutende Streitigkeiten zwischen Gendarmen und Familien früherer Gendarmen wären, die durch die Vermittelung der Regierung beigelegt worden seien. Die übertriebenen Gerüchte beruhten auf böswilliger Erfindung. — Anderthalb Bataillone und eine Gebirgsbatterie erreichten, von Prischtina kommend, Istok, wo sie sich mit den von Ipek angekommenen Truppen vereinigten. Die Ankunft der Artillerie machte einen ernüchternden Eindruck auf die Albaner, welche in die Berge zurückgingen. Die Truppen rückten nach und unterhielten die ganze Nacht hindurch ein lebhaftes, aber nutzloses Feuer mit den Albanern. Auf die Bitte des Kommandanten von Ipek, ihm vorsichtshalber Verstärkungen zu senden, gehen zwei Bataillone Infanterie und ein Bataillon Schützen von Saloniki nach Mitrowitza ab.

### Chinas Finanzregulierung.

Das „Reutersche Bureau" meldet: Die Vertreter der Banken und der chinesische Finanzminister haben am Sonnabend einen Vorschuß vereinbart gegen Ausgabe von Schatzscheinen im Betrage von 10 Millionen Lstrl. Die Schatzscheine sind binnen Jahresfrist aus den Erträgen einer umfassenden Anleihe einzulösen. Der Plan sieht eine wirksame Oberaufsicht durch ausländische und chinesische Revisoren vor. Wenn Yuanschikai diesen Plan billigt, soll die Nationalversammlung ersucht werden, ihn zu genehmigen. Das Projekt bedeutet eine Niederlage Tanghshaoys, der noch immer dagegen ist, obwohl die unbezahlten Soldaten zu neuen Ausschreitungen neigen.

Der Direktor der russisch-asiatischen Bank wird von Petersburg nach London kommen, um an der internationalen Bankenkonferenz teilzunehmen, die in der nächsten Woche zur Festsetzung der Einzelheiten der chinesischen Sechzig-Millionen-Pfund-Anleihe zusammentreten wird.

### Das Pekinger Vorparlament

hat eine Petition von fünfzehn öffentlichen Organisationen abgelehnt, welche dahin geht, die Wahlen, die ungesetzmäßig ohne Hinzuziehung der Majorität der Bevölkerung vor sich gegangen seien, für ungiltig zu erklären. In einer stark besuchten Versammlung der Stadtbewohner wurde beschlossen, als man von der Antwort des Vorparlaments erfuhr, Delegierte nach Peking abzusenden, mit dem Auftrage, auf der Ansetzung von Neuwahlen zu bestehen, im Falle abermaliger Absage aber das Vorparlament zu boykottieren.

### Der Wahlkampf in der Union.

Präsident Taft hat einen Aufruf an die Frauen von Kalifornien erlassen, wo am Dienstag die Vorwahlen stattfinden und die Abstimmung der Frauen ausschlaggebend ist. Der Aufruf erinnert an das, was der Präsident während seiner Amtszeit vollbracht hat. Der Aufruf ist der erste seiner Art, der von einem Präsidenten der Vereinigten Staaten ausgegangen ist.

---

## Deutsches Reich.

Berlin, 14. Mai 1912.

— Se. Majestät der Kaiser hat am Dienstag Nachmittag in Begleitung des Statthalters v. Wedel und des Staatssekretärs Zorn v. Bulach von Straßburg die Fahrt nach Metz angetreten. Prinz August Wilhelm hat sich von Straßburg nach Berlin, Prinzessin Viktoria Luise zur Kaiserin nach Homburg v. d. H. begeben.

— Heute findet im Garten des Reichskanzlerpalais von 4 Uhr nachmittags an das bereits angekündigte Wohltätigkeitsfest des Frauenhilfsvereins für Kinderheilstätten an den deutschen Seeküsten statt.

— Der Wirkliche Geheime Oberregierungsrat und vortragende Rat im Reichsjustizamt Dr. von Tischendorf ist zum Senatspräsidenten bei dem Reichsgericht ernannt worden.

— Der Bundesrat hielt heute eine Sitzung ab.

— Die deutsche Turnerschaft hat wieder einen herben Verlust erlitten. Der Vorsitzer des Ausschusses der deutschen Turnerschaft, Professor Fritz Keßler, ist in Berlin gestorben. Er war auf dem amerikanischen Bundesturnfest in Indianopolis im Jahre 1905 Leiter der deutschen Riege, ebenso 1908 bei den olympischen Spielen in London.

— Über die Auflösung eines Kriegervereins wegen der Reichstagswahl berichtet die „Voss. Ztg." aus Südhannover: Bei der letzten Reichstagswahl haben in dem Orte Hettensen im Kreise Northeim drei Viertel aller Wahlberechtigten ihre Stimme dem sozialdemokratischen Kandidaten gegeben. Infolgedessen war dem Krieger- und Landwehrverein in Hettensen von dem Landrat das weitere Führen seiner Fahne verboten worden. Der Krieger- und Landwehrverein hat es aber vorgezogen, sich aufzulösen. Die sämtlichen Vereinsutensilien wie Fahne, Gewehre, Säbel, sollen demnächst öffentlich versteigert werden.

**Hamburg,** 14. Mai. Als Nachfolger des kürzlich verstorbenen Leiters der sozialpolitischen Abteilung der Hamburg-Amerika-Linie Direktor Huber ist Reichstagsabgeordneter Dr. Heckscher in das Direktorium der Hamburg-Amerika-Linie berufen worden.

**Straßburg,** 13. Mai. Der Kaiser hat den Unterstaatssekretär Mandel durch die Verleihung des Titels Exzellenz ausgezeichnet.

---

## Provinzialnachrichten.

**Insterburg,** 12. Mai. (Wegen gewerbsmäßigen Falschspiels) wurde nach der „Ostd. Vz." hier gestern Abend ein Händler W. aus Krojanke Wpr. verhaftet.

**Insterburg,** 13. Mai. (Zehn Pferden die Schweife abgeschnitten.) Auf dem zum Rittergut Althof gehörigen Vorwerk Gaizuhnen wurden in vergangener Nacht zehn Pferden die Schweife abgeschnitten. Dem Bösewicht sind etwa 5 Pfund Haare in die Hände gefallen.

**Königsberg,** 14. Mai. (Personalien.) Der Privatdozent Professor Dr. Karl Kißkalt zu Berlin ist zum ordentlichen Professor der Universität zu Königsberg und Professor Dr. Hermann Freericks zu Königsberg zum Direktor des Kronprinz-Friedrich-Wilhelm-Gymnasiums in St. Wendel ernannt worden.

**Tilsit,** 12. Mai. (Der heutige erste Tilsiter Renntag) war trotz des regendrohenden Wetters glänzend besucht, es blieb warm und trocken. Die Wettlust war sehr groß; am Totalisator wurden im ganzen 34 580 Mark umgesetzt. Es kamen wohl einige Stürze und Abwürfe vor, doch hat keiner der Reiter nennenswerte Verletzungen davongetragen. Die Felder waren durchweg sehr gut besetzt. Im einzelnen verliefen die Rennen wie folgt: 1. von der Goltz-Jagdrennen. 1. „Waldkater", 2. „Perlenreihe", 3. „Gustel", 4. „Brandstätte". Totalisator: Sieg 5 : 18, 10 : 37, Platz 10 : 16, 18,63. 2. Rautenburger Jagdrennen. 1. „Piseke", 2. „Grimberghe", 3. „Galicia", 4. „Tower Girl". Sieg 5 : 8, 10 : 17, Platz 10 : 15, 80. 3. Laukischker Flachrennen. 1. „Herzensfreund", 2. „Trostprinz", 3. „Logierstube", 4. „Samland". Sieg 5 : 12, 10 : 25, Platz 10 : 15, 20,23. 4. Preis der Niederung. 1. „Witzbold", 2. „Tagessonne", 3. „Meisterstück", 4. „Verdacht". Tot. Sieg 5 : 9, 10 : 19, Platz 10 : 13, 10 : 18. 5. Jugend-Jagdrennen. 1. „Allgütige", 2. „Minus", 3. „Floret", 4. „Schadet nichts". Tot. Sieg 5 : 9, 10 : 19, Platz 10 : 13, 14,40. 6. Preis von Skaisgirren. 1. „Rosa", 2. „Syrene", 3. „Lady", 4. „Haubenlerche". Tot. Sieg 5 : 31, 10 : 63, Platz 10 : 23, 19.

**Tilsit,** 14. Mai. (In der Memel ertrunken.) Die Frau des Schiffsführers Stamm vom Raddampfer „Schnell" sprang am Sonntag Abend in selbstmörderischer Absicht plötzlich vom Dampfer in den Memelstrom und ertrank. Die Leiche ist noch nicht gefunden.

**Schulitz,** 12. Mai. (Zum Einbruchsdiebstahl in das hiesige Rathaus) wird noch mitgeteilt, daß das gestohlene Geld Privateigentum des Bürgermeisters Roesler war, daß amtliche Gelder überhaupt nicht gestohlen worden sind, und daß die gestohlene Summe bei weitem nicht die angegebene Höhe von 400 Mark erreichte, sondern nur etwa 97 Mark beträgt.

r **Argenau,** 14. Mai. (Der heutige außerordentliche Jahrmarkt) zeigte auf dem Pferdemarkte besonders viel Auftrieb von Arbeitspferden. Auf dem Viehmarkte wurde Jungvieh fast ganz vermißt. Kühe waren verhältnismäßig wenig vorhanden. Gezahlt wurden für gute Milchkühe bis 350 Mark. Hier und dort ging die Räumung nur sehr langsam vonstatten, da sich wenig Kauflust zeigte. Auch an den Krambuden entsprach die Nachfrage bei weitem nicht dem Angebot. Der allgemein schlechte Geschäftsgang dürfte seine Ursache in der ungünstigen Wetterlage finden, die auch hier eine weniger gute Ernte erwarten läßt.

**Posen,** 13. Mai. (Besitzwechsel.) Die Ansiedlungskommission kaufte das 3700 Morgen große Rittergut Bussow (Kreis Posen-West) an.

**Posen,** 13. Mai. (Besitzwechsel.) Der Rittergutsbesitzer Palm hat das 1850 Morgen große Rittergut Klein-Dratow bei Penzlin (Mecklenburg) von Frau v. Preen gekauft.

**Wielichowo,** 14. Mai. (Brand eines Schlosses.) Gestern um die Mittagszeit ist das Schloß Siekowo des Rittergutsbesitzers Grafen Czarnecki vollständig niedergebrannt. An den Rettungsarbeiten beteiligten sich in hervorragender Weise die Maurer Teophil und Josef Roczynski von hier. Der erstere wurde von einer einstürzenden Wand begraben und erlitt so schwere Verletzungen, daß er auf dem Transport in das Schmiegeler Kreiskrankenhaus starb. Sein Bruder Josef, der ihm zu Hilfe eilte, verbrannte sich erheblich an einer Hand. Man vermutet, daß das Feuer durch Blitzschlag verursacht worden ist, aber schon einige Stunden lang gewütet hat, ehe es bemerkt wurde.

**Aus der Provinz Posen,** 14. Mai. (Das 5. (3. evangelische) Waisenhaus des Deutschen Krigerbundes) wird am 2. Juni in Samter eingeweiht werden. Als Vertreter der Kaiserin, der ersten Schutzherrin der Waisenhäuser des deutschen Kriegerbundes, wird Prinz Eitel Friedrich der Feier beiwohnen. Die Kronprinzessin, die zweite Schutzherrin der Kriegerwaisenhäuser, wird sich durch einen Kammerherrn vertreten lassen.

**Stolp,** 13. Mai. (Großfeuer.) Seit heute Morgen 10 Uhr brennt der stehengebliebene Teil des unlängst abgebrannten Dorfes Groß-Garde. 20 Häuser sind bereits vernichtet. Sehr viel Vieh ist in den Flammen umgekommen. Man vermutet Brandstiftung. Bereits am 26. April wurde das Dorf vom Feuer heimgesucht und bis zur Hälfte eingeäschert.

**Stolpmünde,** 12. Mai. (Zweitausend Mark ins Wasser geworfen) hat Kapitän Boldt des Dampfers „Prussia". Er wollte 2000 Mark in Reichsbanknoten von hier zur Post einliefern. Als die Wertpapiere bereits in dem Briefumschlag versiegelt waren, fiel ihm ein, daß er in dem Begleitschreiben noch eine Mitteilung an den Adressaten vergessen hatte. Er öffnete den Umschlag, vervollständigte das Schreiben und schloß es, vergaß aber in der Eile die Banknoten hineinzulegen. Den ersten Briefumschlag zerriß er und warf ihn mit den 2000 Mark aus dem Kajütenfenster. Als er nach kurzer Zeit den zweiten Umschlag nochmals auf seinen Inhalt prüfte, entdeckte er mit großem Schrecken sein Mißgeschick. Durch Taucherarbeiten wurde leider nur ein Fetzen eines Wertscheines zutage gefördet.

---

## Lokalnachrichten.

Thorn, 15. Mai 1912.

— (Truppeninspizierung.) Se. Exzellenz, Herr Generalinspekteur der Fußartillerie, General der Artillerie Lauter, ist am 17. und 18. Mai zur Teilnahme am Prüfungsschießen der Fußartillerieregimenter Nr. 11 und 17 auf dem Schießplatz Thorn anwesend.

— (Danziger Tonkünstlerfest.) Der allgemeine deutsche Musikverein begeht in diesem Jahre unter dem Protektorate Ihrer kaiserlichen und königlichen Hoheit der Frau Kronprinzessin sein 47. Tonkünstlerfest in Danzig und zwar in der Pfingstwoche. Der Organisationsausschuß, dem auch Herr Gymnasialdirektor Dr. Kanter aus Thorn angehört, hat das Programm wie folgt festgelegt: Am Dienstag, 28. Mai 7 Uhr findet das erste Festkonzert statt: Orchester und Chor. Mittwoch 6½ Uhr folgt der 1. Kammermusikabend und Donnerstag 8 Uhr der 2. Kammermusikabend. Den Schluß bildet Freitag, 31. Mai, das zweite Festkonzert: Orchester und Chor. Alle Veranstaltungen finden im Wilhelm-Theater zu Danzig statt. Im ganzen werden 98 Ausübende im Orchester vereinigt seint, und die Zahl der Mitwirkenden beträgt im ganzen 550. Festdirigent ist der königliche Musikdirektor Fritz Binder; ihm stehen als Dirigenten zur Seite: Heinrich Moren, E. Boehe, R. Mors, A. Schottmann und S. von Hausegger. Von den vielen namhaften Solisten des Tonkünstlerfestes seien genannt: Das Wendling-Quartett (Stuttgart), das Russische Trio, Anna Hegner (Violine), Professor Alexander Petschnikoff, Eva Leßmann (Sopran), Adelheide Pickert (Sopran), Otto Müller (Harfe), Hofopernsänger Walther Kirchhof (Tenor), Dr. M. Römer (Tenor), Franz Egénieff (Bariton), J. Weißmann (Klavier) P. Joun (Klavier), Leonid Kreutzer (Klavier). Die Einlaßkarten werden in der Musikalienhandlung Hermann Lau zu Danzig, Langgasse 71, ausgegeben. Das Nähere darüber besagen zwei Plakate, die in hiesigen Buchhandlungen der Herren Lambeck und Schwartz ausliegen. Wir werden später Mitteilung machen, ob den Teilnehmern an dem Danziger Tonkünstlerfest seitens der Eisenbahnverwaltung eine Fahrkartenvergünstigung zugestanden wird.

— (Kabeltrocknung durch heiße Luft.) Auf dem linken Weichselufer an der Fährtreppe ist ein Motor aufgestellt worden, welcher durch heiße Luft die Kabeladern trocknen soll. Zu diesem Zweck ist das Kabel getrennt und die beiden Enden sind mit Gummischläuchen in Verbindung gebracht, durch welche die von der Maschine erzeugte heiße Luft in das Kabel eindringt. Vermutlich hat eingedrungenes Wasser die Isolierung der Adern von einander aufgehoben und so das erwähnte Verfahren nötig gemacht.

— (Turnverein Thorn, e. V.) Am Himmelfahrtstage unternimmt der Turnverein Thorn, wie schon gestern mitgeteilt, eine Turnfahrt nach Ostrometzko. Die Abfahrt erfolgt vorm. 8.22 vom Bahnhof Thorn-Schulstraße und es wird bis Scharnau gefahren. Ankunft in Scharnau 9.50. Von dort geht es zu Fuß durch den Wald nach Ostrometzko, wo sich auch die andern Turnvereine einfinden werden, aus Culmsee, Fordon 2c. zu gemeinschaftlichen Turnspielen. Gelegenheit dürfte sich bieten, den Marienpark und vielleicht auch den Schloßpark zu besichtigen. Abends 6 Uhr erfolgt die Rückfahrt wiederum von Scharnau. Freunde und Gönner der Turnerei werden freundlichst zur Teilnahme eingeladen. Fahrpreis für die Hin- und Rückfahrt 1,05 Mark pro Person.

— (Das 25jährige Dienstjubiläum) begeht am 16. Mai Herr Geldbriefträger Ringert vom Postamt Thorn I.

— (Vergnügungsprogramm.) Der Himmelfahrtstag wird auch in diesem Jahre wieder, nach alter Observanz, von der Thorner Liedertafel mit einem Früh-Freikonzert im Ziegeleipark, das um 7 Uhr beginnt, eingeleitet. Militärkonzerte finden nachmittags statt im Ziegeleipark (Kapelle der 11er), im Viktoriapark, im Lulkauer Park und im Waldesrauschen Waldow (Suchatowko, Freikonzert, Kapelle der 61er). Ausflüge unternehmen der Gesangverein Liederfreunde nach Waldow, wo auch die Liedertafel Hohensalza eintrifft; die Jünglingsvereine von Thorn, Podgorz, Hohensalza und Argenau nach Jakobskrug (bei Waldow) zu Kriegsspielen; der Turnverein Thorn nach Ostrometzko, wo er mit auswärtigen Vereinen zusammentrifft; der Radfahrerverein „Vorwärts" nach Ostrometzko. Morgen geht auch der erste Sonderzug nach Waldpark Ottlotschin und die ersten Dampfer nach Czernewitz.

— (Das Promenadenkonzert) wird morgen mittags zwischen 12 und 1 Uhr bei günstiger Witterung auf dem Altstädtischen Markte von der Kapelle des Infanterieregiments Nr. 21 ausgeführt.

— (Zwangsversteigerung.) Die in Thorn, Neustadt, Gerstenstraße 4 und Gerechtestraße 93/94, auf den Namen des Brauereibesitzers Richard Groß in Thorn eingetragenen Grundstücke sind heute Vormittag an Gerichtsstelle versteigert. Das Höchstgebot auf das Grundstück Gerstenstraße 4, 24 800 Mark, gab ab Fabrikbesitzer Richard Thomas in Thorn; das Höchstgebot auf das Grundstück Gerechtestraße 93/94, 50 000 Mark, gab ab Frau Klara von Borcke, geb. von Gerlach, in Freienwalde a. O. Der Zuschlag auf das letztere Höchstgebot ist noch nicht erteilt. Bei der Versteigerung der beiden Grundstücke sind insgesamt 175 000 Mark Hypotheken ausgefallen, ein Ausfall, dessen Höhe sich dadurch erklärt, daß die Hypotheken auf das Grundstück als Brauerei hergegeben waren, die durch Alter und Ungunst der Verhältnisse an Wert soviel eingebüßt hat.

— (Oberkriegsgericht.) Anfang April wurde Leutnant Witt vom 61. Infanterie-Regiment vom Kriegsgericht der 35. Division zu fünf Monaten Festungshaft verurteilt, weil er in einer Februarnacht bei Heimkehr von einer Festlichkeit in etwas angetrunkenem Zustande einen Posten, der seiner Meinung nach nicht schnell genug zum Öffnen herankam, eine Browningpistole an die Stirne legte, ihn beschimpfte und dann noch einen Schuß aus der Pistole hinter ihm her feuerte. Das Kriegsgericht hatte hierin nicht einen tätlichen Angriff, sondern nur eine sich als Bedrohung darstellende Achtungsverletzung gegen einen Vorgesetzten nebst Beleidigung erblickt. Der Gerichtsherr war indessen der Ansicht, daß es sich doch um einen tätlichen Angriff gegen den Wachtposten (der als Vorgesetzter gilt) nebst Beleidigung handele, und legte gegen das kriegsgerichtliche Urteil Berufung ein. Aber auch der Angeklagte hatte Berufung eingelegt, indem er den Schutz des Paragraphen 51 des Strafgesetzbuches für sich in Anspruch nahm. So wurde die Angelegenheit gestern nochmals vor dem Oberkriegsgericht des 17. Armeekorps sehr eingehend (6 Stunden) verhandelt. Einen breiten Raum nahm die Vernehmung der ärztlichen Sachverständigen ein. Die ganze Verhandlung fand wegen Gefährdung der militärischen Disziplin unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt. Das öffentlich verkündete Urteil lautete dahin, daß das kriegsgerichtliche Urteil auf die eingelegte Berufungen des Gerichtsherrn und des Angeklagten aufgehoben und Leutnant Witt von der Anklage des tätlichen Angriffs und der Beleidigung eines Vorgesetzten (des Wachtpostens) freigesprochen werde. Wie sich der Vorfall in der Februarnacht, so führte der Verhandlungsleiter aus, zugetragen habe, werde sich mit völliger Sicherheit nicht feststellen lassen. Als erwiesen erscheine, daß Leutnant Witt einen Schuß abgefeuert, auch das Schimpfwort gebraucht habe. Aber dies könne ganz dahingestellt bleiben, weil der Gerichtshof zu der Überzeugung gekommen sei, daß der Angeklagte sich bei Begehung der Tat in einem Zustande krankhafter Störung der Geistestätigkeit befand, durch welche seine freie Willensbestimmung ausgeschlossen war. Er mußte daher freigesprochen werden. Aus der Untersuchungshaft kann der Freigesprochene erst durch Verfügung des Gerichtsherrn entlassen werden.

— (Strafkammer.) In der heutigen Sitzung führte den Vorsitz Herr Landgerichtsdirektor Geheimer Justizrat Graßmann. Als Beisitzer fungierten die Herren Landrichter Heyne, Erdmann, Dr. Mielke und Assessor Dr. Lougear. Die Anklage vertrat Herr Staatsanwalt Schmittendorf. Auf Zolldefraudation, Urkundenfälschung und Betrug lautete die Anklage gegen den Spediteurlehrling Erich Fleischer in Thorn. Der 16jährige Angeklagte war in der Speditionsfirma R. Goewe beschäftigt und hatte seit längerer Zeit die Zollangelegenheiten auf dem Hauptbahnhof zu besorgen. Besonders lebhaft war der Handel der Firma in Kaviar, speziell mit der Warschauer Firma Schönekopf. Dem Angeklagten lag es ob, durch Erlegung der Zollbeträge die Waren einzulösen. Von der Originalaufstellung, die aus Warschau kam, wurde im Bureau eine Abschrift angefertigt, aufgrund welcher der Angeklagte den Zoll zu entrichten hatte. Seit längerer Zeit befolgte nun der Angeklagte die Praxis, eine falsche Abschrift anzufertigen, worin er für die meisten Fässer ein geringeres Gewicht angab. Auf der Zollabfertigungsstelle wurden nur Stichproben gemacht, und da der Angeklagte dem Beamten natürlich solche Fäßchen zum Nachwiegen gab, deren Gewicht er nicht gefälscht hatte, so kam er damit auch durch und konnte fast bei jedem Gange einige hundert Mark in die Tasche stecken, da der Zoll für Kaviar 150 Mark pro Doppelzentner ausmacht. War die Zolldefraudation somit recht einfach, so bedurfte es eines weit größeren Raffinements, um seine eigene Firma über den Betrag des gezahlten Zolles zu täuschen; denn die vom Beamten erhaltene Quittung konnte er seinem Chef nicht vorlegen. Der findige junge Mann wußte jedoch Rat. Die Speditionen erhalten von der Zollabfertigungsstelle Bescheinigungen über den gezahlten Zoll, wenn sie solche Waren weiter nach dem Inlande versenden wollen. Solche bereits verzollten Waren unterliegen nämlich keinem weiteren Zoll. Der Angeklagte erbat sich nun eine solche Bescheinigung für eine kleine Sendung nach Dresden, die ihm auch bereitwilligst ausgestellt wurde. Dies nur unvollständig ausgestellte Formular füllte er nun derartig aus, daß daraus eine Quittung über die Summe wurde, die er nach der Originalaufstellung der Firma Schönekopf wirklich zu zahlen gehabt hätte. Die Quittung über den wirklich gezahlten Betrag vernichtete er. So ging das Geschäft flott weiter, bis endlich am 8. Dezember 1911 ein Zollbeamter sich die Mühe nahm, sämtliche Fässer nachzuwiegen, wobei der Schwindel herauskam. Es wurde an dem Tage ein Mindergewicht von 222,20 Kilogramm festgestellt. Die nun eingeleitete Untersuchung ergab für den 2. Dezember ein Differenz von 202 Kilogramm, für den 28. November 142 Kilogramm und für den 25. November 77 Kilogramm. Mittlerweile sind noch 21 weitere Fälle aufgedeckt, und die gesamte Defraudation ist auf 2476,10 Mark berechnet. Mit Einverständnis des Angeklagten, dessen Verteidigung Herr Rechtsanwalt Mielcarzewicz übernommen hatte, wurden auch diese 21 Fälle, die nicht im Eröffnungsbeschluß standen, zur Verhandlung gestellt. Der Angeklagte ist in vollem Umfange geständig, sodaß die Beweisaufnahme sehr eingeschränkt werden kann. Nur über den Verbleib des Geldes verweigert er die Auskunft. Mit 400 Mark ist er nach Entdeckung seines Fehltritts nach der Schweiz entflohen, aber zurückgekehrt, als ihm die Mittel ausgingen. Angeregt ist er zu den Defraudationen durch den älteren Lehrling Ryszewski, gegen den das Verfahren bereits eingeleitet ist. Der Staatsanwalt beantragt für die Zolldefraudation 1250 Mark Geldstrafe ev. 125 Tage Gefängnis, für die Urkundenfälschung und Betrug 6 Monate Gefängnis; zugleich bittet er, den Angeklagten zur Zahlung des Ersatzwertes zu verurteilen. Der als Nebenkläger zugelassene Vertreter der Zollbehörde, Herr Regierungsassessor Dr. Kaiser-Danzig-Langfuhr, berechnet diesen Wert auf 34 155 Mark. Der Verteidiger bittet um eine milde Strafe. Der Angeklagte ist

jugendlich, und die Defraudation wurde ihm durch die Vertrauensseligkeit der Zollbeamten, gegen die übrigens das Disziplinarverfahren schwebt, sehr erleichtert. Das Urteil des Gerichtshofes lautet auf 200 Mark Geldstrafe für die Zolldefraudation, 4 Monate Gefängnis für die Urkundenfälschung und Zahlung des Ersatzwertes in Höhe von 34 155 Mark.

— (Schöffengericht.) In der heutigen Sitzung, in der Herr Amtsrichter Lindhorst den Vorsitz führte, wurde gegen die Herren Lyskowski, Besitzer des Viktoriaparkes, und Schlossermeister Döhn wegen Beleidigung verhandelt. In der Nacht vom 10. zum 11. Februar brach in dem Besitztum des Herrn Lyskowski Feuer aus, bei welchem die städtische Berufsfeuerwehr im Verein mit einem Zug Soldaten und einigen Zivilpersonen unter Leitung des Herrn Brandinspektors Kunow die Löscharbeiten betrieb. Herr Lyskowski will nach dem Brande bemerkt haben, daß der Keller, die Küche, sowie in der Wohnung ein Schrank gewaltsam mit einem scharfen Instrument geöffnet worden sei, und daß aus diesen Räumlichkeiten sieben Flaschen Sekt, verschiedene Wertsachen und Dokumente sowie zwei Revolver gestohlen worden seien. In der Erregung über diesen Verlust ließ er sich dann, als sich bei der nächsten Festlichkeit zwei Beamte der Feuerwehr zum Sicherheitsdienste meldeten, zu den Worten hinreißen: Die Feuerwehr sei nicht zum Löschen, sondern zum Stehlen da, was man eigentlich in die Zeitung setzen müßte. Durch diese Äußerung zog sich Herr Lyskowski einen Strafantrag wegen Beleidigung der städtischen Berufsfeuerwehr zu. Der Strafantrag gegen den zweiten Angeklagten war von Herrn Kunow wegen persönlicher Beleidigung gestellt worden. Herr Döhn traf einige Tage nach dem Brande mit dem Mitangeklagten Lyskowski zusammen und ließ sich von ihm die Verheerungen, die das Feuer angerichtet hatte, zeigen. Hierbei soll Lyskowski die Äußerung getan haben, der Brandinspektor sei etwa 1½ Stunden nach Beginn des Feuers betrunken auf dem Brandplatze erschienen. Diese Äußerung nahm der Angeklagte als wahr an und erzählte sie mehreren Bekannten, mit denen er am Abend im Ratskeller zusammentraf, weiter. Der Amtsanwalt hielt beide Angeklagte für schuldig. Es sei nicht eine Spur davon erwiesen, daß einer der Feuerwehrleute etwas von den verschwundenen Gegenständen genommen habe. Die Beleidigung sei eine öffentliche, da die Äußerung des Lyskowski am Büffet, also im offenen Saale, gefallen sei. — Ebenso sei Döhn als schuldig anzusehen. Er hätte nicht der Aussage des L. so ohne weiteres glauben dürfen. Auch seine Beleidigung war eine öffentliche. Der Amtsanwalt beantragt deshalb für jeden Angeklagten eine Geldstrafe von 200 Mark, eventuell 20 Tage Gefängnis. Das Gericht spricht beide Angeklagte schuldig, sieht aber in der Erregung des L. und in dem guten Glauben des D., daß er die Wahrheit sage, einen Milderungsgrund. Das Urteil lautet für jeden auf 50 Mark Geldstrafe oder 5 Tage Gefängnis.

— (Feuer.) Dienstag Abend in der 11. Stunde brach auf dem Grundstück Amtsstraße 2 in Mocker auf bisher noch unaufgeklärte Weise Feuer aus, das in kurzer Zeit die Stellmacherei, Schmiede und Wohnhaus des Schmiedemeisters Schloemp (früher Heymann) in Asche legte, während der Wagenschuppen vor der Vernichtung bewahrt werden konnte. Die alsbald eintreffende Feuerwehr griff den Brand mit der Gasspritze und 6 Schlauchleitungen vom Hydranten aus an, konnte jedoch nichts mehr retten und mußte sich besonders auf die Sicherung des dem Brandherde gegenüber liegenden Wohnhauses, das schon von den Flammen ergriffen war, und des Wagenschuppens beschränken. Das Feuer ist anscheinend in der Stellmacherei, einem Holzgebäude, wo es reiche Nahrung fand, ausgekommen, und hat von da auf die aus Fachwerk bestehende Schmiede und das Wohnhaus übergegriffen. Gerettet konnte so gut wie nichts werden. Sowohl die Einrichtung der Schmiede und Stellmacherei wie auch das Mobiliar, außer einigen Betten und einer Nähmaschine, sind verbrannt. Der Besitzer, der bei Ausbruch des Feuers abwesend war und gegen 11 Uhr, während sein Anwesen in hellen Flammen stand, zurückkehrte, erleidet großen Schaden, der zum großen Teil durch Versicherung gedeckt ist. Die Feuerwehr hatte bis morgens 7 Uhr zu tun; bis 11 Uhr vormittags blieb eine Wache an der Brandstätte.

— (Zu dem Überfall in Schönwalde) ist mitzuteilen, daß es Tatsache ist, daß der Maurer Leo Kruszinski im Verlauf eines Streites zwei Arbeiter auf der Straße mit der Sense angefallen und dem einen, Bruno Pascherski aus Schönwalde, einen Hieb damit versetzt hat, sodaß dieser in das Diakonissenkrankenhaus gebracht werden mußte. Dagegen ist die auch in auswärtige Blätter übergegangene Darstellung, daß dem Pascherski, der fälschlich als Lokomotivführer bezeichnet wurde, ein Arm abgehauen und der Leib aufgeschlitzt worden sei, sodaß er zeitlebens ein Krüppel bleiben würde, Übertreibung; Pascherski hat nur einen Hieb in den Rücken erhalten und befindet sich bereits auf dem Wege der Besserung.

— (Polizeiliches.) Der Polizeibericht verzeichnet heute 2 Arrestanten.

— (Gefunden) wurden ein Paket Eisenbeschläge und eine Brosche. Näheres Polizeisekretariat, Zimmer 49.

— (Zugelaufen) ist ein kl. schw. Hund. Näheres im Polizeisekretariat, Zimmer 49.

— (Von der Weichsel.) Der Wasserstand der Weichsel bei Thorn betrug heute + 0,68 Meter, er ist seit gestern um 1 Zentimeter gefallen. Bei Chwalowice ist der Strom von 1,81 Meter auf 1,87 Meter gestiegen.

---

r **Podgorz**, 15. Mai. (Das Fest der Silberhochzeit) feiert heute Herr Postschaffner Krummrei nebst Gattin in Stewken.

**Podgorz**, 15. Mai. (Einbruchsdiebstahl mit Brandstiftung.) Am Montag früh wurden dem Bahnarbeiter Kusch in Schlüsselmühle, bald, nachdem er zur Arbeit gegangen, mittels Einbruch eine Anzahl Kleidungsstücke entwendet. Der Täter legte dann, vermutlich um die Spuren des Einbruchs zu verwischen, an drei Stellen der Wohnung Feuer an, wodurch die Wohnungseinrichtung zumteil zerstört wurde. Das Feuer wurde bemerkt und konnte gelöscht werden, bevor es noch das Haus in Mitleidenschaft gezogen hatte. In dem Täter wurde heute ein Mann, der Arbeiter Max Schmidt, aus Grabia gebürtig, ermittelt. Dieser war bereits bei einem Fleischermeister daselbst in Stellung gewesen.

## Theater, Kunst und Wissenschaft.

### Hygieneausstellung in Stuttgart.

Die Stadt Stuttgart hat, wie gemeldet wird, beschlossen, im Jahre 1914 eine Ausstellung für Gesundheitspflege zu veranstalten, zu deren Leitung Dr. Ingelfinger, der Schöpfer der populären Abteilung „Der Mensch" von der Dresdener Hygieneausstellung, berufen worden ist.

Arthur Schnitzler,

der bekannte Wiener Dichter, begeht am heutigen Mittwoch seinen 50. Geburtstag.

## Mannigfaltiges.

(Aus Unvorsichtigkeit die eigene Mutter erschossen.) In Knappwitz bei Essen erschoß der 11jährige Junge eines Bergmanns unglücklicherweise seine Mutter mit einer Flobbertbüchse, die diese ihm geschenkt hatte.

(Ein heftiger Orkan) richtete am Montag in ganz Ungarn großen Schaden an. In der Ortschaft Baralja in Siebenbürgen stürzten mehrere Häuser ein, und es entstand ein Brand, bei dem zahlreiche Personen umgekommen sind. — In der vom Zyklon heimgesuchten Ortschaft Balvanyos-Varalja wurden von 350 Häusern 330 vollständig zerstört. Der Obergespan Graf Bethlen begab sich sofort mit Feuerwehr und Militär in die Ortschaft, wo eine Hilfsaktion begonnen wurde. Bisher hat man vier Tote und zahlreiche Verwundete aus den Trümmern hervorgezogen. Zwei in der Nähe gelegene Ortschaften liegen ebenfalls zum größten Teile in Trümmern. — Wie aus Szaß-Regen gemeldet wird, sind in der Ortschaft Bereszteiko 120 Wohnhäuser und 200 Nebengebäude infolge des herrschenden Zyklons eingestürzt. Zwei Personen kamen dabei ums Leben, eine Anzahl anderer wurde verletzt. Der angerichtete Schaden ist groß. In der Ortschaft Petele sind 15 Häuser eingestürzt. Außerdem hat der Hagelschlag in den Pflanzungen verheerend gewirkt.

(Riesenunterschleife.) In Jekaterinoslaw wurden bei einer Revision der städtischen Bahnstation Unterschleife von einer halben Million Mark festgestellt. Mehrere Kommunalbeamte sind kompromittiert.

(Brand einer Schweizer Ortschaft.) Die Ortschaft Loye im Kanton Wallis im Rhonetal, zwischen Sierre und Sion gelegen, steht seit Sonnabend nachmittag in Flammen. Es herrscht starker Wind und dabei Wassermangel.

## König Friedrich VIII. von Dänemark †.

**In der vergangenen Nacht ist der König von Dänemark auf der Durchreise in Hamburg infolge Herzschlags gestorben.**

König Friedrich VIII., der seit 1906 regierte, stand im 60. Lebensjahre. Auf dem Thron folgt ihm Kronprinz Christian, der am 26. November 1870 geboren ist.

**Die Nachricht von dem Tode des Königs von Dänemark, die in Hamburg in den Morgenstunden durch Extrablätter verbreitet wurde, rief in der ganzen Stadt schmerzlichste Teilnahme hervor. Der König hatte sich am Dienstag besonders wohl gefühlt und noch seine Freude darüber geäußert, daß er heute frisch und gesund nach Kopenhagen zurückkehren werde. Am Abend gegen 10 Uhr unternahm der König, wie er es jeden Abend zu tun pflegte, ohne Begleitung noch einen kurzen Spaziergang. Nicht sehr weit entfernt vom Hotel „Hamburger Hof", wo der König mit der Königin wohnte, wurde er von einem Unwohlsein befallen und bewußtlos in ein Automobil gebracht, das ihn, da man den inzwischen entschlafenen König nicht kannte, in ein Hamburger Krankenhaus schaffte. Als der König in das Hotel nicht zurückkehrte, unternahmen sofort das Gefolge des Königs und der Besitzer des Hotels alle erforderlichen Schritte. Noch im Laufe der Nacht wurde die Leiche des Königs ins Hotel gebracht.**

## Neueste Nachrichten.

### Preußische Klassenlotterie.

**Berlin**, 15. Mai. In der heutigen Vormittagsziehung der königl. preuß. Klassenlotterie fielen folgende größere Gewinne:

10 000 Mk. auf Nr.: 40 202, 61 373, 186 973.

5000 Mk. auf Nr.: 36 537, 45 891, 98 240.

3000 Mk. auf Nr.: 240, 4077, 4710, 10 129, 12 299, 18 910, 23 409, 33 457, 48 076, 58 600, 58 601, 83 505, 92 174, 114 381, 117 227, 123 566, 129 214, 129 578, 130 908, 133 531, 149 594, 150 166, 158 478, 167 157, 175 950, 183 921 (ohne Gewähr).

### Tödlich abgestürzt.

**Paris, 15. Mai. Der gestern in Etampes abgestürzte Militärflieger Hauptmann Echeman ist seinen Verletzungen erlegen.**

### Eine neue Autobanditenschlacht.

**Nogent sur Marne, 14. Mai. Die beiden Automobilbanditen Vallet und Garnier sind in einem Hause eingeschlossen und werden durch Polizeimannschaften belagert. Die Verbrecher feuern mit Gewehren auf die Menge und die Beamten. Ein Polizeibrigadier ist verwundet und ins Hospital transportiert worden.**

**Um 5½ Uhr fuhren der Chef der Sicherheitspolizei, Herr Guichard mit dem Polizeipräfekten Lépine in Begleitung des Direktors des Untersuchungsdienstes Hamard, des Inspektors Gilbert sowie des Brigadiers Fleury und mit einem Polizeiaufgebot von 50 Mann nach Nogent sur Marne, von woher die Nachricht eingegangen war, daß Garnier und Vallet sich in einer dortigen Villa aufhielten. Um 6 Uhr wurde aus Nogent sur Marne telephonisch gemeldet, daß die Villa bereits belagert werde, und das schon ungefähr 100 Schüsse gewechselt worden sind. Die Belagerten verteidigen sich wie die Berserker. Der Brigadier Fleury ist lebensgefährlich verletzt worden. Die Belagerung dauert fort. Um 8 Uhr wurde ein Versuch gemacht, das „Fort Garnier" mit Dynamit in die Luft zu sprengen. Eine Dynamitpatrone wurde zur Explosion gebracht, verursachte aber außer einem furchtbaren Getöse keinerlei Schaden. Sowie sich der Rauch verzogen hatte, sprang aus der Tür der Villa ein wildaussehender Kerl, der einen Karabiner schwang, acht Schüsse auf die Polizisten abgab und unter dem Rufe: Bluthunde, Raubmörder! wieder in der Villa verschwand. Seine Züge waren nicht zu erkennen, doch glaubt man, daß es Vallet war. Leider hat die Belagerung weitere Opfer gefordert. Zwei Polizisten namens de Lepine und Dayruzo wurden von den Schüssen der Banditen tödlich getroffen. Auch ein Einwohner von Nogent sur Marne, der sich der Feuerlinie unvorsichtigerweise genähert hatte, büßte seine Neugier mit dem Leben. Um den Polizisten ein besseres Ziel zu bieten, hat man Azetylen-Scheinwerfer der Eisenbahnbrigade im Automobil von Paris kommen lassen, die den Schauplatz des Dramas taghell beleuchteten. Gegen 10 Uhr abends trafen in Nogent sur Marne die Chromstahl-Schutzschilde ein, die Lepine sich von der Artillerie zu seinem Vorgehen gegen die Banditen hatte kommen lassen. Den Gendarmen ist es unter der Deckung dieser Schutzschilde gelungen, die Mauern des die Villa umgebenden Gartens zu erklimmen, von wo aus sie jetzt in das durch die Scheinwerfer hell erleuchtete Gebäude hineinfeuerten. Aus Rosny ist eine Abteilung Zuaven eingetroffen, die in weitem Umkreise die Villa umstellt hat, um ein Entweichen der Verbrecher zu verhindern und die Annäherung von Neugierigen unmöglich zu machen.**

**Nogent sur Marne, 15. Mai. Kurz nach 2 Uhr nachts wurde vor dem Hause der Banditen ein Kilogramm Melinit zur Explosion gebracht, wodurch eine große Bresche in das Haus gelegt wurde. Als die Polizei in das Haus eindrang, wurde sie in einem Zimmer mit Revolverschüssen empfangen, welche Garnier und Vallet abgaben, die bis an den Gurt nackt in Matratzen steckten und unaufhörlich auf die Polizeibeamten feuerten. Als sie der Banditen Herr wurde, war Garnier bereits tot. Vallet atmete noch. Er wurde in ein Automobil gebracht, dessen sich die Menge zu bemächtigen versuchte, starb aber bald nachher, da er zahlreiche Wunden erhalten hatte. Als Polizeipräfekt Lépine die Straße verließ, brachten ihn die Umstehenden lebhafte Ovationen dar und wollten ihn auf den Schultern davontragen.**

## Amtliche Notierungen der Danziger Produkten-Börse

vom 15. Mai 1912.

Wetter: schön.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Ölsaaten werden außerdem notierten Preise 2 Mk. per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen unverändert, per Tonne von 1000 Kgr.
Regulierungs-Preis 226½ Mk.
per Mai—Juni 226½ Mk. bez.
per September—Oktober 205½ Mk. bez.
per November—Dezember 206½ Mk. bez.
rot 766 Gr., 223 Mk. bez.

Roggen unverändert, per Tonne von 1000 Kgr.
inl. 744 Gr., 191½ Mk. bez.
Regulierungspreis 192½ Mk.
per Mai—Juni 193 Br., 192½ Gd.
per Juni—Juli 193 Br., 192½ Gd.
per September—Oktober 170½ Mk. bez.

Gerste unverändert, per Tonne 1000 Kgr.
transito 662 Gr., 169½ Mk. bez.

Hafer unverändert, per Tonne von 1000 Kgr.
inländ. 196—198 Mk. bez.

Rohzucker. Tendenz: ruhig.
per Oktober—Dezember 10,80 Mk. bez.

Kleie per 100 Kgr. Weizen- 13,83—14,50 Mk. bez.
Roggen- 14,10—14,50 Mk. bez.

Der Vorstand der Produkten-Börse.

---

**Bromberg**, 14. Mai. Handelskammer-Bericht. Weizen niedr., weißer Weizen mindestens 130 Pfd. holl. wiegend, brand- und bezugfrei, 227 Mk., bunter Weizen, mind. 130 Pfd. holländisch wiegend, brand- und bezugfrei, 225 Mk., roter mind. 130 Pfd. holl. wiegend, brand- und bezugfrei, 223 Mk. geringere Qualitäten unter Notiz. — Roggen niedr., mindestens 125 Pfund holländisch wiegend, gut gesund, 191 Mk., mindestens 119/20 Pfund holl. wiegend, gut, gesund, 186 Mk. mindestens 115 Pfd. holl. wiegend, klamm, gut, gesund, 181 Mk. geringere Qualitäten unter Notiz. — Gerste zu Müllereizwecken 182—184 Mk., Brauware 185—190 Mk., feinste über Notiz. — Futtererbsen 178—192 Mk. — Kochware ohne Handel. — Hafer 185—195 Mk., zum Konsum 195—208 Mk. — Die Preise verstehen sich loko Bromberg.

---

**Magdeburg**, 14. Mai. Zuckerbericht. Kornzucker 88 Grad ohne Sack —,—. Nachprodukte 75 Grad ohne Sack —,—. Stimmung: ruhig. Brotraffinade I ohne Faß —,—. Krystallzucker I mit Sack —,—. Gem. Raffinade mit Sack —,—. Gem. Melis I mit Sack —,—. Stimmung: geschäftslos.

---

**Hamburg**, 14. Mai. Rüböl fest, verzollt 68,00. Spiritus ruhig, per Mai 32¼ Gd., per Mai—Juni 31¾ Gd., per Juni—Juli 31¾ Gd. Wetter: schön.

## Meteorologische Beobachtungen zu Thorn

vom 15. Mai, früh 7 Uhr.

Lufttemperatur: + 9 Grad Cels.
Wetter heiter. Wind: Nordwesten.
Barometerstand: 760 mm.
Vom 14. morgens bis 15. morgens höchste Temperatur 17 + Grad Cels., niedrigste + 4 Grad Cels.

## Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

| | 15. Mai | 14. Mai |
|---|---|---|
| Tendenz der Fondsbörse: | | |
| Österreichische Banknoten | 84,80 | 84,85 |
| Russische Banknoten per Kasse | 216,05 | 216,15 |
| Wechsel auf Warschau | —,— | —,— |
| Deutsche Reichsanleihe 3½ % | 90,30 | 90,40 |
| Deutsche Reichsanleihe 3 % | 81,10 | 81,25 |
| Preußische Konsols 3½ % | 90,30 | 90,40 |
| Preußische Konsols 3 % | 81,10 | 81,20 |
| Thorner Stadtanleihe 4 % | 98,80 | 98,80 |
| Thorner Stadtanleihe 3½ % | —,— | —,— |
| Westpreußische Pfandbriefe 4 % | 98,75 | 98,70 |
| Westpreußische Pfandbriefe 3½ % | 88,80 | 89,— |
| Westpreußische Pfandbriefe 3 % neul. II | 79,10 | 79,10 |
| Posener Pfandbriefe 4 % | 101,— | 110,— |
| Rumänische Rente von 1894 4% | —,— | 91,80 |
| Russische unifizierte Staatsrente 4 % | —,— | —,— |
| Polnische Pfandbriefe 4½ % | —,— | —,— |
| Große Berliner Straßenbahn-Aktien | 184,75 | 185,25 |
| Deutsche Bank-Aktien | 256,— | 255,25 |
| Diskonto-Kommandit-Anteile | 185,50 | 186,25 |
| Norddeutsche Kreditanstalt-Aktien | 120,— | 120,— |
| Ostbank für Handel und Gewerbe | 124,25 | 124 50 |
| Allgemeine Elektrizitätsaktiengesellschaft | 264,60 | 266,50 |
| Bochumer Gußstahl-Aktien | 231,50 | 232,60 |
| Harpener Bergwerks-Aktien | 194,50 | 194,50 |
| Laurahütte-Aktien | 179,— | 179,10 |
| Weizen loko in Newyork | 125¾ | 126 — |
| „ Mai | 231,50 | 232,— |
| „ Juli | 226,25 | 228,— |
| „ September | 207,25 | 208,25 |
| Roggen Mai | 201,50 | 201,75 |
| „ Juli | 199,50 | 200,50 |
| „ September | 179,50 | 180,50 |

Bankdiskont 5 %, Lombardzinsfuß 6 %, Privatdiskont 4 %.

**Danzig**, 15. Mai. (Getreidemarkt). Zufuhr am Legetor 20 inländische, 85 russische Waggons. Neufahrwasser inländ. 110 Tonnen, russ. 40 Tonnen.

**Königsberg**, 15. Mai. (Getreidemarkt). Zufuhr 44 inländische, 100 russ. Waggons, exkl. 8 Waggon Kleie und 21 Waggon Kuchen.

## Berliner Viehmarkt.

Städtischer Schlachtviehmarkt. Amtlicher Bericht der Direktion, Berlin, 15. Mai 1912.

Zum Verkauf standen: 309 Rinder, darunter 174 Bullen, 46 Ochsen, 89 Kühe und Färsen, 3055 Kälber, 3646 Schafe, 19 732 Schweine.

| Preise für 1 Zentner | Lebendgewicht | Schlachtgewicht. |
|---|---|---|
| **Kälber:** | | |
| a) Doppellender feiner Mast | 90—105 | 129—150 |
| b) feinste Mast (Vollmilchmast) und beste Saugkälber | 64—69 | 07—115 |
| c) mittlere Mast- und gute Saugkälber | 58—62 | 197—103 |
| d) geringe Saugkälber | 50—56 | 88—98 |
| **Schafe:** | | |
| a) Mastlämmer u. jüngere Masthammel | 42—45 | 86—92 |
| b) ältere Masthammel | 36—40 | 73—82 |
| c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) | 30—38 | 64—81 |
| d) Marschschafe und Niederungsschafe | —,— | —,— |
| **Schweine:** | | |
| a) Fettschweine über 3 Ztr. Lebendgew. | — | — |
| b) vollfleischige d. feineren Rassen u. deren Kreuzungen über 2½ Ztr. Lebendgew. | 5658 | —71 |
| c) vollfleischige d. feineren Rassen u. deren Kreuzungen bis 2½ Ztr. Lebendgew. | 54—57 | 60—71 |
| d) fleischige Schweine | 52—55 | 65—69 |
| e) gering entwickelte Schweine | 50—52 | 62—65 |
| f) Sauen | 52—53 | 65—66 |

Rinderhandel nur wenige Stück übrig. Kälberhandel ruhig. Schafhandel blieben viel unverkauft. Schweinemarkt ruhig, zumteil ausverkauft.

## Wetter-Uebersicht

der Deutschen Seewarte.

Hamburg, 15. Mai 1912.

| Name der Beobachtungsstation | Barometerstand | Windrichtung | Wetter | Temperatur Celsius | Niederschlag in 24 Stunden mm | Witterungsverlauf der letzten 24 Stunden. |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Borkum | 757,4 | O | wolkig | 12 | — | vorw. heiter |
| Hamburg | 758,7 | OSO | wolkig | 11 | — | zieml. heiter |
| Swinemünde | 758,6 | N | heiter | 10 | — | meist bewölkt |
| Neufahrwasser | 756,6 | NW | wolkig | 12 | — | zieml. heiter |
| Memel | 754,: | NNW | bedeckt | 8 | — | meist bewölkt |
| Hannover | 757,6 | O | bedeckt | 11 | — | meist bewölkt |
| Berlin | 758,9 | O | bedeckt | 12 | — | zieml. heiter |
| Dresden | 758,1 | SSO | wolkig | 10 | — | zieml. heiter |
| Breslau | 759,8 | W | bedeckt | 11 | — | Wetterleucht. |
| Bromberg | 757,9 | W | heiter | 11 | — | meist bewölkt |
| Metz | 754,1 | NNO | halb bed. | 15 | — | vorw. heiter |
| Frankfurt, M. | 754,4 | NO | heiter | 15 | — | zieml. heiter |
| Karlsruhe | 755,5 | SW | halb bed. | 17 | — | zieml. heiter |
| München | 755,9 | — | heiter | 20 | — | meist bewölkt |
| Paris | — | — | — | — | — | — |
| Vlissingen | 753,0 | WNW | wolkig | 13 | 2,4 | nachm. Nied. |
| Kopenhagen | 758,9 | NW | heiter | 9 | — | Nied. i. Sch.*) |
| Stockholm | 756,4 | NNW | bedeckt | 10 | — | vorw. heiter |
| Haparanda | 760,2 | N | wolkenl. | 7 | — | nachm. Nied. |
| Archangel | 755,3 | ONO | halb bed. | 10 | — | nachm. Nied. |
| Petersburg | 749,6 | ONO | bedeckt | 6 | — | Wetterleucht. |
| Warschau | 757,8 | W | wolkig | 8 | 12,4 | nachm. Nied. |
| Wien | 758,3 | ONO | halb bed. | 16 | — | meist bewölkt |
| Rom | 762,4 | N | heiter | 14 | — | — |
| Hermannstadt | — | — | — | — | — | — |
| Belgrad | — | — | — | — | — | vorw. heiter |
| Biarritz | — | — | — | — | — | Nied. i. Sch. |
| Nizza | — | — | — | — | — | nachm. Nied. |

*) Niederschlag in Schauern.

## Mitteilungen des öffentlichen Wetterdienstes

(Dienststelle Bromberg).

Voraussichtliche Witterung Donnerstag für den 16. Mai: Wärmer, vielfach wolkig, zeitweise Regen.

## Wasserstände der Weichsel, Brahe und Netze.

| Stand des Wassers am Pegel der | | Tag | m | Tag | m |
|---|---|---|---|---|---|
| Weichsel | Thorn | 15. | 0,68 | 14. | 0,68 |
| | Zawichost | — | — | — | — |
| | Warschau | 13. | 1,24 | 12. | 1,24 |
| | Chwalowice | 14. | 1,87 | 13. | 1,81 |
| | Zakroczyn | — | — | — | — |
| Brahe bei Bromberg | O.-Pegel | — | — | — | — |
| | U.-Pegel | — | — | — | — |
| Netze bei Czarnikau | | — | — | — | — |

| | | |
|---|---|---|
| 16. Mai: | Sonnenaufgang | 4. 5 Uhr, |
| | Sonnenuntergang | 7.48 Uhr, |
| | Mondaufgang | 3.34 Uhr, |
| | Monduntergang | 7.46 Uhr. |
| 17. Mai: | Sonnenaufgang | 4. 4 Uhr, |
| | Sonnenuntergang | 7.50 Uhr, |
| | Mondaufgang | 3.54 Uhr, |
| | Monduntergang | 9.17 Uhr. |

## Kirchliche Nachrichten.

Donnerstag (Himmelfahrt) den 16. Mai 1912.

**Evangel. Kirchengemeinde Gr. Bösendorf.** Vorm. 10 Uhr in Gr. Bösendorf: Gottesdienst. Hierauf Beichte und hl. Abendmahl. Pfarrer Prinz.

---

**Am Himmelfahrtstage wird „Die Presse" nicht gedruckt. Die Ausgabe der nächsten Nummer erfolgt am Freitag den 17. d. Mts. abends.**

Gestern, mittags 1 Uhr, verschied in Nürnberg nach schwerem Leiden, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, unsere einzige, innigstgeliebte Tochter und Schwester

**Leokadia**

im blühenden Alter von 22 Jahren.

Dieses zeigt tiefbetrübt an

Thorn den 15. Mai 1912

**Familie Sulecki.**

---

## Bekanntmachung.

Aufgrund der Bestimmung in Absatz 2 der Schuldverschreibungen der Stadt Thorn vom 1. April 1901 haben wir 17 200 Mark Erlös aus dem Verkauf von sogenanntem Grabengelände zur außerordentlichen Tilgung der Thorner Stadtanleihe 2. Ausgabe verwandt und die hierzu erforderlichen Stücke freihändig angekauft.

Thorn den 11. Mai 1912.

**Der Magistrat.**

## Bekanntmachung.

**Am Sonnabend den 18. Mai,** vormittags 10 Uhr, werden wir in dem Hause **Mauerstraße** 50/52

**verschiedene Möbel**

gegen sofortige Barzahlung meistbietend versteigern lassen.

Thorn den 14. Mai 1912.

**Der Magistrat.**

## Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Thorn belegene, im Grundbuche von Thorn, Alte Jakobsvorstadt, Blatt 22, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Rentiers **Valentin Kopaczewski in Thorn** eingetragene Grundstück

**am 17. September 1912,**

vormittags 10 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 22 — versteigert werden.

Das in Thorn, Weinbergstraße 40, belegene, 10 ar große Grundstück ist in der Grundsteuermutterrolle des Gemeindebezirks Thorn unter Nr. 92, in der Gebäudesteuerrolle unter Nr. 937 eingetragen. Der jährliche Nutzungswert ist auf 1350 Mark, der Jahresbetrag der Gebäudesteuer auf 54 Mk. festgesetzt.

Das Grundstück besteht aus Wohnhaus mit abgesondertem Stall und Abtritt nebst Hofraum.

Thorn den 8. Mai 1912.

**Königliches Amtsgericht.**

## Verdingung.

Der Neubau einer einkl. Schule nebst Wirtschaftsgebäuden in Aschenort (Neugrabia), Kr. Thorn Wpr., Bahnhof Argenau, soll ohne Lieferung der Feld- und Ziegelsteine, des Kalkes und der Tischler-, Schlosser-, Glaser-, Dachdecker- und Töpferarbeiten öffentlich verdungen werden.

Die Verdingungsunterlagen können von hier gegen Voreinsendung von 4 Mark (bar ohne Bestellgeld) bezogen werden. Versiegelte Angebote mit der Aufschrift „Angebot zum Neubau einer einkl. Schule in Aschenort (Neugrabia), Kr. Thorn Wpr." sind bis zum

**Donnerstag den 23. Mai 1912,**

vormittags 12 Uhr,

hierher einzusenden.

Zuschlagsfrist 2 Wochen.

**Posen O. I.,** am 10. Mai 1912.

**Königliche Ansiedlungskommission.**

## Oeffentlicher Ankauf.

**Freitag den 17. d. Mts.,** vormittags 11 Uhr, werde ich in meinem Geschäftszimmer: **2 Waggons reine, gesunde, feine Weizenkleie,** zur sofortigen Lieferung bahnstehend Alexandrowo gesackt, für Rechnung dessen, den es angeht, öffentlich vom Mindestfordernden ankaufen.

**Paul Engler,**
vereidigter Handelsmakler.

**Königl. preuß. Klassenlotterie.**

Zu der vom 10. **Mai bis 8. Juni** d. Js. stattfindenden

**Hauptziehung**

der 226. Lotterie sind

**1/4 und 1/8 Lose**

à 50 und 25 Mark,

auch zu größeren Abschnitten zusammengelegt, zu haben.

Ferner während der Ziehung, solange vorrätig:

**Ersatzlose**

für die mit einem Gewinn gezogenen Lose.

**Dombrowski,**
königl. preuß. Lotterie-Einnehmer,
Thorn, Katharinenstr. 4.

---

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und zahlreichen Kranzspenden anläßlich der Beerdigung unserer lieben Entschlafenen,

**Frau Elisabeth Zittlau,**

sagen wir hiermit unsern herzlichen Dank.

**Die trauernden Hinterbliebenen.**

Berlin, Medenau, Glatz, Argenau den 15. Mai 1912.

## Bekanntmachung.

Im **städt. Krankenhaus** wird zum 1. Juni d. Js.

**1 unverh. Wärter**

gebraucht.

Meldungen mittags zwischen 12 und 1 Uhr im Krankenhaus.

Thorn den 13. Mai 1912.

**Der Magistrat.**

## Termin

**der Jagdverpachtung** in Archidiakonka bei Culmsee wird bis auf weiteres **aufgehoben.**

**Der staatliche Gutsverwalter.**

Zu meinem

**Tanzkursus**

im August—September d. Js. in Thorn (Schüler des evang. Seminars) bitte ich um Anmeldungen seitens junger Mädchen außer Sonnabend von 11—1 Uhr durch die Eintragung in die im „Thorner Hof" ausliegende Liste.

**Elise Funk.**

Große Auswahl in modernen und religiösen

**Pfingstkarten**

empfiehlt

**A. W. Mettner,**
Culmerstraße 15.

**Feine Wäsche**

wird sauber gewaschen und schnell geplättet **Waldstraße 47.**

**Tilsiter Fettkäse,**

schöne schmackhafte Ware, versendet in Postkolli à Pfund 50 Pfennig gegen Nachnahme.

**Molkerei Gr. Wolz Wpr.**

**Empfehle**

täglich frischgestochenen

**Spargel.**

**Heinrich Netz.**

**Stellengesuche**

**Beschäftigung**

wird für ein **Einspänner-Fuhrwerk** gesucht. Angebote unter **G. L. 60** an die Geschäftsstelle der „Presse".

**Bessere Stütze,**

perfekt im Kochen und Schneidern, sucht per sofort oder später Stellung im besseren Haushalt. Gefl. Angebote unter **K. N. 20** an die Geschäftsstelle der „Presse".

**Stellenangebote**

Suche von sofort einen

**Chauffeur**

zur Führung eines einzylindrigen Cyclonetts, welcher auch Nebenarbeiten ausführen muß.

Angebote mit Lohnangabe sind unter **Nr. 654** an die Geschäftsstelle der „Presse" zu richten.

Für mein Photographisches Atelier wird per bald ein junger Mann als

**Lehrling**

gesucht.

**Atelier Bonath.**

**1 Arbeitsbursche**

zu 1 Pferd gesucht.

**Haberland,** Bäckermeister,
**Graudenzerstraße 170.**

---

# Ziegelei-Park.

**Am Himmelfahrtstage:**

# Grosses Promenaden-Konzert,

ausgeführt vom Musikkorps des Fußart.-Regiments Nr. 11, unter persönlicher Leitung seines königl. Obermusikmeisters Herrn **W. Möller.**

— Anfang 4 Uhr. —

Eintritt pro Person 25 Pfg., Familien (3 Personen) 60 Pfg. Ab 7½ Uhr: Schnittbilletts à 15 Pfg.

Hochachtungsvoll

**G. Behrend.**

**Reichhaltige Abendkarte.**

**Hôtel „Nordischer Hof",**

Inh.: Oskar Hethey.

Morgen, Donnerstag, den 16. d. Mts., von 7 Uhr abends ab:

**Solisten-Konzert.**

**Etablissement Johanniterhof.**

**Himmelfahrtstag: Großes Familienkränzchen.**

Für meine Eisenwarenhandlung suche ich sofort einen

**Lehrling**

mit guter Schulbildung.

**Alexander Mroczkowski,**
**Culmer- und Klosterstraße-Ecke.**

**Arbeiter**

finden bei hohem Lohn dauernde Beschäftigung bei

**Konrad Portner & Co. i. L.,**
**Dampfsägewerk in Schulitz.**

**1 nüchternen Kutscher**

stellt ein

**Alexand. Borowski,** Mineralwasserfabrik

Ein Junge für eigen abzugeben, 14 Monate alt. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse".

**Einen Selterfahrer**

verlangt

**Moede, Gerechtestraße 5.**

**Suche für die Sommersaison:**

Gartengeschäfte und Kantinen für feste Stellung und aushilfsweise, Büfettiere, Zapfer, Burschen, Aushilfekellner, junge Leute. Köche, Kassierer, Hausdiener, Kochfrauen, Kellnerlehrlinge, Büfettfräuleins, Stützen, Büfettfrauen und fürs kalte Büfett, wie Aushilfemädchen.

**Stanislaus Lewandowski,**
**gewerbsmäßiger Stellenvermittler,**
**Thorn,** Schuhmacherstr 18. Fernspr. 52

**Buchhalterin,**

die schon in Stellung war, sofort gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse".

**Jüng. Buchhalterin**

mit schöner Handschrift, welche auch Stenographie und Schreibmaschine beherrscht, sucht per 1. Juni

**J. M. Wendisch Nachf.**

**Perfekte Köchin**

zum 15. Juli gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse".

**Aufwärterin** für den ganzen Tag bei hohem Lohn gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse"

**Geld u. Hypotheken**

**11000 Mark**

zu 5 Proz. sind sof. auf 1. Hypothek zu vergeben Näheres durch

**E. Feyer. Coppernikusstr. 3, 2.**

12 000 Mark auch auf kl. Post. mündelsicher zu vergeben. Angebote unter **Z. 13** an die Geschäftsstelle der „Presse".

**7000 Mark**

auf nur ganz sichere Hypothek v. 1. Juli zu vergeben. Angebote unter **J. Z.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

**Zu kaufen gesucht**

**Eiserner Ofen**

zu kaufen gesucht.

**Krause, Coppernikusstraße 9, 3.**

**Zu verkaufen**

**Kinderpult und Garderobenbrett**

sofort preiswert zu verkaufen

**Brückenstraße 9, 1.**

**2 schwere Bullen, 1 schw., tragende Kuh und 1 Arbeitspferd**

stehen zum Verkauf.

**Maretzke, Leibitsch.**

**4 fette Schweine**

stehen zum Verkauf.

**Krause. Leibitsch.**

---

**Pension Lehmann-Herzberg,**

Berlin W 35,
Potsdamerstraße 103 a, 1.

**Altes Pensionat,**

Zimmer mit und ohne Pension für Monate, Wochen und Tage.

— Mäßige Preise. —

Empfehlung aus ersten Gesellschaftskreisen.

Frau Hüttendirektor

**Magdalene Pancke,**
geb. **Schober.**

**Zirka 40 Liter Fußbodenöl**

billig zu verkaufen. Wo, sagt die Geschäftsstelle der „Presse".

**Freitag,** von 8 Uhr an, werden

**sämtliche Zöpfe**

zu jedem nur annehmb Preise verkauft.

**Araczewski, Culmerstr. 24.**

**Fahrrad,**

fast neu, billig zu verkaufen, desgleichen

**eine Nähmaschine.**

**Optiker Seidler.**
**Altstädt. Markt 4.**

**Hausgrundstück,**

gut verzinslich, im Zentrum der Stadt Thorn gelegen, steht preiswert zum Verkauf. Anfragen unter **F. 1010** an die Geschäftsstelle der „Presse".

**Beabsichtige mein Grundstück,**

ca. 50 Morg. groß (Weizen- u Rübenbod.), mit totem und lebendem Invent. z. verk.

**Witwe Elitt, Steinau bei Tauer,**
Kreis Thorn.



**Verkaufs-Vereinigung für pflastermüde Pferde, Charlottenburg,** Fasanenstraße 16, liefert an Landwirte und Weidebesitzer junge, nicht lahme Pferde aller Rassen, à 300 bis 650 Mark; größte Auswahl.

**Wohnungsangebote.**

M. Zim. m. P z. vom Culmerstr. 1, 1 Tr.

Gr. frdl. möbl. Wohng., mit auch ohne Burschengel., von sof. zu vermieten

**Bäckerstraße 39, 2.**

Daselbst kräftiger Mittagstisch.

**Leeres Zimmer** in herrsch. Hause am Stadtpark b. z. verm. Gas, Bad. **Schmiedebergstraße 1, 3, l.**

**Gut möbl. Zimmer** zu vermieten bei **Frau Kanter, Windstr. 5,** Eing. Bäckerstraße.

**Möbl. Vorderzimmer** vom 1. Juni mit oder ohne Pens. zu vermieten **Gerstenstraße 6, 1.**

**Modern ausgebauter Laden nebst angrenzender Wohnung**

in guter Geschäftslage ist per 1. Juli zu vermieten. Angeb. unter **B. B. 20** an die Geschäftsstelle der „Presse".

**4-Zimmer-Wohnungen**

mit Bad, Gas und allem Zubehör im Neubau Culmer Chaussee 6ɔ zu vermieten. Zu erfragen bei

**J. Borzeszkowski.**

**Wohnung,**

3 Zimmer, Entree, Balkon, Bad, Gas, Mädchenzimmer und Zubehör, sofort zu vermieten **Neubau Bergstr. 22 a.**

**Speicherräume**

sofort zu vermieten.

**Hugo Hesse & Co.**

---

**Verein der Ostpreußen.**

**Am Himmelfahrtstage:**

**Maiausflug**

nach dem

**Wasserwerk Weißhof.**

Zusammenkunft 4 Uhr.

**Konzert,**
**Tombola,**
**Preisschießen,**
**Wettlaufen ꝛc.,**
**Tanz.**

Landsleute und Gäste willkommen.

Bei ungünstigem Wetter wird der Ausflug auf Sonntag den 19. d. Mts. verlegt.

**Der Vorstand.**
J. A.: **Schmidt.**

**Thorner Automobil-Club**
(A. D. A. C).

**Offizielle Klubausfahrt:**

**Himmelfahrt den 16. Mai,**
nachmittags 2¾ Uhr.

**Lubianken, Rentschkau, Bösendorf, Thorn.**

Sammelpunkt: Kriegerdenkmal.
Gäste willkommen.

**Der Fahrwart.**

**Kinematographen - Theater**

**Metropol,**

Friedrichstr. 7. 460 Sitzplätze.

**Programm**

**von Mittwoch den 15. Mai bis Freitag den 17. Mai 1912:**

1\. **In der Tiefe des Abgrundes.**

Tiefergreifendes Drama aus dem Leben in 2 Akten.

Spieldauer ¾ Stunden.

Personen:

Der Marquis von Tiers, Herr Navarre.
(Ein politischer Gefangener)
Der Gefängnisdirektor, Herr Hanson.
Seine Mutter, Frau Renée Carl.
Seine Frau, Fräul. Grandais.

2\. Architektonische Schönheiten Portugals, Natur
3\. Fritzchen als Sozialist, Humor.
4\. Die scharmante Tänzerin, Komödie.
5\. Grahams Amtseid, Drama.
6\. Alligatorenzüchterei in Kalifornien, Wissenschaftliches.
7\. Peppis Unternehmungen, Humor.
8\. Den Leoparden entronnen, Drama.
9\. Kleinkinderschule der Hunde, Wissenschaftliches.
10\. Frauenwettschwimmen in Amerika, Sport.
11\. Inmitten der Gletscher, Natur.
12\. Meisterschafts-Boxerkampf. Sport.

Aenderungen im Programm vorbeh.

**Größtes Film-Verleihinstitut.**

**Filiale: Thorn.**

**Leibitsch,**

**Grenzübergang nach Rußland.**

Empfehle den geehrten Herrschaften, Ausflüglern und Vereinen meine schönen, geräumigen Lokalitäten sowie Garten.

**Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.**

**Ausstich von Königsberger Bier.**

Um freundlichen Zuspruch bittet

**Wwe. H. Marquardt.**

Rückfahrt des Extrazuges von Leibitsch 9³⁰.

Telephon: Leibitsch 9.

**Stube** im Hof an einz. ruh. Frau zu verm. **Elisabethstr. 10, 1.**

---

**Himmelfahrtstag,**
nachm. 2 Uhr:

**Fernfahrt**
nach
**Ostrometzko.**

**Kaiserhof-Park**

Schießplatz Thorn.

**Himmelfahrt den 16. Mai,**
von nachmittags 4 Uhr ab:

Großes

**Garten-Konzert**

Eintritt 10 Pf.

Ein Kremser fährt von der Holzbrücke nach hier um 3½, 4½ und 5½ Uhr. Rückfahrt erfolgt um 8, 9 und 10 Uhr. Fahrpreis 15 Pf.

Hochachtungsvoll

**Otto Romann.**

**Freitag auf dem Wochenmarkte,**

Eingang zum Rathause:

400 Pfd. extra schönen Rhabarber, Pfd. 13 Pf., junge Kartoffeln, Pfd. 20 Pf., frische Schoten, Pfd. 40 Pf., Tomaten, Pfd. 80 Pf., Kirschen, Pfirsiche, Erdbeeren, frische australische Aepfel, Gurken, Bananen, extra schön. **Kuss.**

**Naphthalin,**
**Mottenäther**
(Weinreich's),
**Mottenmönnig,**
**Mottenpulver**

empfiehlt

**J. M. Wendisch Nachfl.,**
Seifenfabrik,
**Altstädtischer Markt 33.**

**9 Equipagen**

**Ziehung 22. Mai.**

Königsberger

**Pferdelose**

à 1 M., 11 Lose für 10 M., Porto und Liste 30 Pf. extra, empfiehlt

**Leo Wolff,**
**Königsberg i. Pr., Kantstr. 2,**
sowie hier:

Franz Bassalig, Gust. Banse, J. G. Adolph, P. Begdon Nachfl. J. Lesinski, Vinzent Kulczynski, Rob. Mielke, Gust. Ad. Schleh, Emil Post, Carl Pommerenke, Wilh. Sommerfeld, Fritz v. Paris, Ad. Schulz, J. Lesinski, Br. Templin, Arth. Smolbocki, Erich Goertz, H. Dittmann.

**3095 Gewinne, Wert 86 510 M.** — **darunter 2 Viererzüge.**

**46 ostpr. Pferde.**

**Lose**

zur **Geld-Lotterie zu gunsten der deutschen antarktischen Expedition (Südpolar-Expedition).** Ziehung verlegt auf den 4. und 5. Juni d. Js., Hauptgewinn 60 000 M., à 3 M.,

zur **Lotterie zu gunsten der allgemeinen Luftfahrzeug-Ausstellung,** Ziehung am 13. und 14. Juni d. Js., Hauptgewinn i. W. von 50 000 M., à 2 M.,

**zur Lotterie des deutschen Lyzeum-Klubs,** Ziehung am 3., 4. u. 5. Juli d. Js., 84-6 Gewinne im Gesamtwerte von 100 000 Mk., Hauptgewinn im Werte von 30 000 Mk., à 1 Mk.

zur **14. westpreußischen Pferdelotterie in Briesen,** Ziehung am 24. Juli, Hauptgewinn 1 Equipage mit 4 Pferden, à 1 M., 11 Lose für 10 M., sind zu haben bei

**Dombrowski,**
königl. Lotterie-Einnehmer,
Thorn, Katharinenstr. 4.

Ein zweijähr. Kind für eigen abzugeb. Zu erfr. in der Geschäftsst. der „Presse."

**Nr. 208, 222**

(Jahrgang 1911),

**Nr. 6, 30, 93, 111**

(Jahrgang 1912) der „Presse" kauft zurück

**die Geschäftsstelle.**

**Täglicher Kalender.**

| 1912 | Sonntag | Montag | Dienstag | Mittwoch | Donnerstag | Freitag | Sonnabend |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Mai | — | — | — | — | 16 | 17 | 18 |
| | 19 | 20 | 21 | 22 | 23 | 24 | 25 |
| | 26 | 27 | 28 | 29 | 30 | 31 | — |
| Juni | — | — | — | — | — | — | 1 |
| | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 |
| | 9 | 10 | 11 | 12 | 13 | 14 | 15 |
| | 16 | 17 | 18 | 19 | 20 | 21 | 22 |
| | 23 | 24 | 25 | 26 | 27 | 28 | 29 |
| | 30 | — | — | — | — | — | — |
| Juli | — | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 |
| | 7 | 8 | 9 | 10 | 11 | 12 | 13 |
| | 14 | 15 | 16 | 17 | 18 | 19 | 20 |

**Hierzu drei Blätter und „Ostmärkischer Land- und Hausfreund".**

# Die Presse.

(Zweites Blatt.)

## Kiautschou.

Das Reichsmarineamt hat in einer neuen Denkschrift ausführliche Mitteilungen über die Entwicklung unseres Schutzgebietes Kiautschou vom Oktober 1910 bis Oktober 1911 gemacht. Danach zeigte die wirtschaftliche Entwicklung trotz der unsicheren politischen Lage Chinas wiederum einen erheblichen Aufschwung. Gerade die Sicherheit der Kolonie bewog das chinesische Kapital, sich in erhöhtem Maße dem deutschen Gebiet zuzuwenden. Der Gesamtwert des Handels stieg auf 69,4 Millionen Dollar gleich etwa 138,8 Millionen Mark gegen 64,2 Millionen Dollar gleich 128,6 Millionen Mark im Vorjahr. Im zweiten Halbjahr 1910 und ersten Halbjahr 1911 wurden deutsche Waren im Wert von etwa 19 Millionen Mark eingeführt, insbesondere Nadeln, Zement, Anilinfarben und künstlicher Indigo, wofür China zurzeit der beste Abnehmer der deutschen Industrie ist. Die Ausfuhr erhöhte sich um etwa 3 Millionen Dollar gleich etwa 6 Millionen Mark auf 32,3 Millionen Dollar gleich etwa 64,4 Millionen Mark. Die „eigenen Einnahmen" des Schutzgebiets sind von 4 190 665 Mark auf 5 325 978 Mark gestiegen. An diesen Mehreinnahmen von 1 135 313 Mark ist jedoch die Werft mit 797 303 Mark beteiligt, denen Ausgaben in ungefähr gleicher Höhe entgegenstehen.

Das Schulwesen ist in erfreulicher Entwicklung. Die Gouvernementsschule für deutsche Kinder, bestehend aus einer dreiklassigen Vorschule und einem Reformrealgymnasium bis einschließlich Untersekunda, hat ständig an Schülerzahl zugenommen. Diese betrug am 1. Juli 1911 162. Bisher haben 20 Schüler die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Militärdienst erhalten. Im Dezember 1911 fand die Einweihung der deutsch-chinesischen Mädchenschule des allgemeinen evangelisch-protestantischen Missionsvereins statt. Die Mittel zur Gründung sind durch private Spenden aufgebracht worden. Die Schule, die nicht konfessionell ist, verfolgt den Zweck, die chinesischen Mädchen in europäischer Bildung zu unterweisen. — Allgemein haben die Missionen beider Konfessionen auf dem Gebiete von Schule und Krankenpflege wie bisher aufs beste gewirkt.

Die deutsch-chinesische Hochschule beginnt über das erste Entwicklungsstadium hinauszuwachsen, sowohl was ihre Frequenz, als was den inneren Ausbau anbelangt. Während die Eröffnung der Hochschule im Oktober 1909 mit 63 Schülern vor sich ging, brachte jedes Semester reichlichen Zugang, sodaß bereits im Frühjahr 1911 176 Schüler, im Herbst 1911 212 Schüler vorhanden waren. Da mit Vollendung der Neubauten 1913 eine Normalzahl von 250 Schülern vorhanden sein soll, bewegt sich die derzeitige Entwicklung in raschen Bahnen. Im Berichtsjahre ist deshalb ein zweites Internatsgebäude hergestellt worden. In den fünf aufeinanderfolgenden Klassen der Unterstufe befanden sich 138 Schüler. Am Ende des Sommersemesters 1911 unterzogen sich zum ersten male 23 dieser Schüler der Schlußprüfung, die von 20 bestanden wurde. Von diesen traten 18 in die Oberstufe der Hochschule, und zwar größtenteils in die technischen Abteilungen, über, einer ging zum Studium der Medizin nach Deutschland. An der wissenschaftlich betriebenen Oberstufe wurden mit Ende des Sommers 1911 die medizinische Abteilung bei Beginn des Wintersemesters 1911/12 eine zweite technische, eine zweite juristisch-staatswissenschaftliche und eine zweite land- und forstwirtschaftliche Abteilung eröffnet. Somit besteht die Oberstufe der Hochschule jetzt aus 2 technischen, 2 juristisch-staatswissenschaftlichen, 2 land- und forst-wissenschaftlichen und einer medizinischen Abteilung mit zusammen 74 Schülern. Das größte Kontingent mit 28 Schülern fällt den technisch-naturwissenschaftlichen Abteilungen zu, dann folgen die juristisch-staatswissenschaftlichen mit 20, die land- und forstwirtschaftlichen mit 10 Schülern, während der medizinischen Abteilung 16 Schüler angehören. Das Durchschnittsalter der Schüler der Unterstufe ist etwa 16, dasjenige der Schüler der Oberstufe etwa 23 Jahre. Mit Ausnahme der chinesischen Fächer ist die Unterrichtssprache Deutsch. In allen Abteilnngen wird deutsche Sprache, chinesische Sprache und Wissenschaft, Gesundheitspflege und Turnen unterrichtet. Die rschtswissenschaftliche Abteilung erhält englischen Unterricht, die medizinische Abteilung wird in der lateinischen Sprache unterwiesen.

Besondere Fürsorge wird der Förderung des Landgebietes der deutschen Kolonie gewidmet. So wurden im Berichtsjahre seitens des deutschen Bezirksamts Versuche unternommen, um dort den Strohbortenflechtbetrieb einzuführen. Es wurden hierfür etwa 20 Lehrer aus einem chinesischen Produktionsbezirke angeworben, und von diesen wurden in 33 Dörfern etwa 1100 Kinder in der Herstellung der Strohborten unterwiesen. Nach wie vor wurde der Wegebau unter der willigen Mitwirkung der chinesischen Bevölkerung gefördert. Aus der Denkschrift ist der allgemeine Einfluß der deutschen Kulturarbeit im fernen Osten deutlich ersichtlich, die ihren Wirkungskreis auf die wirtschaftliche Hebung eines weiten Hinterlandes immer weiter erstreckt. ***

## Gegen Demokratisierung.

In einer Betrachtung in der „Internat. Monatsschrift für Wissenschaft, Kunst und Technik" über die Folgen der Einführung des parlamentarischen Systems in Deutschland kommt der bekannte Staatsrechtslehrer **Bornhak** zu folgenden Schlüssen:

„Folgerichtig durchgeführtes parlamentarisches System im Reiche ist gleichbedeutend mit dem Einheitsstaate, mögen die Einzelstaaten als Verwaltungsbezirke auch noch fortbestehen. Mit den anderen Einzelstaaten wird aber auch **Preußen mediatisiert,** das einst in schweren Kämpfen das Reich geschaffen hat. Die Mediatisierung Preußens bedeutete aber in der Tat, daß das Unterste zu oberst gekehrt wird. Denn bisher ruhte das Reich nur auf den festen Grundlagen Preußens, so daß der Kaiser Wilhelm I. das Reich nur ein verlängertes Preußen nannte. Mit dem preußischen Staate wäre aber **auch sein Königtum** ausgeschaltet. Das **Kaisertum** allein ist jedoch ein schemenhaftes **Nichts** ohne den starken Rückhalt des preußischen Königtums, ein Bundespräsident mit rein formalen Befugnissen, zumal wenn die Ausübung seiner Rechte einem **parlamentarischen Ministerium** anheimfällt. Parlamentarisches System bedeutet daher einfach den **republikanischen Einzelstaat,** mag man ihn auch noch mit einzelstaatlichen und monarchischen Formen ausschmücken."

Daß aber auch **Liberale,** die sich den Zusammenhang der Dinge klar machen, zu Gegnern der von ihren politischen Parteifreunden betriebenen **Demokratisierungsbestrebungen** werden, zeigt folgende Auslassung des **linksliberalen** Historikers Robert **von Pöhlmann,** die sich in dem Vorwort zu der zweiten Auflage seiner Geschichte der sozialen Frage und des Sozialismus in der antiken Welt findet:

„So möge denn das Buch auch in der neuen Gestalt an seinem Teile bezeugen, was **für die Gegenwart** gerade die Antike zu bedeuten hat: eine Entwicklungsphase der Kulturmenschheit, für die recht eigentlich das Wort Dahlmanns von den „bevorzugten" Epochen der Geschichte gilt, die für alle künftigen Geschlechter eine Fülle von Mahnung, Warnung und Lehre enthalten. Hier liegt der Prozeß abgeschlossen vor uns, der in dem antiken **Staat des gleichen Stimmrechts** nicht nur zur Überwindung eines staatswidrigen Aristokratismus und Plutokratismus, sondern sehr oft auch zur systematischen Ausbeutung, **politischen Mundtotmachung** und bis zur Expropriation der Besitzenden fortschreitenden **Vergewaltigung der Minderheit** durch die Massenmehrheit geführt hat. Ein typischer Entwicklungsprozeß, der die ideologischen Täuschungen der Gegenwart über die „politische Kultur" des **„durchgeführten Demokratismus"** und über die innere Wandlungsfähigkeit des sozialdemokratischen Radikalismus und einer frivolen und skruppellosen Demagogie in **ihrer Richtigkeit klar erkennen läßt. Hier könnten unsere politischen Doktrinäre mit Händen greifen, zu welchen Konsequenzen** ochlokratische Verwilderung und eine „den Wünschen der **Massen** entsprechende Politik notwendig führen **muß,** was auf der politischen Bühne das entfesselte „Ungetüm", das nun auch wieder im 20. Jahrhundert „mit der großen Schwere des gleichförmigen Massenkörpers herangekrochen kommt an die Tore der Zukunft", für Staat und Gesellschaft, für Eigentum, Freiheit und Persönlichkeit zu bedeuten hat."

Freilich, auch der freisinnige Parlamentarier **Mommsen** trat bekanntlich als Historiker für **Kornzölle** — im Italien der **römischen Kaiserzeit** ein!

## Provinzialnachrichten.

**Schwetz,** 13. Mai. (Die Krawall-Affäre.) Am 30. d. Mts. beginnen vor dem Schwurgericht in Graudenz die Verhandlungen in der bekannten Schwetzer Krawall-Affäre, wozu 57 Zeugen geladen sind und etwa 20 Angeklagte sich zu verantworten haben werden. Der Prozeß dürfte mit Rücksicht auf seinen großen Umfang mehrere Tage in Anspruch nehmen. Auch mehrere Danziger Hochschüler sind als Zeugen geladen.

s **Graudenz,** 14. Mai. (Verschiedenes.) Die feierliche Einweihung des städtischen Museums und der Bibliothek wird nunmehr am 24. Mai vor sich gehen. Zu der Feier sind auch Vertreter der Staatsregierung geladen. Das prächtige Gebäude steht jetzt fertig da. Die Inneneinrichtung wird in den nächsten Tagen fertig und auch der Umzug bewirkt werden. — Ein größerer Brand wütete gestern auf der Culmer Vorstadt. Es brannte in dem Hause Kalinkerstraße 71, einem massiv gebauten, von mehreren Familien bewohntem Hause. Das Feuer verbreitete sich schnell über den ganzen Dachstuhl. Das ganze Haus brannte bis auf die Mauern nieder. Den Familien erwächst erheblicher Schaden, da viel unversichertes Mobiliar ein Raub der Flammen wurde. Die Feuerwehr konnte bei dem herrschenden Winde mit großer Mühe den Brand auf seinen Herd beschränken. — Ein schwerer Einbruchsdiebstahl wurde im Pfarrhause in Königl. Lindenau verübt. Der Pfarrer befand sich in der Kirche, als Diebe am hellen Tage von der Hofseite des Wohnhauses zwei Fensterscheiben einbrachen und in das Innere des Hauses gelangten. Aus dem Schreibtisch des Pfarrers wurden 200 Mark gestohlen. Schon einmal im Februar d. Js. ist der Pfarrer bestohlen worden Von dem Diebe fehlt jede Spur.

**Flatow,** 12. Mai. (Feuerlärm.) In der 10. Vormittagsstunde ertönte Feuerlärm. Die Kalksandsteinfabrik Walter Betzke ist bis auf den Mischraum völlig ausgebrannt. Die maschinellen Einrichtungen sind zerstört. Über die Entstehungsursache ist noch nichts ermittelt. Der Schaden beziffert sich auf 25 000 Mark.

**Marienburg,** 14. Mai. (Ein 150-Kilometer-Rennen um die Gaumedaillen) veranstaltete am Sonntag der Radfahrergau 29 (Westpreußen) unter der Leitung des Gaufahrwartes Schauka-Konitz auf der Strecke Marienburg—Elbing und zurück, von Marienburg über Altfelde nach Christburg und zurück nach Altfelde, von da wieder nach Elbing und nach Marienburg. 11 Radfahrer nahmen an dem Rennen teil. Als erster ging Steinert-Danzig in 5 Stunden 54 Minuten durchs Ziel, zweiter Oskar Krause-Marienburg in 6 Stunden 7 Minuten. Dann folgten Bachermann, Wessolowski und Schultze-Danzig in 7 Stunden bezw. 7 Stunden 36 Minuten. Drei Fahrer waren unterwegs vom Rade gestürzt und die anderen hatten unterwegs die Fahrt aufgegeben.

**Elbing,** 14. Mai. (Herr v. Oldenburg) wird gegen das Urteil in dem Beleidigungsprozeß, den Herr Geheimrat Ziese gegen ihn angestrengt hatte, Berufung einlegen.

## Teuer erkauft!

Roman von Hans Bleymüller.

(Nachdruck verboten.)

(1. Fortsetzung.)

Da stand das Ding, gleißend im Sonnenscheine; zwei hohe Räder, zwei Deichseln; Lackbretter und Laterne blitzten; ein paar Dorfjungen machten sich wißbegierig dran zu schaffen.

Die Frauen waren stumm geworden vor Neugierde. Je näher sie kamen, desto langsamer wurden wieder ihre Schritte. Ihre Augen staunten unverwandt nach rechts hin, wo das Ding glänzte, während ihre Füße unbewußt eine scheue Kurve nach links hinüber tappten. — Ohne umzusehen, lief die Untermüllerin mit ein paar großen Schritten auf die Jungen zu und fragte halblaut: „Wer ist es denn?"

Der eine Junge war gerade mit Mühe unter den Wagenkasten gekrochen, um zu erforschen, wieso das Ding sich eigentlich auf zwei Rädern halten könne. Der andere sagte unwirsch, offenbar über seine eigene Ungewißheit: „Ach, wir wissen's selber nicht, ich glaube, Oberförsters!"

Die Untermüllerin zuckte zusammen, Frau Hagedorn aber rief: „Herrjeh, da habt ihr ja Besuch bekommen! Da mach nur, daß du nachhause kommst, die werden dich schon längst erwartet haben!" Damit reichte sie zum Abschied die Hand hin, die aber übersehen wurde, denn jene lief mit rotem Kopf um die Ecke des Wirtshauses und nach rechts den Wiesenpfad nach der Mühle hinab, während Mutter Hagedorn den Pfad aufwärts trippelte, ihrem bescheidenen Hüttchen oben am Waldrande zu.

* * *

Etwa dreihundert Meter unterhalb des Wirtshauses „Zur Krone", durch Erlengebüsch den Blicken entzogen, lag die stattliche Untermühle. Mit ihren vielen Nebengebäuden für den Getreide- und Holzhandel, mit den großen Scheunen und kleinen Schuppen glich sie einem kleinen Dorfe für sich.

Das wohl aus alter Zeit stammende Wohnhaus mit seinem spitzen Giebel und den im oberen Stockwerk lächerlich kleinen Schiebefenstern war gewiß erst seit kurzem „neu renoviert" worden, denn der Kalkbewurf war noch blendend weiß und mit sauberen Figuren, auch dem verschlungenen Namenszug A. H. über der Haustür, geschmückt; die Fensterkreuze der unteren Stuben leuchteten in einem wohl etwas zu hell geratenen Rot. Im Verein mit dem preußisch-blauen Anstrich der Fensterläden legte das alles beredtes Zeugnis ab für den farbenfreudigen Sinn der Bewohner, ließ auch wohl darauf schließen, daß diese mit der Zeit vorwärts zu gehen sich bemühten, obschon sie vorläufig nachhumpelten.

Im Vorgarten, den man durchschreiten mußte, um zur Haustüre zu gelangen, wucherten in üppigster Fülle und schimmernder Pracht Sommerblumen in duftendem Resedagrün.

Nach dem Bache zu schloß ein Gebüsch von Edelhölzern, die „Wildnis" genannt, den Garten ab. Dort befand sich auch ein lauschiges Sitzplätzchen, dicht am Wasser.

Der Bach hielt Sonntags-Mittagsschläfchen. Dunkelgrünes Laub der Erlen hütete sein Bett vor brennendem Sonnenstrahl, leise murmelte der Schläfer im Traume, manchmal auch murrte er über das dreiste Volk der Mücken.

Als die Untermüllerin, Frau Marie Hartmann, sich der Gartenpforte näherte, blieb sie plötzlich, die Klinke in der Hand, stehen und hielt lauschend den Atem an. Es war ihr gewesen, als hätte sie aus den von Weinlaub überhangenen offenen Fenstern links des Eingangs her Stimmen vernommen.

Der Klang einer ihr unbekannten männlichen Stimme drang jetzt heraus, Worte verstand sie zu ihrem Verdruß trotz angestrengten Aufhorchens nicht. Es mußte da drin einer was erzählen. Wer mochte das nur sein? Der alte Oberförster mit seiner schnarrenden Stimme war das nicht. Da wurde plötzlich das übermütige, schallende Gelächter eines Kindes laut, eines Mädchens natürlich, denn nur Mädchen können so lustig lachen. Gleich darauf fuhr ein lockiger Blondkopf durch das Weinlaub, um sofort wieder zu verschwinden. Jetzt ward die Haustür aufgerissen, daß die aus ihren Träumen aufgeschreckte Klingel ein wahres Sturmläuten anhub, und im Türrahmen erschien „das Kind" und rief hastig: „Mutter, komm schnell, der Heini ist da!"

So rief freilich kein kleines Kind. Da stand ein Mädchen, das der stattlichen Mutter an Größe wenig nachgab. Der schlanke Wuchs, die zappelige Aufgeregtheit, das schon wieder beginnende zügellose Lachen verrieten deutlich den Backfisch.

Dem verblüfften Gesicht der Mutter las man's ab, daß sie nicht erfaßte, was für ein Heini eigentlich da sei, aber der Blondkopf war schon durch den geräumigen, kühlen Flur zurückgehüpft, hatte die Türklinke zur guten Stube gefaßt und lud mit übermütiger Gebärde die Mutter zum Eintritt ein.

In der Stube wurde ein Stuhl zurückgeschoben und mitten ins Zimmer trat ein stattlicher junger Mann in Jagduniform. Während er mit feiner Bewegung den wohlgepflegten schwarzen Schnurrbart in die Höhe zwirbelte, blitzte er mit seinen dunklen Augen nach der Eingetretenen hin, belustigt über deren verwirrten Gesichtsausdruck.

„Jetzt glaube ich gar, die Tante erkennt mich nicht mehr!" rief er mit kräftiger, tiefer Stimme, da das Erkennen nicht von selber kommen wollte, und streckte die Hand aus. Frau Hartmann hatte ihn erst scharf ins Auge fassen wollen, aber der herausfordernde, lustige Blick machte sie wirr, sie schaute die Umstehenden fragend an, bis sie auf eine ältere Dame, die hinter dem jungen Manne hervortrat, zueilte, ihr beide Hände schüttelte und wie erlöst von einer Angst rief: „Ja, ist denn das dein Heinrich, Schwägerin?"

„Doch wohl!" versetzte diese mit freundlichem, wenn auch etwas zurückhaltendem Lächeln.

Nun erwachte mit einem male wieder der Lebensgeist in der Untermüllerin. Zwar getraute sie sich noch nicht recht, dem jungen Mann offen ins Gesicht zu sehen, als sie ihm zum Willkommen die Hand reichte. Aber sie wurde außerordentlich beweglich, riß den Hut vom Kopfe, daß eine Haarnadel zu Boden klimperte, wußte nicht gleich, ob sie den Hut auf die Kommode oder aufs Sofa legen sollte, gab dem Backfisch einen Stoß, daß er quiekend gegen den jungen Mann flog, und eilte schließlich mit den Worten: „Setzt euch doch nur!" durch eine Glastür in das nebenan befindliche Wohnzimmer.

Kaffee und Kuchen wurden aufgetragen. Im Ab- und Zugehen erfuhr Frau Hartmann von der helfenden Tochter, daß ihr Neffe Heinrich Hartmann „auf der Forstakademie studiert habe" und „wegen seiner glänzenden Zeugnisse", wie die vornehme Tante hervorgehoben habe, trotz seiner verhältnismäßig jungen Jahre die Revierförsterstelle in Birkeneck er-

**Bartenstein,** 12. Mai. (In den Ausstand) sind die hiesigen Töpfer getreten. Eine angebahnte Einigung scheiterte daran, daß die Arbeitgeber keine Zugeständnisse machen wollten, die Arbeitnehmer aber von ihren Forderungen nicht zurücktraten.

**Braunsberg,** 13. Mai. (Von einem plötzlichen Tode) wurde der Kaufmann Bruno Popp aus Königsberg ereilt. Am Freitag hatte er sein Heim verlassen, um sich per Bahn nach Elbing zu begeben. Kurz vor Braunsberg wurde er im Bahnwagen von einem plötzlich auftretenden Unwohlsein befallen und verschied in wenigen Minuten.

**Angerburg,** 13. Mai. (Besitzwechsel.) Rittergut Reußen, eine der schönsten Besitzungen Ostpreußens, Größe 1500 Morgen, hat ein westpreußischer Besitzer für 575 000 Mark angekauft.

**Pr. Holland,** 13. Mai. (Ein schreckliches Unglück) hat sich am Sonnabend in Plehnen, Kr. Pr. Holland, zugetragen. Der Besitzer August Döbel wollte sein Haus untermauern. Als das Dach hochgeschraubt werden sollte, stürzte dasselbe plötzlich herunter. Während es allen andern gelang, teils zur Seite, teils in den Keller zu springen, wurde der 28jährige Bruder des Besitzers, Gustav Döbel, gequetscht, sodaß er nur als Leiche geborgen werden konnte. Der Verstorbene gedachte sich im Herbste zu verheiraten.

**Eydtkuhnen,** 14. Mai. (Zu der Dreßler-Angelegenheit) meldet die „Kbg. Hart. Ztg.", daß die russische Militärbehörde nach der Vernehmung des Grenzkommissars durch den General Solowieff die Haft bis zum 9. Mai verlängert hatte, und daß bis zu diesem Tage eine weitere Disposition über die Haftverlängerung nicht eingetroffen war. Daß man auf dem Grenzkommissariat mit der Rückkehr Dreßlers rechnete, geht daraus hervor, daß am Sonnabend der Sekretär und Dolmetscher des Kommissariats, Jacobi, sich nach Wirballen begab, um den Grenzkommissar zu empfangen. Mit der Vertretung Dreßlers ist bis auf weiteres Gendarmeriewachtmeister Poschmann beauftragt worden. Die russische Polizei nahm Sonntag Abend eine Haussuchung bei dem Kaufmann Schieresohn in Kibarty vor, der denunziert worden war, Grenzkommissar Dreßler Material geliefert zu haben. Die Untersuchungskommission ergab keinerlei Anhalt für die Beschuldigung.

## Lokalnachrichten.

**Zur Erinnerung.** 16. Mai. 1911 Enthüllung eines Denkmals für Königin Viktoria in London. 1906 † Professor Dr. H. Obst, Begründer des Leipziger Museums für Völkerkunde. 1905 Gefecht bei Kowes mit Hottentotten. 1903 † Sybill Sanderson zu Paris, berühmte Sängerin. 1882 † Konstantin von Kaufmann, der Eroberer Kokans. 1846 * Ottomar Anschütz in Lissa, Erfinder des elektrischen Schnellsehers. 1812 Fürstenversammlung in Dresden, 16. bis 28. Mai. 1811 Niederlage der Franzosen unter Soult bei Albuera in Spanien. 1797 Napoleon macht Venedig zu einer demokratischen Republik. 1788 * Friedrich Rückert zu Schweinfurt, berühmter deutscher Dichter. 1490 * Albrecht, letzter Hochmeister des deutschen Ordens, erster Herzog in Preußen. 1204 Wahl des Grafen Balduin von Flandern zum Kaiser von Konstantinopel. 1164 † Heloise, die Gattin Peter Abälards.

17. Mai. 1909 † George Meredith, bekannter englischer Novellist. 1908 † Heinrich Herzog von Harcourt. 1907 † Fürst Karl zu Hohenlohe-Langenburg. 1904 † Erbgroßherzoginwitwe Pauline von Sachsen-Weimar. 1901 † Graf Koloman Hunyadi, österreichischer Oberzeremonienmeister. 1892 † Georg Klapka in Budapest, Führer im ungarischen Revolutionskrieg 1848—49. 1889 † Königin-Witwe Maria von Bayern, geb. Prinzessin Friederike von Preußen. 1886 * König Alfons XIII. von Spanien. 1885 Die Admiralitätsinseln kommen unter deutschen Schutz. 1860 * Nataly von Knobelsdorff-Brenkenhoff, geb. Eschstruth zu Schwerin in Mecklenburg, Romanschriftstellerin. 1838 † Charles Maurice de Talleyrand Perigord in Valencay, berühmter französischer Diplomat. 1836 * Anna, Landgräfin von Hessen, geb. Prinzeß von Preußen. 1822 † August, Herzog zu Sachsen-Gotha und -Altenburg. 1821 * Seb. Kneipp, Naturheilkünstler. 1809 Napoleon dekretiert die Abführung des Papstes nach Frankreich. 1749 * Edward Jenner zu Berkeley, Entdecker der Schutzkraft der Kuhpocken-Impfung. 1742 Schlacht bei Czaslau und Chotusitz, Sieg Friedrichs des Großen. 1727 † Katharina I., Kaiserin von Rußland. 1525 Sieg Herzogs Anton von Lothringen bei Elsaßabern über die aufständischen Bauern.

**Thorn,** 15. Mai 1912.

— (Ernennung zum Kreisarzt.) Der Kreisassistenzarzt Dr. Wandel aus Oldesloe ist zum Kreisarzt ernannt und mit der Verwaltung des Kreisarztbezirks Kreis Schlochau beauftragt worden.

— (Die Rettungsmedaille am Bande) ist dem Regierungsbaumeister Heinrich Wolff in Posen verliehen worden.

— (Personalien.) Dem Baggermatrosen Peter Siedenbiedel zu Pasewark im Kreise Danziger Niederung und dem Vorarbeiter Friedrich Patzke zu Danzig-Neufahrwasser ist das Allg. Ehrenzeichen verliehen.

— (Fußballwettspiel.) Morgen, Himmelfahrt, findet nachmittags 4½ Uhr in Podgorz auf dem Postplatz ein Fußballwettspiel der ersten Mannschaft des Fußballklubs „Preußen"-Thorn gegen eine Fußballmannschaft des Fußartillerie-Regiments Nr. 17 aus Danzig statt. Das Wettspiel, das für unsern Nachbarort gleichzeitig ein Propagandaspiel ist, verspricht, da morgen die Danziger ohne Ersatz antreten, recht interessant zu werden, und die „Preußen" werden dem spielstarken Gegner gegenüber sicherlich keinen leichten Stand haben.

## Sitzung des Bürgervereins Thorn.

Am Dienstag Abend fand im kleinen Schützenhaussaal eine Generalversammlung statt, zu der sich 25 Mitglieder, darunter eine Anzahl Stadtverordnete, eingefunden hatten. Nach Eröffnung der Sitzung durch den Vorsitzer Herrn Chefredakteur Wartmann erstattete der Schriftführer Herr Kaufmann Dorau den **Jahresbericht.** Danach haben 1 Hauptversammlung, 4 Vereinssitzungen und 3 Vorstandssitzungen stattgefunden. Behandelt wurden der Maulkorbzwang, das Verbot der Sandbank, die Vergebung der städtischen Arbeiten, die Gemüllkübelangelegenheit, das Aufkäuferunwesen, die Verpachtung der städtischen Jagd und das Volksbad. Erwünscht sei der Beitritt neuer Mitglieder. Der Vorsitzer führt dazu aus, daß die Arbeit des Vereins auch im verflossenen Jahre nicht vergeblich gewesen, da in den meisten Angelegenheiten etwas erreicht worden sei; so habe die Angelegenheit der städtischen Jagd, des Maulkorbzwanges, der Sandbank eine Erledigung gefunden, die den Wünschen der Bürgerschaft entgegenkam. In der Volksbadangelegenheit habe der Verein mit anderen Vereinen zusammen eine Eingabe an den Magistrat gerichtet, ein Bescheid sei bisher noch nicht ergangen. Dagegen sei in Sachen der bei dieser Gelegenheit ausgesprochenen Wünsche für die Offenhaltung der Bedürfnisanstalt im Rathause ein entgegenkommender Bescheid erteilt. Der Jahresbericht des Verkehrsausschusses, der sich sonst an den Jahresbericht des Bürgervereins anschließe, fehle heute, da der Vorsitzer des Verkehrsausschusses, Herr Buchdruckereibesitzer P. Dombrowski, verreist sei; aber aus seinem Bericht im Hausbesitzerverein werde man ersehen haben, daß der Verkehrsausschuß auch im vorigen Jahre eifrig für die Interessen des Fremdenverkehrs gearbeitet habe. Auch mit Rücksicht auf die nützliche Tätigkeit des Verkehrsausschusses, der auf die Zuschüsse des Hausbesitzervereins und Bürgervereins angewiesen ist, wäre ein zahlreicher Beitritt neuer Mitglieder erwünscht. Hierauf erstattet der Schatzmeister Herr Schlossermeister Döhn den **Kassenbericht.** Danach ist die Mitgliederzahl von 92 die gleiche geblieben, da anstelle von 10 wegen Nichtzahlung der Beiträge ausgeschiedenen 10 neue Mitglieder eingetreten sind. Der vorjährige Kassenbestand war 99 Mark; die Einnahmen betrugen 289 Mark, die Ausgaben 149 Mark, sodaß ein Bestand von 139 Mark verbleibt. Der **Antrag** des Vorstandes, **die Zahl der Vorstandsmitglieder** von 9 auf 12 **zu erhöhen,** — weil die vorbereitende Tätigkeit gerade beim Bürgerverein im Vorstand liege, sodaß zu wünschen sei, daß mehr sich daran beteiligen, — wird angenommen. In der darauf folgenden **Vorstandswahl** werden die Herren Chefredakteur Wartmann 1. Vorsitzer, Buchdruckereibesitzer Hoppe 2. Vorsitzer, Kaufmann Dorau Schriftführer, Schlossermeister Döhn Schatzmeister, Buchhändler Golembiewski, Kaufmann Kube, Kaufmann Hozakowski, Sattlermeister Stephan Beisitzer wieder- und Herr Kaufmann Güte neu-, ferner noch, entsprechend der Satzungsänderung, die drei Herren Bierverleger Richard Krüger, Kaufmann Peting und Restaurateur Fisch gewählt.

Zu einer langen Debatte gab der nächste Gegenstand der Tagesordnung:

**Erklärung zur letzten Debatte in der Gemülleimerangelegenheit**

Veranlassung. Der Vorsitzer teilt hierzu mit, daß Herr Stadtrat Ackermann den Wunsch ausgesprochen hat, sich über die Gemülleimerfrage nach der in der letzten Sitzung des Bürgervereins gepflogenen Debatte noch näher zu äußern. Herr Stadtrat Ackermann dankt zunächst dem Vorsitzer, daß er ihm Gelegenheit gebe, die Unrichtigkeiten und Übertreibungen einzelner Ausführungen in der letzten Bürgervereinssitzung richtigzustellen. Es ist da dem Magistrat der Vorwurf gemacht worden, daß er die städtischen Arbeiten nicht in der Stadt läßt, sondern nach auswärts gibt. In dieser Beziehung sind wohl früher Fehler gemacht worden, aber zu einer Zeit, da er, Redner, das Dezernat noch nicht gehabt habe, die also nicht mehr inbetracht kommen. Der Magistrat ist heute stets bestrebt, die städtischen Arbeiten in Thorn zu lassen und dem heimischen Handwerk zu übertragen. Zunächst wurde nach dem Zeitungsbericht über die letzte Sitzung von Herrn Döhn ausgeführt, daß bei Ausschreibung eines Drahtzaunes am Wollmarkt, den zu erhalten sich die Schlossermeister Thorns die größte Mühe gaben, einem auswärtigen Schmiedemeister als dem Mindestfordernden die Arbeit übertragen wurde, die aber jeder Beschreibung spotte und nicht vom Stadtbauamt, sondern von der Hauptfeuerwache abgenommen sei. (Redner verlas die diesbezüglichen Stellen des Berichtes.) Wenn diese Ausführungen zutreffen, ist das ein Vorwurf an den Magistrat, der unerhört ist. Herrn Döhn dürfte bekannt sein, daß bei der Ausschreibung des Zaunes die Differenz zwischen Mindestforderndem und Thorner Schlossermeistern nicht 90 Mark, sondern 200 Mark ausmachte. Bei einem Preisunterschiede von 20 Prozent habe der Magistrat nicht nur Rücksichten auf die Thorner Schlosserinnung, sondern auch auf die ganze Bürgerschaft, auf die Allgemeinheit, zu nehmen. Daß er, Redner, auch bei dieser Arbeit bestrebt war, sie dem heimischen Handwerk zu erhalten, beweise, daß er eine nochmalige Ausschreibung durchgesetzt habe; an dieser beteiligten sich aber die Thorner Schlossermeister nicht, mit der Motivierung, daß dies mit ihrer Standesehre unvereinbar sei. Unter diesen Umständen hatten wir keinen Grund, Thorner Meister zu berücksichtigen, und übertrugen die Arbeit dem Mindestfordernden. Die auf den auswärtigen Schmiedemeister gemachten Angriffe sind, schon vom kollegialen Standpunkt, unerhört. Der Herr baut fast nur Drahtzäune, und es habe sich bei der Besichtigung des von ihm aufgestellten Zaunes erwiesen, daß derselbe keine Mängel aufweise. Wenn Herr Döhn weiter sagte, die Arbeit sei von der Feuerwache abgenommen, so könne er, Redner, sich von Herrn Döhn Vorschriften in dieser Richtung nicht geben und eine derartige Kritik nicht gefallen lassen. Was die Gemülleimer betrifft, so haben die Herren Stadtverordneten sicher damals, als der Magistrat die Mittel für die anzuschaffenden Wagen forderte, nicht so genau darauf geachtet, daß es sich nicht nur um Wagen, sondern auch um Eimer handelte. Für letztere Mittel zu bewilligen, war nicht nötig, da ja die Kosten für die Eimer von den Hausbesitzern eingezogen werden sollen. Eine einfache Anfrage des Herrn Döhn hätte ihm in dieser Sache die nötige Aufklärung verschafft; er hat es nicht getan, und es ist daher nur anzunehmen, daß er eine künstliche Aufregung in die Bürgerschaft hineintragen wollte. Es wird mir der Vorwurf gemacht, in der bekannten Mülleimerdebatte in der Stadtverordnetensitzung nicht erklärt zu haben, daß schon 1200 Eimer bestellt sind; ich nahm aber an, daß es schon zumteil bekannt sei. Ich hatte auch das Recht, alle zu bestellen. So aber sind noch ein großer Teil zu liefern. Ich hätte nichts dagegen gehabt, mich im Gegenteil gefreut, wenn die Eimer in Thorn angefertigt worden wären. Den Thorner Schlossern ist aber der Vorwurf nicht zu ersparen, daß sie nicht rechtzeitig an den Magistrat herangetreten sind und mit ihm Fühlung genommen haben. Der Magistrat hätte sich dann schon früher bemühen können, die Arbeit Thorn zu erhalten. Weiter hat Herr Döhn ausgeführt, daß nach Mitteilung des kaiserlichen Patentamtes noch kein Patent oder Gebrauchsmuster auf den Eimern ruht. Dem Magistrat aber liegt der Nachweis vor, daß der Gebrauchsmusterschutz bereits erteilt ist. (Zuruf des Herrn Döhn: Bis jetzt noch nicht!) Er besitzt das Original, daß ein Gebrauchsmuster unter Nr. 450 380 der Gebrauchsmusterrolle eingetragen, ein Patent aber erst angemeldet ist. Dies Gebrauchsmuster schützt die Form. Ich habe nun seinerzeit der Thorner Schlosserinnung geschrieben, wenn sie sich mit dem Patentinhaber in Verbindung setze und bezüglich der Anfertigung einige, hätte der Magistrat gegen die Anfertigung der Eimer durch die hiesigen Schlossermeister, wenn sie den geforderten Ansprüchen entsprechen, nichts einzuwenden und würde selbst auf die Vollbadverzinkung verzichten. Die Behauptung des Herrn Döhn aber, daß sein Eimer ohne Vollbadverzinkung dauerhafter sei, steht wohl einzig da. Als ich seinerzeit einige Eimer von der Kölner Firma Bauer & Co. zur Probe kommen und in Betrieb stellen ließ, trat Herr Döhn an mich mit der Bitte heran, ihm einen solchen zu leihen; er sagte aber nicht, daß er ihn nachbilden wolle. In diesem Fall hätte ich Bedenken getragen, einen Eimer auszuliefern, und erst bei der Patentfirma um Erlaubnis gefragt. Hätten wir uns in der Art und Weise, den Müllabfuhrbetrieb einzurichten, nach anderen Städten gerichtet, also ohne vorherige Probe, wäre Herr Döhn garnicht in der Lage gewesen, einen Eimer anzufertigen. Die Angelegenheit hat aber auch eine moralische Seite: Eine Firma grübelt ein Menschenalter daran, ein System zu erfinden, das eine staubfreie Müllabfuhr möglicht macht. Als ihr dies endlich gelungen ist, läßt sie den Kübel vom Patentamt schützen und ein Gebrauchsmuster eintragen. Was wird schließlich daraus? Sie schickt den Eimer in eine Stadt, und dort wird er nachgemacht. Das ist doch ein Diebstahl an geistigem Eigentum. Ich bezweifle übrigens, ob die Eimer, die hier angefertigt werden, alle zu den Gemüllwagen passen werden. Den hiesigen Schlossermeistern stehen keine Spezialmaschinen zur Verfügung, und so werden sich in der Form der Eimer bald kleine Differenzen herausstellen, sodaß der Straßenreinigungsverwaltung nichts weiter übrig bleiben wird, als die Eimer zurückzuweisen. Wir haben im Magistrat viel daran gedacht, wie das Thorner Handwerk berücksichtigt werden könne, aber nicht mehr erreicht, als daß **nach 10 Jahren** die Kübel gegen eine geringe Gebühr **hier angefertigt werden können.** Vielleicht hat sich in dieser Zeit in Thorn eine Industrie entwickelt, die die Herstellung hier ermgölicht. Selbst andere Städte, mit größerer Industrie, wie Königsberg, kaufen ihre Eimer nur vom Patentinhaber, weil sie dieselben nicht anfertigen können. Es ist auch nicht angängig, die Eimer getrennt vom Wagen zu behandeln. Ein Eimer allein hat gar keinen Wert, sondern erhält ihn erst im Zusammenhang mit dem Wagen. Auch bei der Bestellung der übrigen 1800 Eimer wird der Magistrat wohl nicht anders verfahren können, als auch diese in Elbing zu bestellen. Wir im Magistrat können doch keine Sachen nachbilden lassen, die gesetzlich geschützt sind. Daß der Magistrat das Thorner Handwerk zu schützen bestrebt ist, kann aus der neulichen Beschaffung eines Eiswagens, der in Thorn hergestellt wurde, ersehen werden. Für manche Sachen fehlt aber in Thorn jede Industrie, und es muß nach auswärts gegangen werden, wie das auch für den Krankenwagen, den der Magistrat jetzt anschafft, nötig sein wird. Solche Spezialartikel können in Thorn nicht immer geliefert werden. Weiter hat Herr Döhn ausgeführt, daß es ein Krebsschaden sei, daß so wenig Handwerker in der Baudeputation vertreten seien und daß bei der nächsten Etatsberatung die Stadtverordneten dafür sorgen sollten, daß mehr Handwerker hineinkommen. In Wirklichkeit sind Vertreter des Handwerks schon drin, wie die Namen Baugewerksmeister Schwartz, Steinsetzmeister Busse, Tischlermeister Batlewski, Klempnermeister Schultz beweisen. Ich kann aus meiner Tätigkeit als früheres Mitglied der Baudeputation nur sagen, daß dort sachlich und uneigennützig gearbeitet wird. Wenn Herr Döhn sagt, das Vertrauen der Thorner Schlossermeister zum Magistrat sei geschwunden, so liegt dazu wirklich kein Grund vor. Der Magistrat ist vollständig parteilos und steht auch dem Handwerk freundlich gegenüber. Ich möchte Sie bitten, dem Magistrat weiter Ihr Vertrauen zu schenken. Herr Schlossermeister Döhn bedauert, daß sich die Ausführungen des Herrn Stadtrat Ackermann gegen seine Person richteten; er habe in der letzten Bürgervereinssitzung nicht für sich gesprochen, sondern die Thorner Schlosserinnung vertreten. Was den Drahtzaun anlangt, so hat eine Deputation von vier Schlossermeistern denselben besichtigt, und aufgrund der Besichtigung muß ich meine damaligen Ausführungen vollständig aufrecht erhalten. Außerdem hat die Differenz nicht 200 Mark, sondern, da die Schlosser auf persönliches Ansuchen noch etwas heruntergingen, tatsächlich nur 99 Mark betragen. Dann wird uns der Vorwurf gemacht, bei der zweiten Ausschreibung nicht Angebote eingereicht zu haben. Wir hielten es unter unserer Würde. Zudem hätte dies bei der bestehenden Konkurrenzfeindschaft, da

---

halten habe. Vor acht Tagen seien sie dort eingezogen.

Obgleich ja nun eigentlich kein Grund vorlag, diese Berichte anzuzweifeln, mußte die aufgeregte Hausfrau doch alles noch einmal aus dem Munde der Gäste, wenn auch in ihrer Geschäftigkeit nur mit einem Ohre, hören, wobei sie dann zu jeder Bestätigung kopfschüttelnd staunte: „Nein, ist's denn möglich?"

Vater Hartmann, ein behäbiger Herr mit glattrasiertem Doppelkinn, hatte währenddem in der Sofaecke, gegenüber seiner Schwägerin, an seiner langen Pfeife behaglich geschmaucht. Er war im allgemeinen kein Freund vom vielen Reden, zumal, wenn Frauen dabei waren, und wenn seine eigene Gattin zugegen war, gleich garnicht. Er hatte unterdessen mehrere male die freundliche Erscheinung des schmucken Revierförsters gemustert und ab und zu einen Schluck schwarzen Kaffees geschlürft.

Während nun die Frauen echt freundschaftlich dicht beieinander saßen und die Verhältnisse der Umgegend, die neue Einrichtung des zwei Stunden entfernten Forsthauses besprachen, auch dabei mehrmals die Schwierigkeiten erörterten, die Möbelwagen nach dem Bestimmungsorte zu bringen, hatte Hedwig den Vetter auf Jagdgeschichten gebracht, der sich dabei besonders entgegenkommend erwiesen hatte. Jetzt erzählte er, welch seltsame Rührung ihn überkommen habe, als er seinen ersten Hirsch, ein prachtvolles, stolzes Tier, geschossen habe.

„Tot?" fragte mit unglaublich durchtriebenem Gesichte Hedwig.

„Mausetot!" bekräftigte der Forstmann, ihren wohlbemerkten leisen Spott scheinbar ernst nehmend, mit kräftigem Schlag auf den Tisch, daß die Tassen klirrend hüpften und einige Fliegen, zu Tode erschrocken, sich die Köpfe in der Zuckerdose einzustoßen versuchten in offenbarer Verzweiflung.

„Aber, Heinrich!" straffte mit unbilligem Kopfbewegen die alte Dame. Heinrich, der selber über die gewaltige Wirkung der unwillkürlichen Handlung erschrocken war, entschuldigte sich mit leichter Verlegenheit.

„Lügenpelz!" knurrte Vater Hartmann schmunzelnd und klopfte die Tabakreste in seinem Pfeifenkopfe zusammen. Hedwig aber wollte sich ausschütten vor Lachen, sodaß schließlich die übrigen Anwesenden über ihre unbändige Heiterkeit lächeln mußten.

Namentlich Vetter Heinrich hatte einen köstlichen Spaß an dem Übermute des blonden Ruschelkopfes, an seinem Eifer beim Zuhören und seinen dreisten Einfällen beim Unterbrechen. Das Mädel war wirklich zu ulkig, immer auf der Suche nach einem Grunde zum Lachen, und alles nur entfernt Spaßhafte war „einfach zum Schießen, zum Kegeln, zum Platzen."

Wie das Mädchen so herangewachsen war! Als Wickelkind hatte er es einst gesehen, seitdem nicht wieder, damals bei der Beerdigung des Jungen. Damals hatte es auch in diesem Zimmer so stark nach Blumen geduftet, das ganze Zimmer lag voll Kränze. Und nach der Beerdigung hatte man auch bei Kaffee und Kuchen gesessen. Er erinnerte sich deutlich, wie mannhaft er die Tränen unterdrückt hatte. Er schaute nachdenklich ernst auf seine Hände, da wurde auch das Ruschelköpfchen ernst.

Gerade waren auch die Frauen in ihrer Rückerinnerung bei den Vorgängen in jenen Trauertagen angekommen.

Vater Hartmann räusperte sich sehr deutlich, stellte seine Pfeife in die Ecke und ging nach der Wohnstube; nach einem Weilchen hörte man ihn von da in den Garten gehen.

„Er kann's nicht hören!" flüsterte Frau Hartmann. Dann fuhr sie fort, von Schluchzen unterbrochen, von den unzähligen Krämpfen zu berichten, unter denen der Junge gestorben war, und wie sie ihn so schön in den Sarg gelegt hätten. Nein, er habe doch zu schön in seinem Särgelchen gelegen, wie so ein Engelchen. „Schade, daß Ihr so spät kamt und der Deckel schon zu war!" schloß sie. Die alte Dame sagte bewegt, das sei ja sehr traurig gewesen; aber sie habe ja auch ihren Mann verloren, und daraus entspann sich ein sanfter, wehmütiger Wettstreit, welcher Schmerz der größere sei. Die Untermüllerin legte sich den Ausgang zu ihren Gunsten aus, weil sie noch immer weinen müsse, sobald sie nur an ihren Jungen denke.

Heinrich Hartmann hatte anfangs teilnehmend zugehört, dann aber war sein Blick einmal zufällig nach Hedwig hinübergeglitten, und als er ihre großen blauen Augen von Tränen erfüllt sah, wurde ihm plötzlich ganz schwül. Der süße Blumenduft, der zu den geöffneten Fenstern eindrang, der starke Kaffee, diese Unterhaltung — ihm wurde wirklich sehr warm. Er erhob sich mit einem Ruck, öffnete den grünen Rock ein wenig und trat an eines der Fenster.

Sofort hatte auch Hedwig sich erhoben, war sich mit dem Handrücken über die Augen gefahren und hinter den Vetter getreten, der eben ein paar Ranken auseinanderbog, um den Garten überschauen zu können.

„Wollen wir hinaus?" fragte sie leise. Er nickte und so schritten sie beide, von den Frauen kaum beachtet, aus dem dumpfen Zimmer in die funkelnre Sommerpracht.

Hedwig zeigte dem Vetter die schönsten Rosen, Levkojen, auch Astern waren gerade im Erblühen. Während sie sich über die Blumen neigte, schielte sie nach dem Vetter. Es kam ihr so die Frage, wie alt der wohl sei? Er sah so stattlich aus. Nun, ein Revierförster ist auch keine kleine Sache. Der muß schon gesetzt sein.

Plötzlich richtete sie sich in die Höhe. „Horch! ich glaube, der Vater ist bei den Bienen!" Im Nu hatte sie seine Hand gefaßt: „Komm mit!" Einen Augenblick leistete er dieser Aufforderung zur wilden Jagd Widerstand, seiner neuen Würde bewußt. Dann aber tollte er mit, um nur nicht loslassen zu müssen die weiche, warme Mädchenhand.

Richtig, da stand der Vater und bastelte am Bienenstand, aus der kurzen Imkerpfeife dicke Rauchwolken paffend. Hedwig entzog dem Vetter die Hand, wies auf einen Bienenstock und belehrte den Forstmann: „Das hier, das sind die Italiener!"

„Unsinn!" brummte der Vater und knüpfte daran einen kleinen Kursus in Bienenkunde. Sein Töchterchen hörte mit verständnisheuchelndem Kopfnicken zu, wandte sich ab und zu an Heinrich und sagte naseweis: „Siehst du, so ist das!" Er nickte dann, vermied aber, den Schalk anzusehen, um ernsthaft zu bleiben.

(Fortsetzung folgt.)

die ersten Preise bekannt waren, durch gegenseitiges Unterbieten bei der zweiten Ausschreibung zu den größten Reibereien geführt. Was die Gemülleimerangelegenheit betrifft, so ist festzustellen, daß uns ursprünglich nichts davon bekannt war. Erst in einer vertraulichen Besprechung des Hausbesitzervereins haben wir davon erfahren und gesagt, daß die Anfertigung der Eimer ein schönes Stück Arbeit für das Thorner Handwerk wäre. Ich habe nun einen solchen Eimer hergestellt, und die Herren Baugewertsmeister als Sachverständige sowie die Herren Stadtverordneten haben anerkannt, daß dieser Eimer besser ist, als der der Firma Zillguth & Lemke-Elbing, welche die Lizenz von der Firma Bauer in Köln erworben hat. Was die Verzinkung anbelangt, so haben wir unseren Eimer so gefertigt, daß er auch ohne Verzinkung im Vollbade auf jeden Fall dauerhafter ist, als die fabrikmäßige Ware. Der Einwand des Herrn Ackermann, daß bei unserer Herstellung Differenzen inbezug auf Gleichmäßigkeit entstehen könnten, ist ebenfalls hinfällig; denn auch die Thorner Schlosser arbeiten solche Aufträge schablonenmäßig und übernehmen für vollständige Gleichmäßigkeit Gewähr. Daß man uns hingehalten hat, beweist doch ein Schreiben des Magistrats, das uns die Anfertigung der Eimer gestattete, aber zu einer Zeit bei uns einging, als schon 1200 bestellt waren. Wenn Herr Stadtrat Ackermann jetzt sagt, daß die Eimer mit den Wagen in Verbindung stehen, so muß er es jetzt sagen, nachdem die Angelegenheit so verfahren ist. Der Magistrat in Graudenz, welcher jetzt auch die staubfreie Gemüllabfuhr plant, wird jedenfalls zur Firma Peter Bauer sagen, wir wollen nur die Wagen, die Eimer fertigen unsere Handwerker! Was das Patent anbetrifft, so droht uns die Firma Peter Bauer in Köln mit Klage, wenn wir ihre Eimer nachbilden, während der Magistrat uns dieselben anzufertigen gestattet. Das letzte Schreiben vom Patentamt traf für die vorletzte Stadtverordnetensitzung leider einen Tag zu spät ein; es besagt noch einmal, daß noch kein Gebrauchsmuster erteilt ist. Ich halte meine Ausführungen in der letzten Bürgervereinsversammlung vollständig aufrecht. Herr Stadtrat Ackermann: Alle Ausführungen des Herrn Döhn sind unzutreffend. Ich habe nicht zur Schlosserinnung gesagt, Ihr könnt die Kübel machen, sondern hinzugefügt, wenn der Patentinhaber damit einverstanden ist. Bezüglich der zweiten Ausschreibung des Drahtzaunes mache ich der Schlosserinnung keinen Vorwurf. Es kann jeder einreichen oder nicht einreichen. Die Schlosserinnung hat aber, wenn sie nicht einreicht, kein Recht, die Arbeit für sich zu beanspruchen. Die voraussichtliche Stellungnahme des Graudenzer Magistrats bei der Beschaffung der Müllkübel ist eine bloße Annahme. Ich kann nochmals versichern, daß die Kübel mit Gebrauchsmusterschutz versehen sind. Ich will ja zugeben, daß den Thorner Schlossern bei Zahlung einer erheblichen Lizenzgebühr die Anfertigung gestattet worden wäre und sie selbst die Maschinen herbekommen hätten. Dem Magistrat wäre es gleich gewesen. Herr Malermeister Zakszewski beantragt, die an die Thorner Schlosserinnung gerichteten Antwortschreiben des kaiserlichen Patentamtes zu verlesen. Der Vorsitzer weist darauf hin, daß eine lange Debatte keinen Zweck mehr habe, da ja leider nichts mehr zu ändern sei. Herr Stadtrat Ackermann: Der Herr Vorsitzer bemerkt, daß nun nichts mehr zu ändern sei. Ich bin aber auch hierher gekommen, um vielleicht aus der Versammlung einen Fingerzeig zu erhalten, **wie die noch nicht bestellten 1800 Eimer in Thorn hergestellt werden können.** Herr Döhn erklärt nochmals, daß Herr Stadtrat Ackermann gesagt, die Thorner Schlosser könnten die Kübel anfertigen, aber es ruhe eine Lizenzgebühr von 2 Mark darauf. Auf die Frage, wie die 1800 noch fehlenden Kübel hergestellt werden sollen, möchte ich persönlich das halbe Dutzend von mir gefertigter Kübel der Stadt zum Gebrauch und Prüfung durch Sachverständige zur Verfügung stellen. Sind sie besser als die Fabrikware, so möge Herr Stadtrat Ackermann dies der Firma Peter Bauer mitteilen und um die Erlaubnis zur hiesigen Anfertigung bitten. Herr Stadtrat Ackermann: Die Firma Peter Bauer war garnicht in der Lage, eine Lizenz für Thorn zu geben; denn sie hatte ja die Alleinanfertigung für Westpreußen schon der Elbinger Firma Zillguth & Lemke übertragen. Von meiner Seite ist versucht worden, eine Anfertigung in Thorn zu ermöglichen; das einzige Ergebnis war aber nur, daß nach 10 Jahren die Eimer ohne besondere Genehmigung in Thorn gefertigt werden dürfen. Den Vorschlag des Hern Döhn, sein halbes Dutzend Eimer dem Magistrat zur Verfügung zu stellen, kann ich nicht akzeptieren, da ja, wie mitgeteilt, die Kübel durch Gebrauchsmuster geschützt sind. Hierauf kommen die Schreiben des kaiserlichen Patentamtes an die Thorner Schlosserinnung durch den Schriftführer Herrn Dorau zur Verlesung. Nach ihrem Inhalt ist ein Gebrauchsmusterschutz oder ein Patent bisher nicht an die Firma Peter Bauer & Co. in Köln erteilt. Der Vorsitzer bemerkt, daß die Ausführungen des Herrn Stadtrat Ackermann sich nicht nur gegen die Stellungnahme des Herrn Döhn richten, sondern wohl auch den Zweck haben, die Haltung des Magistrats in dieser Angelegenheit zu begründen; Herr Stadtrat Ackermann sei der Meinung, daß das Verfahren des Magistrats vollständig gerechtfertigt sei. Dem könne er, Redner, sich nicht anschließen. Es sei zuzugeben, daß der Magistrat von Anfang an davon ausgegangen sein werde, daß neben den Wagen auch die Kübel als Patent von der Firma Peter Bauer geliefert werden. Die Stadtverordneten haben diese Ansicht jedoch nicht gehabt. Er, Redner, habe immer nur davon gehört, daß wir staubfreie Müllwagen anschaffen wollen, und habe angenommen, daß nur auf den Wagen ein Patent ruhe und die Kübel von jedem anderen geliefert werden können, wenn sie natürlich auch einer bestimmten Vorschrift entsprechen müssen. Als einen Artikel, bei dem man von „geistigem Eigentum“ sprechen könne, habe er die Kübel nicht angesehen. Die Stadtverordneten sind erst durch das Vorgehen der Schlosserinnung darauf aufmerksam gemacht worden, daß die Stadt auch die Kübel von der Kölner Firma beziehen wolle. Der Magistrat sagte schließlich die Berücksichtigung des heimischen Handwerks für die Anfertigung der Kübel zu, verschwieg aber, daß er sich schon an die Firma gebunden hatte. Da war doch die Debatte in der Stadtverordnetenversammlung eigentlich gegenstandslos. Wenn der Magistrat den Thorner Schlossermeistern erklärte: wir sind einverstanden, daß auch Ihr die Eimer anfertigt, nur müßt Ihr Euch die Erlaubnis der Kölner Firma besorgen, so hatte dieses anscheinende Entgegenkommen keinen Wert für die Beteiligten, denn die Erlaubnis der Kölner Firma war ja nicht zu erlangen. Herr Stadtrat Ackermann sagt nun, das Verschulden treffe die Schlosserinnung; sie hätte sich rechtzeitig an den Magistrat wenden sollen. Das hätte ja die Schlosserinnung tun können, wenn sie von der Sache rechtzeitig Kenntnis gehabt hätte. Aber auch der Magistrat hätte seinerseits mit der Innung Fühlung nehmen können; denn so gut, wie die Schlosserinnung daran interessiert ist, daß ihre Mitglieder etwas verdienen, hätte auch der Magistrat Interesse daran haben müssen, daß die Lieferung der Stadt verbleibt, daß die Steuerkraft der einheimischen Gewerbetreibenden gehoben wird. Denn es handelt sich um 3000 Kübel und um eine Summe von über 30 000 Mark. Ob alle Städte es so machen werden, Wagen und Kübel an ein und dieselbe Firma zu vergeben, erscheint ihm, Redner, fraglich. Herr Stadtrat Ackermann hat weiter die Frage berührt, wie die übrigen Kübel geliefert werden sollen, und hat dabei die erfreuliche Aussicht eröffnet, daß der Magistrat den Thorner Gewerbetreibenden für die Lieferung des Restes von 1800 Kübeln entgegenkommen werde. Zunächst ist aber die Lieferung doch abhängig vom Patent, und hierin steht noch immer nichts fest. Es ist sehr schwierig, aus der ganzen Sache herauszufinden. Aber es wäre sehr zu begrüßen, wenn es gelänge, den Rest der Eimer an die Thorner Handwerksmeister zu vergeben; der Magistrat würde damit einen Teil seiner Schuld wieder gut machen. Herr Döhn erklärt, daß ebenso, wie Peter Bauer der Firma Zillguth & Lemke in Elbing die Herstellung der Eimer übertragen hat, er dies auch für Thorn hätte tun können. Viel Ärger für die Hausbesitzer wird die Reparatur der Eimer verursachen, da die hiesigen Handwerker die Eimer nicht ausbessern werden. Herr Stadtrat Ackermann erwidert auf die Ausführungen des Vorsitzers, daß keines der vielen Müllabfuhrsysteme ungeschützt sei und ebenso kein System vorhanden ist, wo die Kübel unabhängig vom Wagen angefertigt werden können. Der Herr Vorsitzer sei der Meinung, der Magistrat hätte mit der Schlosserinnung Fühlung nehmen sollen. Dies hätte jedoch keinen Zweck gehabt, solange die Innung zur Anfertigung der Kübel nicht berechtigt war. Die Ansicht, daß Peter Bauer ebenso wie Zillguth & Lemke auch Thorn die Anfertigung hätte übertragen können, ist ebenfalls hinfällig, da Thorn, als Peter Bauer der Elbinger Firma den Alleinvertrieb für Westpreußen übertrug, noch nicht an eine staubfreie Müllabfuhr dachte. Wer die Elbinger Betriebe gesehen hat, wird zugeben, daß die Anfertigung in Thorn gegenwärtig garnicht möglich ist; vielleicht entwickelt sich in absehbarer Zeit bei uns eine solche Industrie. Bezüglich der Reparaturen werden wir auch einen gangbaren Weg finden. Herr Zakszewski: Den Drahtzaun hätte die hiesige Schlosserinnung erhalten müssen, trotz der 200 Mark Mehrforderung. Wenn der Magistrat das Allgemeinwohl im Auge hätte, so hätte er das bei der Vergebung der Malerarbeiten, wo 5000 Mark hinausgeworfen worden seien, beweisen sollen. Was die Baudeputation betrifft, so sitzen in ihr nur Vertreter des Hoch- und Tiefbaus, nicht aber des einzelnen Handwerks; und es wäre doch angebracht, wenn aus jedem einzelnen Gewerbe ein Mitglied gewählt wird. Herr Buchhändler Golembiewski ist der Ansicht, daß es vom kaufmännischen Standpunkt unrichtig sei, sich für die Wagen- und Kübellieferung dauernd an eine Firma zu binden. Wenn Wagen und Kübel patentiert sind, würde ein Kaufmann den Bezug ablehnen. Herr Chefredakteur Schmidt weist auf die Unterschiede der Schreiben des kaiserlichen Patentamtes an die Schlosserinnung mit dem des Magistrats hin. Während erstere ein Patent und Gebrauchsmuster als nicht erteilt angeben, stellt der Magistrat die Eintragung in die Gebrauchsmusterschutzrolle als vollzogene Tatsache hin. Vor allem ist hier Klarheit zu schaffen. Herr Döhn: Inbezug auf die Nichterteilung des Patents herrscht Übereinstimmung, nicht aber in der Frage des Gebrauchsmusterschutzes; letzterer ist nach unseren Briefen auch noch nicht erteilt, sodaß noch Spielraum für die Herstellung der Eimer vorhanden ist. Herr Stadtrat Ackermann erklärt nochmals, daß ein Gebrauchsmusterschutz erteilt und ein Patent im Herbst 1910 angemeldet sei. Was den Vorwurf des Herrn Golembiewski angeht, ist auch er unbegründet; denn erstens wollte der Magistrat etwas wirklich Gutes schaffen, zweitens sind sämtliche Systeme geschützt. Hätte ein Thorner Bürger ein brauchbares System erfunden, hätte man dieses zuerst und am liebsten genommen. Man habe sich auch nicht dauernd, sondern nur 10 Jahre gebunden. Was den kaufmännischen Standpunkt des Herrn Golembiewski anlangt, so muß und kann er auch verschiedene Schulbücher nur von der Firma Hirth beziehen. Herrn Zakszewski möchte ich erwidern, daß der Stadtbaurat, gegen den er Vorwürfe erhebt, bei der Vergebung städtischer Arbeiten, also auch der Malerarbeiten, doch an die Beschlüsse der Deputation gebunden ist. Wenn wirklich einmal Beschlüsse gefaßt werden, die für die Allgemeinheit unverständlich sind, so wird dies schon seine Gründe haben. Herr Golembiewski erwidert, daß der Vergleich des Herrn Stadtrat Ackermann hinkt; denn der Buchhändler sei bei Bestellung gewisser Bücher an bestimmte Firmen gebunden, weil er die Bücher nach den Verfügungen der Schulbehörde zu liefern habe, während der Thorner Magistrat bei Bestellung der Mülleimer und Kübel freie Wahl hatte. Herr Klempnerobermeister Meinas: Was die Elbinger Firma leistet, können die hiesigen Klempnermeister ebenfalls leisten; Reparaturen der Eimer werden sie aber für später ebenso wie die Schlosser ablehnen. Die Debatte schließt nun, womit der Gegenstand erledigt ist.

Der folgende Punkt der Tagesordnung betraf die **Straßenbahnverbindung nach dem Bahnhof Thorn-Nord.** Herr Dorau: Die Bahn Thorn-Unislaw wird am 1. Juli eröffnet. Für den Bahnbau hat die Stadt große Opfer gebracht, das Niederlegen des Waldes und Ankauf von Schönwalde. Diese Opfer wären vergeblich, wenn der Bahnhof Thorn-Nord nicht an die Straßenbahn angeschlossen wird. Wir haben durch den Bau der Linie Bromberg-Unislaw-Schönsee sehr durch die Konkurrenz von Bromberg zu leiden gehabt, wir würden aber auch nach dem Bau der Linie Thorn-Unislaw weiter darunter leiden, wenn die Stadt Thorn keine Verbindung mit dem Bahnhof dieser Linie erhält; denn dann würde das Publikum die bequemere Reise nach Bromberg vorziehen. Wenn es nicht anders gehe, müsse die Straßenbahn angekauft werden, damit die Stadt in so wichtigen Fragen nicht von dem Wohlwollen der Straßenbahngesellschaft abhänge. Herr Stadtrat Ackermann bemerkt, daß der Anschluß über Thorn-Mocker und Thorn-Stadtbahnhof doch vorhanden sei. Zu wünschen sei der Anschluß an Thorn-Nord trotzdem, und es schweben auch bereits Verhandlungen zwischen Magistrat und Straßenbahn, die einen günstigen Abschluß erwarten lassen. Der Vorsitzer erwidert, daß der Anschluß über den Stadtbahnhof, mit Wartezeit auf dem Bahnhof Mocker, zu umständlich sei; dadurch werde der Personenverkehr nach Thorn abgeschreckt. Die neue Linie darf nicht ohne direkten Straßenbahnanschluß bleiben. Das Fehlen auch der Straßenbahnverbindung nach Bahnhof Mocker zeigt, daß die Straßenbahn als Einrichtung für den lokalen Verkehr nicht das für die Stadt ist, was sie sein sollte. Herr Stadtrat Ackermann: Die Stadtverwaltung habe gelegentlich der Erweiterung der Elektrizitätswerke versucht, bessere Bedingungen zu erlangen; aber der Herr Regierungspräsident habe die Konsenserteilung erzwungen, und so habe die Stadt keinen Einfluß auf die Bahnverwaltung gewinnen können. Die Weigerung der Bahn ist ja verständlich, da der Verkehr nach Bahnhof Thorn-Nord an Wochentagen und im Winter wohl nur gering sein werde. Deshalb werde die Stadt die Bahn schließlich ankaufen müssen, um die Bahn so verwalten zu können, daß sie nicht allein der Forderung der Rentabilität, sondern auch den Verkehrsbedürfnissen entspreche. Herr Justizrat Feilchenfeld teilt mit, daß die in der gemischten Kommission geführten Verhandlungen zwar geheim seien, soviel könne er aber mitteilen, daß die Verträge, die wir mit dem Elektrizitätswerk haben, günstig für die Stadt seien, sodaß die Wünsche der Bürgerschaft auch ohne Ankauf der Bahn erreicht werden dürften. Übrigens sei es unvorteilhaft, wenn die Bürgerschaft sich den Anschein gibt, als sei sie bereit zum Ankauf, ohne daß feststeht, was die Straßenbahn kosten werde. Der Vorsitzer: Man könne davon absehen, in der Eingabe an den Magistrat von dem Ankauf der Straßenbahn zu sprechen; es genüge, wenn die Versammlung erkläre, daß der Straßenbahnanschluß an Bahnhof Thorn-Nord notwendig sei und unbedingt hergestellt werden muß. In dieser Form wird der Antrag Dorau angenommen. — Über den folgenden Punkt, **Anschluß der Bahn Thorn-Scharnau an die Linie Fordon-Bromberg,** berichtet ebenfalls Herr Dorau. Der Bürgerverein Fordon habe eine Eingabe an das Ministerium gemacht, die Bahn von Scharnau nach Fordon weiterzuführen, und der Minister habe diese an den Regierungspräsidenten zu Marienwerder weitergegeben. Unterstützt werde das Gesuch von der Handelskammer Bromberg. Die Bahn Thorn-Scharnau sei als Sackbahn gebaut, um den Verkehr der Niederung nach Thorn zu ziehen, was auch erreicht sei. Durch Anschluß an die Bahn Fordon-Bromberg werde der Verkehr sich wieder nach Bromberg ziehen; Thorn müßte alles tun, um das zu verhindern. Herr Stadtrat Ackermann: Auch hierüber schweben bereits Verhandlungen. Aber in unserem Zeitalter des Verkehrs kann der Verkehr nicht künstlich gehemmt werden, und die Weiterführung der Bahn wird kommen. Eine Sackbahn hat für uns auch manche Nachteile. Die Holzindustrie am Holzhafen empfindet es schwer, daß das Holz, statt direkt nach Bromberg, über Thorn geführt werden muß; und so wird es mit anderen Waren auch sein. Jetzt muß Thorn doch auch jährlich zuschießen, da die Bahn die Verzinsung nicht einbringt; das würde nach Weiterführung der Bahn fortfallen. Der Vorsitzer: Gewiß muß auch das allgemeine Interesse zu seinem Recht kommen, wenn dies eine Weiterführung der Kleinbahn Thorn-Scharnau nach Fordon wünschenswert erscheinen läßt. Aber wenn man hierbei dem allgemeinen Interesse folgt, kann man nicht verlangen, daß Kreis und Stadt Thorn noch weiter die Lasten tragen, die sie nur wegen ihrer eigenen Interessen für die Kleinbahn Thorn-Scharnau übernommen haben. (Zuruf des Stadtrats Ackermann: Auch dieser Punkt wird berücksichtigt!) Der Antrag Dorau, in einer Eingabe den Magistrat zu ersuchen, geeignete Schritte zu tun, um eventuelle Schädigungen Thorns infolge Weiterführung der Linie Thorn-Scharnau nach Fordon abzuwenden, wird angenommen.

Zu dem folgenden Punkt,

**Verpachtung der städtischen Jagd,**

nimmt Herr Döhn das Wort: Nach der Anregung des Bürgervereins habe der Magistrat sich auf das Drängen der Stadtverordneten ja endlich zur Ausschreibung der städtischen Jagd entschlossen, aber der Jagdvertrag, wie ihn der Magistrat ausgesetzt, sei ein Unikum; der Magistrat habe sozusagen vom Braten das Fleisch heruntergenommen und biete die Knochen in Stacheldraht aus. (Große Heiterkeit.) Er, Redner, habe hier Jagdverträge mit der Ansiedelungskommission, mit dem Forstfiskus und der Domänenverwaltung 2c. zum Vergleich, aber solche Bedingungen kenne man in diesen Verträgen nicht. Den Förstern soll erlaubt sein, Kaninchen und Raubzeug zu schießen. Wenn diese aber dem Pächter übelwollen und beständig im Revier herumknallen, ist kein Hirsch zu schießen, der an jedem Haar ein Auge hat. Der Pächter werde auch gleichsam unter Polizeiaufsicht gestellt. Das einzig Annehmbare des Vertrages sei die Mitteilung, wie groß die Reviere seien und wie weit sie von der Bahnstation liegen. (Heiterkeit.) Der Vertrag bestimme, daß Hasen nur auf einer Treibjagd, nicht aber im Walde zu schießen sind. Wenn die Ernte herunter, werde aber auf ganz Katharinenflur kein Hase zu finden sein; sie liegen dann alle im Walde. Ferner soll Hirsch und Reh nur auf der Pirsche geschossen werden. Es sei aber nicht anders möglich, als auf dem Anstand; der Pächter riskiert dann jedoch, 300 Mark Strafe zu zahlen. Der Jagdvertrag sei ein Schlag ins Gesicht; er verstehe nicht, wie die Stadtverordneten, unter denen es doch auch Jäger gebe, diese Bedingungen genehmigen konnten. Nachdem man die beiden besten Reviere dem Herrn Forstrat zugeschlagen, könne bei der Jagdverpachtung ohnehin nicht viel mehr herauskommen. Nach diesem Pachtvertrage scheint es aber, daß recht wenig herauskommen soll, damit man den Stadtverordneten sage könne: Seht, es ist so, wie wir gesagt; eine Verpachtung lohnt nicht! Er stelle den Antrag, die Stadtverordneten zu ersuchen, bei einer Verpachtung der städtischen Jagd unter solchen Bedingungen den Zuschlag nicht zu erteilen. In dem Vertrag sei übrigens von Mocker und Schönwalde nicht die Rede. Herr Bierverleger Richard Krüger hält die Pachtbedingungen ebenfalls für zu scharf. Betreffs der Nichtverpachtung von Mocker und Schönwalde habe er beim Magistrat angefragt und den Bescheid erhalten, daß Schönwalde, wo die Dorfgemeinde die Gemeindejagd ausschreibe, zu Mocker geschlagen sei. Auf die Anfrage, warum Mocker nicht verpachtet werde, habe er noch keine Antwort erhalten. Er stehe ebenfalls unter dem Eindruck, als leite den Magistrat die Absicht, die Verpachtung zu vereiteln. Herr Stadtrat Ackermann bemerkt, daß der Vertrag doch in der Stadtverordnetensitzung vorgelesen worden sei (Herr Krüger: War nicht zu verstehen!), und auch die Forstdeputation habe zugestimmt. Allerdings habe auch er das Gefühl, daß Härten in dem Jagdvertrage seien. Mocker werde wohl, wie auch schon Katharinenflur, demnächst zur Verpachtung kommen. Warum habe Herr Döhn nicht eine Eingabe an den Magistrat betreffs der Pachtbedingungen gemacht; dann würden sie vielleicht noch zu dem Verpachtungstermin am 17. Mai abgeändert worden sein. Herr Döhn bemängelt noch, daß der Vertrag gestatte, eine Anzahl Ricken zu schießen. Das sei unweidmännisch; ein Jäger schieße höchstens einmal ein Schmaltier, da ihm am Fleisch nichts liegt. Wenig genehm sei auch die Bestimmung, daß dem Pächter alljährlich die Rechnung präsentiert werden solle für das Raubzeug, das die Förster abgeschossen, das er selbst aber nicht schießen dürfe. Herr Justizrat Feilchenfeld: Er habe die Verpachtung der städtischen Jagd schon vor dem Bürgerverein, allerdings ohne Erfolg, angeregt. Nach der Anregung durch den Bürgerverein kam es dann zu dem Beschluß der Stadtverordneten, daß die städtische Jagd verpachtet werde. Allerdings kann der Ertrag nicht groß sein, da das beste herausgenommen ist. Indessen schien doch etwas dabei herauszukommen. Da kamen die Bedingungen. Man lachte in der Stadtverordnetensitzung. Ich habe aber dazu geschwiegen — und hätte es auch für richtig gehalten, die Sache hier nicht öffentlich zu erörtern —, um nicht Pachtlustige auf die Härten des Vertrages aufmerksam zu machen, zumal gesagt wurde, daß andere Kommunen unter denselben Bedingungen verpachten. Ich behielt mir aber vor, im Falle bei der Verpachtung nichts herauskäme, auf Abänderung der Bedingungen zu dringen. Auch auf mich macht der Vertrag den Eindruck, als ob dem Magistrat angenehm wäre, wenn nichts herauskommt. Betreffs des Raubzeuges hat aber Herr Döhn die Sache wohl mißverstanden. Der Pächter ist verpflichtet, das Raubzeug abzuschießen; der Förster tritt nur ein, wenn der Pächter diese seine Pflicht vernachlässigt. Herr Döhn erwidert, daß gewisses, minder gefährliches Raubzeug wie Bussarde der Pächter doch nicht schießen dürfe, sondern nur der Förster. Der Vorsitzer bemerkt, daß die Stadtverordneten kein Vorwurf treffe, da diese, die meist nicht Jäger seien, sich auf die Forstdeputation hätten verlassen müssen. Aber daß die Bedingungen zu scharf seien, sei schon in der Stadtverordnetensitzung zur Sprache gebracht worden, wobei der Magistratsdirigent sich gegen den Verdacht verwahrte, als wenn der Magistrat etwa die Absicht habe, die Beschlüsse der Stadtverordneten rückwärts zu korrigieren. Daß es nicht richtig von Herrn Döhn sei, die Sache hier vorher zu besprechen, könne er, wenn man der Meinung sei, daß die Jagdbedingungen zu scharf sind, nicht finden. Wenn bei der Verpachtung nichts herauskomme, so sei doch ganz gut, daß das vorausgesagt und auch die Gründe angegeben seien. Herr Döhn: Beim schnellen Vorlesen der 15 Paragraphen oder besser Kriegsartikel hätte auch ein Jäger die Sache nicht gleich übersehen; der Vertrag hätte den Stadtverordneten vorher zugesandt werden müssen. Der Antrag Döhn, die Stadtverordneten zu ersuchen, den Zuschlag nicht zu erteilen, wenn kein befriedigendes Ergebnis der Verpachtung erzielt werde, sondern eine Neuausschreibung unter Abänderung der Bedingungen zu verlangen, wird angenommen. Wegen der vorgerückten Zeit mußte die Besprechung über die Frage der Aufhebung der Jahrmärkte von der Tagesordnung abgesetzt werden. Schluß 11½ Uhr.

## Mannigfaltiges.

(Ueber einen schweren Zugunfall) wird amtlich aus Magdeburg berichtet: Dienstag früh um 3¾ Uhr stieß eine Lokomotive, die durch das Herabfallen des Lokomotivführers führerlos war, im Bahnhof Magdeburg—Neustadt mit dem einfahrenden Güterzüge 7501 zusammen. Vier Wagen entgleisten und wurden teilweise stark beschädigt. Der Lokomotivführer, der Zugführer und ein Schaffner wurden verletzt. Das Hauptgleis Magdeburg—Berlin war acht Stunden gesperrt. Personen und Schnellzüge erlitten geringere Verspätungen.

(Zu wüsten Ruhestörungen und Demonstrationen) kam es am Sonntag in Düsseldorf.) Nach einer Versammlung von Arbeiterfrauen im sozialdemokratischen Volkshause zog am Sonntag abend eine große Menschenmenge durch die Stadt zum Gefängnis, wo eben der sozialdemokratische Redakteur Berten, der dort wegen Beleidigung eine dreimonatige Gefängnisstrafe zu verbüßen hatte, entlassen werden sollte. Als die Menge von der Polizei zerstreut werden sollte, leisteten die Demonstranten den Anordnungen der Beamten keine Folge und beschimpften sie mit Zurufen „Bluthunde“, „Schießt die Hunde tot“. Wiederholt wurde versucht, kleine Kinder im Gedränge vor die Schutzmannspferde zu bringen. Erst mit dem Aufgebot einer großen Polizeiabteilung gelang es, die Tobenden zu zerstreuen, ohne daß von der Waffe Gebrauch gemacht wurde. Mehrere Personen wurden verhaftet.

(Wieder flott gewordener Dampfer.) Die Royal Mail Company in London teilt mit, sie habe ein Telegramm aus Cartagena erhalten, daß der bei der Salmadinabank bei Cartagena festgekommene Dampfer der Gesellschaft Arcadian wieder flott ist und Dienstag seine Reise fortsetzt. Das Schiff hat keinen Schaden genommen.

## Humoristisches.

(Großstädtische Intelligenz.) Eine Berlinerin kommt in der Sommerfrische in ein Gewächshaus, wo man ihr auch die Tabakspflanze zeigt. „Ach, wie reizend“, ruft sie aus, „wie lange dauert es denn, bis die Zigarren reif werden?“

(Ein Vorsichtiger.) „Angeklagter, bekennen Sie sich schuldig?“ — „Herr Gerichtshof, da möchte ich doch erst mal die Zeugen hören.“

(Liebe Jugend!) In einer Schule bei Danzig läßt die Lehrerin zur Hebung der Sauberkeit sich täglich von ihren Schülern die Taschentücher vorzeigen. An einem Tage, als alle Tücher vorschriftsmäßig befunden waren, bemerkt die Lehrerin einen kleinen Jungen, der sich in ein widerwärtig schmutziges Taschentuch schneuzt. Auf ihre erstaunte Einwendung erhält sie von dem Knirps, der verschmitzt lächelt, die Antwort: „Ich hab' zwei Naj'tücher, eins zum Aufzeigen und eins zum Schnoddern!“

### Gedankensplitter.

Güter sind uns gegeben, des Lebens Last zu erleichtern, nicht das Leben, um uns schwer zu beladen mit Gut.
Herder.

Nichts Süßeres auf diesem Rund,
Als Frauenhand und Kindermund.

## Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Zielen belegene, im Grundbuche von Zielen Blatt Nr. 33, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der Kätnerfrau **Cäcilie Dondalski**; geb. **Bartkowski in Zielen** eingetragene Grundstück

**am 9. Juli 1912,**

vormittags 10 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 22 — versteigert werden.

Das in Zielen, auf der Gatsch belegene, 2 ha, 84 ar, 40 qm große Grundstück ist in der Grundsteuermutterrolle des Gemeindebezirks Zielen unter Nr. 29, in der Gebäudesteuerrolle unter Nr. 22 eingetragen. Der jährliche Gebäudesteuernutzungswert ist auf 45 Mark, der Jahresbetrag der Gebäudesteuer auf 1,80 Mark, der Reinertrag auf 4,43 Taler und der Jahresbetrag der Grundsteuer auf 1,28 Mark festgesetzt.

Das Grundstück besteht aus Wohnhaus mit Hofraum und Hausgarten, Stall mit Scheune, Acker und Weide.

Thorn den 11. Mai 1912.

**Königliches Amtsgericht.**

## Polizeiliche Bekanntmachung.

Nachstehende

**„Polizei-Verordnung.**

Aufgrund der §§ 6, 12 und 15 des Gesetzes über die Polizeiverwaltung vom 11. Mai 1850 (G.-S. S. 265) und § 137 des Landes-Verwaltungsgesetzes vom 30. Juli 1883 (G.-S. S. 195) verordne ich unter Zustimmung des Bezirksausschusses für den Umfang des Regierungsbezirks Marienwerder:

§ 1. Die Eigentümer, Nutznießer oder Pächter von Wiesen, Weideplätzen, Dorfangern, Grenzen, Rainen, Triften, Wege- und Waldrändern, Gärten, Deich-, Bahn- und Chausseeböschungen, sowie von unbenutzt liegenden Grundstücken sind verpflichtet, die darauf wachsenden **Ackerdisteln spätestens bis zu deren Blütezeit** durch Ausstechen mit der Wurzel zu entfernen oder entfernen zu lassen.

§ 2. Zuwiderhandlungen werden aufgrund des § 34 des Feld- und Forstpolizeigesetzes vom 1. April 1880 (G.-S. S. 230) bestraft.

Marienwerder den 15. Juni 1903.

**Der Regierungs-Präsident."**

wird hierdurch zur allgemeinen Kenntnis gebracht.

Thorn den 14. Mai 1912.

**Die Polizei-Verwaltung.**

## Zwangsversteigerung.

**Am Freitag den 17. d. Mts.,**
vormittags 9 Uhr,
werde ich in Thorn, Jakobsvorstadt:

**1 Schreibtisch und**
**1 Kleiderspind**

öffentlich meistbietend versteigern.

Sammelplatz: am Restaurant von **Kopaczewski**, Weinbergstraße.

Thorn den 15. Mai 1912.

**Boyke**, Gerichtsvollzieher.

## Oeffentliche Zwangsversteigerung.

**Am Freitag den 17. Mai 1912,**
vormittags 10 Uhr,
werde ich in Thorn, vor dem Landgerichtsgebäude:

**237 Paar Herren- u. Damen-Knopf- und Schnürschuhe**

meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

**Gerhardt**,
Gerichtsvollzieher in Thorn.

Wer bei Entkräftung,

## Nerven-schwäche

und Abgespanntheit eines Kräftigungsmittels bedarf, kann nichts besseres tun, als **Altbuchhorster Marksprudel Starkquelle** trinken. Dieses ausgezeichnete Heilwasser enthält in leichtverdaulicher, äußerst bekömmlicher Form alle wertvollen und kräftigenden Nähr- und Mineralsalze, die der geschwächte Körper zu seiner Wiederauffrischung bedarf, dabei ist es von prickelndem Wohlgeschmack. Von zahlreichen Professoren und Aerzten glänzend begutachtet. Fl. 95 Pf. in der **Ankerdrogerie**, Elisabethstraße 12, **Ad. Majer**, Breitestr. 9, **P. Weber**, Culmerstr. 20.

Hygien. staubbindendes

**Fussbodenöl,**
**Automobilöl,**
**Zentrifugenöl,**
**Zylinderöl,**
**Maschinenöl**

empfiehlt

## J. M. Wendisch Nachfl.,

**Seifenfabrik,**
**Altstädtischer Markt 33.**

Wer erteilt

**Tanz-Unterricht?**

Angebote unter 193 an die Geschäftsstelle der „Presse" erbeten.

**Morgen, nachmittags 1/2 5 Uhr,**

wird Herr Prediger **Fischer-Hamburg** in der **Evangelisations-Kapelle am Bayerndenkmal**

## einen Vortrag

über **„Bahnhofs- und Mitternachtmission"** halten.

Er wird in dem Vortrag ganz besonders die Gefahren, denen die zuziehende Jugend infolge ihrer Unkenntnis und Unerfahrenheit in den Großstädten ausgesetzt ist, schildern. **Jedermann ist herzlich eingeladen. Eintritt frei.**

# Viktoria-Park.

**Am Himmelfahrtstage:**

## Grosses Garten-Konzert.

Anfang 4 Uhr.

Nach dem Konzert: **Großer Ball,**

wozu freundlichst einladet der Wirt.



## Müller's Lichtspiele.

Vom 15.—17. Mai
die Sensationsschlager:

**Höllengluten,**

die Tragödie eines W rkmeisters.

Ferner:

**Die rote Maske,**

Drama aus dem wilden Westen.

Außerdem völlig neuer Spielplan.

# Vorschuß-Verein zu Thorn,

E. G. m. u. H.

Zur Reisezeit empfehlen wir unseren Mitgliedern die Benutzung unserer diebes- und feuersicheren

**Safes,**

welche wir schon von **3.00 Mark an pro Jahr und Fach** vermieten.

**Der Vorstand.**

## Chemische Reinigungsanstalt und Färberei

**H. Bund,** Thorn, Mellienstrasse 108, Fernruf 673,

grösstes und leistungsfähigstes Geschäft am Platze.

Schnellste sauberste und billigste Erledigung aller Aufträge. Eilige Sachen in 24 Stunden, daher konkurrenzlos.

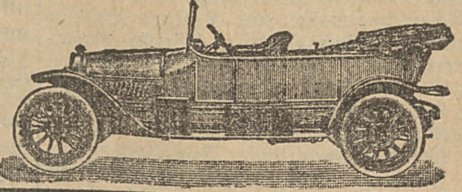
**Blusen von 70 Pf. an.**

Filialen: Coppernikusstr. 13.
D. Henoch Nachfl., Altst. Markt,

Kostenlose Zustellung und Abholung der Sachen.

## Opel ✕ Mercedes ✕ Opel

Vorführung kostenlos.



Kataloge gratis und franko.

Typen 5/12 6/16 8/20 10/24 18/40 4 Zyl. Opel
Typen 8/18 10/20 14/30 16/40 4 Zyl. Mercedes.

**Monopol für Ost- und Westpreussen:**

**Franz Todtenhöfer & Co.,**

**Königsberg i. Pr., Steindamm 142/3,**
**Danzig, Kassub. Markt 11.**

## Verzinkten Stachelzaundraht,

zwei- und vierspitzig,

**schwarzen Zaundraht,**
**verzinkten Zaundraht,**
**verzinktes sechseckiges Drahtgeflecht,**
**verzinktes viereckiges Drahtgeflecht**

offeriert billigst

**Alexander Mroczkowski,**

**Eisenhandlung,**

Culmerstraße, Ecke Klosterstr. Fernsprecher 47.

**Lukratives Unternehmen** bietet sich einem tüchtigen und strebsamen Herrn (auch Offizier oder Beamte a. D.) durch die Uebernahme unserer **Zweigniederlassung.** Keine Versicherung, kein Ladengeschäft. Branchekenntnisse nicht erforderlich, da wir Reflektanten einarbeiten. Nur Herren, welche im Besitze eines **eigenen** Barvermögens von mindestens 3000 Mark sind und deren Solvenz gänzlich einwandsfrei ist, wollen ausführliche Angebote mit Altersangabe einsenden unter **B. B. 8946** an **Haasenstein & Vogler**, Aktien-Gesellschaft, Berlin W 8.

# Mein Haar fast verloren!

Jahrelang litt ich unter schrecklicher Schuppenbildung, verbunden mit unerträglichem Juckreiz, ich getraute mich fast nirgens mehr hin, weil mir die Schuppen wie Mehl aus dem Haar schneiten und **dabei verlor ich in kaum einem Jahre mehr als die Hälfte meines schönen Haares!** Es dürfte kaum ein Haarmittel existieren, das ich nicht in meiner Verzweiflung versucht habe, ich habe eine Unmenge Geld dafür ausgegeben, jedoch alles war vergebens, nichts half! Durch Zufall erfuhr ich ein Rezept, das von einem ersten Haarspezialisten stammt und das einem bekannten Herrn, der daran war, vollständig kahlköpfig zu werden, das Haar gerettet hatte. Ich ließ mir das Mittel anfertigen, muß aber gestehen, daß ich außerordentlich skeptisch an die Benutzung ging, weil ich selbst nicht mehr auf Hilfe hoffte. Meine Ueberraschung werden Sie sich vorstellen können, als ich nach dreitägigem Gebrauch einen Erfolg sah, wie ich mir ihn nie hätte träumen lassen. Meine Schuppen waren wie weggeblasen, das Jucken verschwunden; sonst sah es beim Frisieren in meiner Umgebung aus, als ob ich Zucker verstreut hätte, jetzt hatte ich kaum ein paar Schuppen im Kamm, sonst ging ein ganzer Busch meist kurzer Haare, jetzt kaum ein paar aus. Ich war derart überrascht, daß ich den Erfolg fast selbst nicht glauben wollte und meinem Bekannten das Mittel zu Versuchen gab, die aber ohne Ausnahme dasselbe Resultat erzielten! Und bis heute hält der Erfolg unverändert an, mein Haar entwickelt sich wieder zur früheren Fülle und hat ein ganz anderes Aussehen erhalten, früher brüchig und spröde, ist es jetzt weich und biegsam!

**Das Mittel ist eine vollständig neue Entdeckung und hat mit anderen Mitteln, die meist mit einer Riesenreklame angeboten werden, nichts gemeinsam.** Wenn Sie das Mittel kennen lernen wollen, schreiben Sie mir eine Postkarte mit ihrer genauen Adresse, ich lasse Ihnen dann sofort eine genaue Beschreibung und eine **große Probe vollständig kostenlos** zugehen, nur wollen Sie mir bitte sofort schreiben, da ich nicht weiß, ob ich bei der kolossalen Nachfrage in Zukunft noch das Muster gratis geben kann. Adressieren Sie bitte Ihre Postkarte (nicht Brief, auch weder Geld noch Marken beifügen) an **Frl. Lene Hertzsch, Niederoderwitz-Zittau Nr. 142.**

### Stellenangebote

**Tüchtige Anschläger**
stellt sofort ein
**Rud. Rettmanski,** Schlossermstr., Ulanenstraße 2.

**Stellmachergesellen**
stellt sofort ein
**Rich. Rettmanski,**
Thorn 3, Brombergerstraße 110.

**Einen Hausburschen**
stellt ein **Paul Selbicke,**
Feinbäckerei, Baderstraße 22.

## Hausdiener

mit guten Zeugnissen sofort gesucht.
**Carl Mallon,** Altstädt. Markt 23.

## Verkäuferin

(Händlerin), Frau oder Witwe, mit den Thorner Obstmarktverhältnissen und Kundschaft vertraut, für Obst-Engros-Verkauf gesucht. Gehalt nach Übereinkommen Schriftl. Angebote unter **G. R. 29** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Für Haus- und Küchenmagazin
eine tüchtige

**Verkäuferin,**

welche in dieser Branche erfahren ist, möglichst der polnischen Sprache mächtig, zum Antritt per 1. Juli 1912 eventl. auch früher gesucht. Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen unter **A. R. 50** an die Geschäftsstelle der „Presse" erbeten.

Tüchtige
**Zuarbeiterin**
und Lehrfräulein sucht
Frau **Rindke,** Modistin, Windstr. 3.

Empfehle Wirtin, Stützen, Köchin, Stuben- und Kindermädchen sowie Kinderfräulein, suche Köchin. Stuben- und Alleinmädchen für Thorn, andere Städte und Güter. **Emma Totzke, verehel. Nitschmann,** gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Thorn, Bäckerstraße 29.

**Sauberes Aufwartemädchen**
von sofort gesucht
**Coppernikusstraße 29.**

### Geld u. Hypotheken

**Geld-Darlehn** ohne Bürgen, Ratenrückzahl., gibt schnellstens Selbstgeber **Marcus**, Berlin, Schönhauser Allee 136. (Rückp.)

**Geld.** Sofort **bar Geld** auf Wechsel oder Schuldschein an reelle Leute jed. Standes zu mäß. Zinsen verleiht Selbstgeber **Winkler, Berlin 48,** Winterfeldstr. 34. Viele Dankschr. Beste Bedingungen. Gr. Umsätze f. 6 Jahren.

**2000 Mark** zur zweiten Stelle gesucht.
Angebote unter **F. S.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

**2000 Mark** vom 1. Juli 1912 auf sichere Hypothek zu vergeben. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse".

**15—20 000 Mark**
zur 2. Stelle hinter 75 000 Mk. auf mein Eckgrundstück gesucht.
**Carl Preuss,** Parkstraße 18.

**22- bis 23 000 Mark**
erststellige Hypothek auf mein neuerbautes Wohnhaus nebst Wirtschaftsgebäuden von sofort gesucht. Gefl. Angeb. unter **G. B. 300** an die Geschäftsstelle der „Presse".

**15000 Mark**
zur ersten Stelle, à 5%, auf ein Geschäftsgrundstück per 1. Oktober gesucht. Erwerbspreis 36 000 Mark. Angebote unter **S. S. 24** an die Geschäftsstelle der „Presse".

### Wohnungsangebote

**Wohnung,**
1. Etage, 4 Zimmer, Küche und Zubehör vom 1. Oktober 1912 zu verm. **Coppernikusstr. 9,** zu erfr. 3. Etage, **Krause**

**Wohnung, 1 Treppe,**
4 Zimmer, Gas und Zubehör, zu vermieten. Preis 475 Mk. **Talstraße 21.**

## Wohnung

von 4 Zimmern, Küche und Zubehör sofort zu vermieten.
**Löwen-Apotheke.**

**Wohnungen,**
2 und 3 Zimmer, mit sämtlichem Zubehör zu vermieten.
**Poek,** Thorn-Mocker, Bergstraße 8.

Vollständig erneuerte

## Wohnung

von 4 hellen, freundlichen Zimmern, Küche, Mädchenstube und Zubehör von sofort oder später zu vermieten.
**C. Dombrowski'sche Buchdruckerei,**
Katharinenstraße 4.

## Gedanstraße 5a,

in der Nähe des Bayerndenkmals, sind neu renovierte

**3 Zimmer-Wohnungen**

mit Gas und allem Zubehör von sofort billig zu vermieten.

Umständehalber eine ruhige, helle **Drei-Zimmer-Wohnung** m. a. Z. von sofort oder vom 1. Juli zu vermieten. Besichtigung vorm. bis 12 Uhr und nachm. von 3 bis 4 Uhr. **Heiligegeiststr. 11, 1 Tr.**

## Mellienstraße 62

**Fünf-Zimmer-Wohnung**

mit allem Zubehör im neuen Hause, mit **Zentralheizung,** sofort billig zu vermieten.
**Köhn,** Mellienstraße 62.

**Waldstraße 15**
ist noch eine herrschaftlich eingerichtete
**6 Zimmer-Wohnung**
mit reichlichem Zubehör, **großer Wohndiele, Vakuumentstäubung, Kohlenaufzug, zwei Treppenaufgängen,** per sofort oder später zu vermieten.
Auskunft bei Eigentümer **Franz Jankowski,** dortselbst, 3 Tr.

**Herrschaftl. Wohnung,**
6 Zimmer, Bad, reichl. Zubehör und Pferdestall, von sofort oder später zu vermieten.
**Friedrichstr. 10 12, Portier.**

In unserem Hause **Grabenstraße 34** ist eine

**Parterre-Wohnung,**

bestehend aus 3 Zimmern, Küche und Zubehör, per 1. 4. 12 zu vermieten.

Näheres zu erfragen daselbst beim Portier.

**Gebrüder Pichert, G. m. b. H.,**
Schloßstraße 7.

## Wohnung,

2 große Zimmer und Küche, 3 Etage, von gleich oder später für 250 Mk. inkl. Wasser zu vermieten. **Mellienstr. 89.**

## 1 Vierzimmerwohnung

von sofort zu vermieten.
**Friedrich Seitz, Töpfermeister,**
Mocker, Amts- und Lindenstr.-Ecke.

## Ein Zimmer

mit Kochgelegenheit, sauber renoviert, sofort für 5,50 Mk. monatl. zu vermieten
**Kasernenstraße 46.**

### Wohnungsgesuche

**Wohnung**
von 4—5 Zimmern, mögl. am Stadtbahnhof zum 1. Oktober gesucht. Ang. unter **A. P. 20** an die Gesch. der „Presse".

**Kleine Wohnung**
von 2—3 Zimmern mit Zub. in gutem Hause für sof. od. 1. Juli ges. Gefl. Ang. u. **R. 32** an die Geschäftsst der „Presse".

# Lulkauer Park.

Am Himmelfahrtstage,
von 4 Uhr nachmittags ab:

**Großes**

## Promenaden-Konzert

von der Kapelle des Fußartillerie-Regiments Nr. 15.
Eintrittspreis à Person 25 Pfg.
Abends:

**Tanzkränzchen.**

Für gute Bewirtung ist bestens gesorgt.
Zu zahlreichem Besuch laden freundlichst ein
**Krelle. Jahnke.**



**Himmelfahrt,**
Donnerstag den 16. Mai
fährt

**Dampfer „Zufriedenheit"**

pünktl. 3 Uhr von der Dampferanlegestelle nach

**Czernewitz.**

Für gute Speisen und Getränke ist aufs beste gesorgt.
**J. u. V. Modrzejewski.**

**Am Himmelfahrtstag**
fährt

**Dampfer „Viktoria"**

nach

**Czernewitz.**

Abfahrt 3 Uhr.
**W. Huhn.**

**Achtung!**
Meine Dampferanlegestelle befindet sich **Brückentor.**

# Tivoli

empfiehlt

**Vorzüglichen Kaffee u. selbstgebackenen Kuchen.**

## König Oedipus!

Zu der am 20. Mai im **Viktoria-Park** stattfindenden Aufführung von „König Oedipus" werden

**50—60 junge Herren**

zur Mitwirkung in den Volksszenen gesucht. Herren, die Interesse dafür haben, wollen umgehend ihre Adressen im **Theaterlokal** abgeben. Die Proben finden am Abend vor und am Abend der Aufführung statt.

**Die Spielleitung.**

## Sommergäste

finden freundl. Aufnahme (mit, auch ohne Pension) in meinem **waldgeleg. Hause.**
**Franz Piasecki,**
**Ottlotschinek.** Telephon: Ottlotschin 6.

**8 HP. Dampf-Dreschapparat,**

bestehend aus Marshall-Lokomobile mit dazu passendem 60" Dreschkasten, tadellos durchrepariert, sofort lieferbar, unter vollen Garantien verkäuflich.

**Hodam & Ressler,**
Danzig 7 — Graudenz.

# Die Presse.

(Drittes Blatt.)


## Preußischer Landtag.

### Herrenhaus.

Sitzung vom 14. Mai.

Am Ministertisch: Frhr. v. Schorlemer.

Präsident v. Wedel-Piesdorf eröffnete die Sitzung um 2 Uhr 15 Minuten.

Das Andenken des gestern verstorbenen Mitgliedes des Hauses Oberbergrat a. D. Dr. Wachler wurde in der üblichen Weise geehrt.

Vom Kronprinzen ist ein Denktelegramm für die Glückwünsche des Hauses zu seinem Geburtstage eingegangen.

Der Gesetzentwurf betr. Bildung einer Genossenschaft zur Entwässerung des linksniederrheinischen Industriegebiets wurde ohne Debatte der Agrarkommission überwiesen, ebenso der Entwurf eines Rawagesetzes, das eine ähnliche Angelegenheit für das oberschlesische Flüßchen Rawa betrifft.

Es folgte die Beratung des Gesetzentwurfs betr. die Vertretung der Berliner Synagogengemeinde. Erhöhung der Höchstzahl der Repräsentanten und Vorstandsmitglieder und Besoldung eines Drittels der Vorstandsmitglieder.

Die Kommission beantragt, den Gesetzentwurf zurzeit abzulehnen und die Regierung zu ersuchen, in anderer Weise auf Beseitigung der Schwierigkeiten und Unzuträglichkeiten, welche hin, sichtlich der Verwaltung und auch sonst durch das starke Anwachsen der Synagogengemeinde in Berlin herbeigeführt sind, Bedacht zu nehmen und zu erwägen, ob ähnliche Maßnahmen auch für andere Synagogengemeinden geboten erscheinen.

Berichterstatter Landeshauptmann Dr. von Dziembowski bittet um Ablehnung auch deshalb, weil die religiöse Überzeugung der positiven Richtung nicht hinreichend berücksichtigt sei.

Unterstaatssekretär Freund ersuchte mit Rücksicht auf eine Reihe von Petitionen die Vorlage anzunehmen.

Der Kommissionsantrag wurde angenommen, womit der Gesetzentwurf abgelehnt war.

Die Verfügung vom 23. März 1912, durch welche die Tagegelder und Fahrkosten der Eichmeister bei Dienstreisen zur Ausführung ihrer Dienstgeschäfte festgesetzt sind, wurde durch Kenntnisnahme für erledigt erklärt.

Eine Anzahl kleinerer Vorlagen wurde ohne nennenswerte Diskussion erledigt.

Die Petition von Studierenden der technischen Hochschule zu Aachen namens der an dieser Hochschule bestehenden Korporationen mit Mensurprinzip um Änderung der Gesetzbestimmungen, nach denen die studentischen Schlägermensuren als Zweikampf mit tödlichen Waffen angesehen werden, beantragte

Professor Dr. Hillebrand-Breslau namens der Kommission, zur Berücksichtigung zu überweisen.

Professor Dr. Borchers-Aachen: Durch die Mensur wird das Verantwortlichkeits- und Pflichtgefühl befestigt. Ich bitte um Annahme des Kommissionsantrages.

Oberlandesgerichtspräsident a. D. Dr. Hamm: Die Entscheidung des Reichsgerichts, daß die Mensur ein Zweikampf sei, ist nicht zutreffend. Ich bitte ebenfalls um Annahme des Kommissionsantrages.

Generaloberarzt der Marinereserve a. D. Dr. Neuber: Als alter Paukarzt weiß ich, wie ungefährlich es bei der Mensur zugeht. Für das gebildete Publikum ist die Mensur ein populärer Sport. Man freut sich, wenn die jungen Leute auf chevalereske Art ihre Händel austragen. Die Mensur ist die vornehmste Art, wie das geschehen kann, und deshalb wollen wir sie erhalten. (Beifall.)

Die Petition wurde zur Berücksichtigung überwiesen.

Nächste Sitzung Mittwoch 1 Uhr: Maß- und Gewichtsordnung; kleinere Vorlagen. Schluß 5 Uhr.

---

### Abgeordnetenhaus.

Am Ministertisch: Kommissare.

**Strafverfahren gegen die Abgg. Borchardt und Leinert (Soz.).**

Vom Justizminister ist folgendes Schreiben an den Präsidenten des Abgeordnetenhauses eingelaufen: „Euer Hochwohlgeboren beehre ich mich, einen Bericht des Ersten Staatsanwalts beim Landgericht I hier vom 11. d. Mts. nebst Anlagen mit dem Anheimstellen ergebenst zu übersenden, in Gemäßheit des Artikels 84 der Verfassungsurkunde die Beschlußfassung des Hauses der Abgeordneten herbeizuführen. Berlin, den 11. Mai. gez.: Beseler“.

Das Schreiben des Ersten Staatsanwalts an den Justizminister lautet: „Betr. Einholung der Genehmigung des Hauses der Abgeordneten zur Einleitung des Ermittelungsverfahrens gegen die Abgg. Borchardt und Leinert. Durch Strafantrag vom 9. Mai 1912 hat der Herr Präsident des Hauses der Abgeordneten aufgrund der Vorgänge bei Ausschließung des Abg. Borchardt von der Sitzung am 9. Mai 1912 die Bestrafung des Abg. Borchardt wegen Hausfriedensbruchs beantragt. Nach Zeitungsberichten und der mir soeben zugegangenen Anzeige des Herrn Polizeipräsidenten über den Hergang der Sache kommt auch Widerstand des Abg. Borchardt und des Abg. Leinert gegen die Staatsgewalt inbetracht. Euer Exzellenz bitte ich ehrerbietigst, die Genehmigung des Hauses der Abgeordneten dazu herbeizuführen, daß die Abgg. Borchardt und Leinert wegen dieser Handlungen zur Untersuchung gezogen werden. Berlin, den 11. Mai 1912. gez.: Preuß, Oberstaatsanwalt“.

Vizepräsident Dr. Krause schlägt vor, beide Schreiben der Geschäftsordnungskommission zu überweisen. Das Haus beschließt so.

**Das Eisenbahnanleihegesetz.**
(Fünfter Tag.)

Abg. Wallenborn (Ztr.) wiederholt den Wunsch auf Bau der Nimstalbahn.

Abg. v. Schubert (Hosp. der Natl.) empfiehlt Fortführung der Ostertalbahn und baldige Inangriffnahme der Bahn auf der westlichen Seite des Dortmund-Ems-Kanals.

Abg. Klocke (Ztr.) fordert ein zweites Gleis auf der Strecke Köln—Olpe—Mesche. Im Sauerland sei die Verbesserung der Eisenbahnverbindungen durchaus notwendig.

Abg. v. Kloeden (b. k. F.): Dem Wunsch auf Erschließung des Hunsrück kann ich mich durchaus anschließen. Leider ist die Brücke bei Geisenheim nur als Eisenbahnbrücke gedacht; sie sollte auch für den Straßenverkehr erweitert werden.

Abg. Ernst (fortschr.) verlangt eine Bahn Birnbaum—Kreuz und Weiterführung der Bahn Schneidemühl—Czarnikau über Wronke, Pinne nach Bentschen.

Abg. Dr. Boenisch (Ztr.) fordert Ausbau der Strecke Schweidnitz—Breslau über Zobten zur Vollbahn durch Legung eines zweiten Gleises.

Abg. Bartling (ntl.): Dringend notwendig sind bessere Verbindungen nach Nassau. Die Taunusquerbahn und die Erschließung des Gelbbachtales würden langgehegte Wünsche der Anwohner erfüllen.

Abg. Dr. Hahn (kons.): In dem Wunsche, Eisenbahnverbindungen für ihren Kreis zu bekommen, sind alle Abgeordneten einig. Es herrscht eine Einmütigkeit, wie sie nur noch auf einem nationalliberalen Parteitag möglich ist. (Heiterkeit.) Der Redner unterstützt dann die vorgetragenen Eisenbahnwünsche für den Westen und für Pommern. Besonders Hinterpommern bedürfe bessere Eisenbahnverbindungen. Weiter wünscht er bessere Verbindungen für Geestemünde im Interesse der Hochseefischerei.

Abg. Müller-Brünn (Ztr.) verlangt weitere Bahnen zur Erschließung der Eifel, insbesondere Eisenbahnstrecken nach den Absatzmärkten Trier und Saarbrücken. Was ich früher über die Linie Bitburg—Prünn vorgetragen habe, unterstreiche ich.

Abg. Dr. Arning (ntl.) tritt für eine schnellere Verbindung von Hannover—Hamburg durch Bau einer Bahn über Celle ein.

Abg. Stanke (Ztr.) fordert eine Bahn Huldschin—Hatsch—Ratibor.

Abg. Waldstein (fortschr.) tritt für eine schnellere Verbindung Hamburg—Hannover ein.

Nachdem noch mehrere Redner ähnliche Wünsche vorgetragen haben, betont

ein Regierungskommissar: Die Regierung wird die einzelnen Wünsche nach ihrer Dringlichkeit prüfen.

Die Vorlage geht an die Budgetkommission.

Es folgt die zweite Beratung des Antrages Schiffer (ntl.) auf Deklaration und

**Ergänzung des Paragraphen 24 des Lehrerbesoldungsgesetzes.**

Der Paragraph 24 soll nach den Beschlüssen der Kommission folgende Fassung erhalten: Die Leiter von Schulen mit sechs oder mehr aufsteigenden Klassen erhalten eine pensionsfähige Amtszulage von mindestens 700 Mark. — Leiterinnen derartiger Schulen eine solche von mindestens 500 Mark —, andere Schulleiter und Schulleiterinnen eine solche von mindestens 200 Mark jährlich. Ob ein Lehrer (Lehrerin) Schulleiter (Schulleiterin) ist, sowie ob eine Schule als Schule mit sechs oder mehr aufsteigenden Klassen anzusehen ist, entscheidet endgiltig die Schulaufsichtsbehörde.

Abg. Heckenroth (kons.) bittet, da das Gesetz wieder neue Lasten für die Gemeinden bringe, leistungsfähige Gemeinden mit Staatsmitteln zu unterstützen.

Abg. Glattfelter (Ztr.) schließt sich dem Vorredner an.

Abg. Frhr. v. Zedlitz (frkons.) beantragt, dem Hause baldmöglichst eine Denkschrift über die Gestaltung der Amtszulagen vorzulegen.

Abg. v. Campe (ntl.) begrüßt den Antrag Zedlitz und den Kommissionsbeschluß. Es sei besser, dem Lehrerbesoldungsgesetze hier die richtige Auslegung zu geben, als das Gericht über die Auslegung entscheiden zu lassen.

Ein Regierungskommissar: Wenn leistungsfähige Gemeinden durch das Gesetz übermäßig belastet werden, so wird staatliche Hilfe eintreten. Der Antrag Zedlitz ist nicht notwendig, da das gewünschte Material sich in der Schulstatistik befindet.

Abg. Frhr. v. Zedlitz (frkons.): Die Schulstatistik enthält ein solches umfangreiches Material, daß es schwer ist, sich das Notwendige daraus herauszusuchen.

Abg. Gyßling (fortschr.) erklärt sich für die Vorlage und den Antrag Zedlitz.

Abg. Dr. Maurer (ntl.) vertritt den Standpunkt der Gemeinden, die man doch hier wieder, vor allen Dingen durch die rückwirkende Kraft, bedenklich belastet.

Abg. Sültemeyer (kons.) schließt sich dem Vorredner an.

Der Kommissionsbeschluß wird in zweiter und auch ohne Debatte in dritter Lesung angenommen, ebenso der Antrag Zedlitz.

**Petitionen.**

Eine Petition des Berufsfischerverbandes um Abänderung des Fischereigesetzentwurfes beantragt die Kommission als Material zu überweisen.

Abg. v. Böhlendorff (kons.) unterstützt die Petition.

Der Kommissionsantrag wird angenommen.

Eine größere Anzahl von Petitionen persönlichen Charakters wird ohne Erörterung nach den Kommissionsanträgen erledigt.

Mittwoch 12 Uhr: Kleine Vorlagen, Anträge, Petitionen. Schluß 4 Uhr.

## Deutscher Reichstag.

62. Sitzung vom 14. Mai, 1 Uhr.

Am Bundesratstisch: Delbrück, v. Heeringen.

Auf der Tagesordnung stehen zum ersten male

**Kurze Anfragen.**

Präsident Dr. Kämpf: Ich rufe auf die Anfrage Nr. 1, gestellt vom Abg. Dr. Frank.

Abg. Dr. Frank (Soz.) verliest seine Anfrage, die lautet: Ist der Herr Reichskanzler bereit, Auskunft darüber zu geben, ob Holland seine Zustimmung zu der Erhebung von Schiffahrtsabgaben auf dem Rhein erklärt hat?

Geheimrat Lehmann: Ich bin beauftragt, die Frage dahin zu beantworten, daß der Herr Reichskanzler zu seinem Bedauern nicht in der Lage ist, über den Stand der Angelegenheit eine Auskunft zu erteilen.

Abg. Dr. Frank (Soz.) bittet ums Wort zur Ergänzung und formuliert seine ergänzende Frage folgendermaßen: Ist der Herr Reichskanzler auch nicht bereit, Auskunft darüber zu geben, ob Holland sich geweigert hat, in Verhandlungen über die Schiffahrtsabgaben einzutreten?

Geheimrat Lehmann: Ich habe meiner ersten Auskunft nichts hinzuzufügen. (Heiterkeit rechts; Hört! hört! links.)

Abg. Dr. Frank (Zur Ergänzung): Ist durch diese Antwort ausgedrückt, daß Verhandlungen stattgefunden haben?

Geheimrat Lehmann: Auch auf diese Frage bin ich nicht in der Lage, irgend eine Auskunft zu geben. (Große Heiterkeit rechts, Unruhe links.)

Präsident Dr. Kämpf: Wir kommen zur Anfrage Nr. 2, gestellt vom Abg. Fischer-Berlin.

Abg. Fischer-Berlin (Soz.) verliest folgende Anfrage: „Ist der Herr Reichskanzler bereit, darüber Auskunft zu geben, ob bei der demnächst zusammentretenden internationalen Schiffahrts-Konferenz auch Vertreter der Schiffsleute zu den Verhandlungen zugezogen werden?“

Staatssekretär Dr. Delbrück: Über das Zusammentreten einer internationalen Schiffahrtskonferenz, insbesondere über Ort, Zeitpunkt und Programm steht endgiltiges noch nicht fest. Daß zu den diplomatischen Verhandlungen Vertreter der Schiffsleute zugezogen werden, erscheint unwahr-

---

## Mir ist alle Gewalt gegeben!

Eine naturwissenschaftliche Himmelfahrtsbetrachtung von Felix Erber.

(Nachdruck verboten.)

Über dem galiläischen Meere liegt blauer Himmelsduft, Frühlingszauber umrankt seine Ufer und goldener Sonnenglanz verklärt die Landschaft und die Gehänge des Berges, wohin der Meister die Elf beschieden hat.

Besorgten Herzens sind sie und etliche zweifeln; aber da tritt er hinzu, redet mit ihnen und spricht: „Mir ist alle Gewalt gegeben!“

Wie ein Vermächtnis klingen diese Worte an ihr Ohr, — ein geistiges Testament des Lehrers an seine Schüler, die er verlassen muß.

Auf seinen Wanderungen mit ihnen durch das jüdische Land hatte er ihr Herz und Ohr geöffnet, sie eingeführt in das Reich des Übersinnlichen und ihnen den Schleier von Geheimnissen gezogen, die sie anfangs in ihrer Herzenseinfalt nicht begriffen und verstanden.

Immer und überall hatte er sie — lehrend und unterrichtend, — auf den Urgrund aller Geschehnisse hingewiesen, die ihn rätselhaft umgaben, von denen sie Zeuge waren zu Jerusalem, zu Kaphernaum und an den Ufern des von ihm so sehr geliebten Sees.

„Ich und der, von welchem alles kommt, was die Welt erfüllt, sind eins!“ sprach er zu ihnen; sie hörten ihm zu, aber sie begriffen ihn nicht.

Ein wunderbarer Zauber, eine unwiderstehliche Gewalt lag über und in seiner Lehre; das fühlten alle, die sie zu fassen vermochten! Sie sonderte den Menschen nicht ab von dem, was ihn in der Natur umgibt, sondern stellte ihn mitten hinein in die „Welt des Sichtbaren“. Sie sagte ihm, daß in der letzteren unergründliche Kräfte vielgestaltig walten und sich regen und so jene Ordnung und Harmonie begründen, die wir überall im Universum vorfinden. Gleichwie ein Mensch in einem Buche eine große Menge von einzelnen Gedanken niederlegt, die alle zusammengenommen auf einen Grundgedanken und einen Verfasser sich zurückführen lassen, so zielen auch alle Kräfte, die den Kosmos beherrschen, auf eine Einheitskraft hin, — einen obersten Willen, der alles in dieser lenkt und erhält, — auch uns!

Wir selbst, — Teile dieses Universums, — sind jeder für sich ein Weltall im Kleinen, ein Spiegelbild des großen Kosmos. Wenn sich am Frühmorgen im glitzernden Tautropfen die Sonne im jungen Sprühfeuer spiegelt, dann sehen wir in diesem Wassertropfen ein winziges Bild von ihr; aber es ist dieselbe Sonne, die in gewaltiger Größe und Kraft draußen in den Tiefen ihres Reiches hängt.

Der Tautropfen, in dem sich die große Sonne voll und ganz wiederspiegelt, ist ein kleines Universum, denn all die Kräfte, die das große beleben, beherrschen es. Jedes Sandkorn, jedes Stäubchen, jedes Atom ist ein solches kleines Universum, — ein Mikrokosmos im Makrokosmos. Jeder Mikrokosmos ist eine kleine Welt in der großen, der Planet, auf dem wir wohnen, eine kleine Welt im Weltall, jeder Stern am Himmel eine solche im Universum.

Die Sterne und die Lebewesen auf ihnen erfüllen die gleichen Kräfte! Nur ein Unterschied besteht, der nämlich, daß in dem Einzelnen die Kräfte sich verschieden äußern.

Auf diese Weise durchdringt alles die gleiche, göttliche Kraft. So werden auch wir Menschen eins mit ihr, eins mit dem Vater, von dem der Meister zu seinen Jüngern sprach.

Ewig ruhelos, aber weise, waltet diese Macht! Sie führt die Sonnen durch den Raum, und die Planeten mit ihren Monden wieder um diese Sonnen.

Die Astronomie, — die Wissenschaft vom Himmel, — ist es ja, welche uns diese Bewegungen der Himmelskörper verzeichnet und die Zahlenbeziehungen im Weltall auf eben diese Einheit, — die Weltenmacht, — zurückführt.

Die allgemeinste Wirkung dieser universellen Gewalt ist die der Schwere!

Jeder Körper, — mag er riesengroß oder winzig klein sein, — ist ein Kraftzentrum und nach diesem Zentrum strebt alles hin, — die Erde nach dem Zentrum der Sonne, der in die Höhe geworfene Stein nach dem Mittelpunkte der Erde.

Schon der Säugling, der kaum das Licht dieser Welt erblickte, ist an diese Weltenkraft gebunden; aber er ahnt nicht das große Geheimnis, das den Fall seines Spielzeuges vom Kinderstübchen herab auf den Fußboden des Zimmers bewirkt.

Millionen und Abermillionen Menschen sahen Äpfel von den Ästen der Apfelbäume zur Erde stürzen; aber nur einem Newton war es vorbehalten, im Fallen eines Apfels das große Gesetz der Anziehung, das überall im Weltall Geltung hat, zu erkennen.

Dieses Gesetz wirkt unveränderlich! Diese Kraft läßt sich nicht abschwächen, und nicht verstärken, — also nicht beeinflussen. Sie hält das winzige Atom ebenso harmonisch zusammen, wie die Riesensonne, — die Welt des Kleinen ebenso, wie die Welt des Großen. In diesem Gesetze, das menschlicher Scharfsinn formuliert hat, liegen alle Himmelsbewegungen und alle Ungleichheiten dieser Bewegungen, liegen Tag und Nacht, das Jahr und die Jahreszeiten auf Erden, liegt die Harmonie der Sphären, welche Pythagoras und seine Schüler begeisterte, und die uns der Chor der Sterne in unhörbarer Melodie unaufhörlich zuruft.

Nicht ist die Kraft dem Stoffe untertan, wie man dies so gern und oft annahm, sondern die Kraft beherrscht den Stoff. Sie formt und bildet ihn zu dem um, was sie aus ihm formen will.

Aus sichtbaren Stoffteilchen baut sich die ganze Welt auf, und vielleicht gehen diese unsichtbaren Stoffteilchen, die sich immer mehr in der Materie verdichten und grobsinnlicher werden, aus der Urkraft durch Verdichtung hervor!

Überall sehen wir diese Kraft, die das ganze All beherrscht, zielstrebig sich entfalten, — schon im kleinsten Teilchen.

Jedes Molekül ist ein Muster von Symmetrie. Die Natur kennt keinen Zufall, sondern nur feste Norm, festes Gesetz, das nach wahrer Schönheit und Vollendung lechzt.

Als ein in sich abgeschlossenes Ganzes strebt jedes winzige Teilchen der Vollendung entgegen. Zwischen der großen Sternenwelt und der kleinen Welt der Atome gibt es also keinen Unterschied. Sind nicht die Sonnen selbst nur Atome, — kleine Teile, in der Welt des Ganzen, — Atome wie die einzelnen Stäubchen, aus denen sich ein Wassertropfen, ein Sandkorn aufbaut?

Vielleicht ist die Gravitation, die alle Weltenkörper beseelt, das, was wir bei uns, bei den Tieren und den Pflanzen, die Lebenskraft nennen.

Die Lebenskraft läßt Mensch, Tier und Pflanze atmen; aber vielleicht bewirkt die Gravitation bei den Himmelskörpern das Gleiche und Ähnliche, denn die moderne Forschung spricht ja von einem „Atmen der Erde“.

Die Lebenskraft, die unsere Erde erfüllt, schafft sie nicht Veränderungen auf ihrer Oberfläche, bewirkt sie nicht die großen und oft recht unheilvollen Erscheinungen in ihrem Innern, — das, was wir Vulkanismus und Erdbeben nennen? Ist es nicht die Lebenskraft der Erde, welche den Acker fruchtbar macht, sodaß in ihm die Samen keimen, die Steine wachsen können?

Ist es nicht die Lebenskraft der Erde, welche das große Pumpwerk der Säfte in den Bäumen und Sträuchern mit in Bewegung setzen hilft, wenn der Frühling in die Lande Einzug halten will und schon draußen vor dem Tore steht?

Ist es nicht die Lebenskraft der Erde, welche in das Getriebe des Sonnenreiches mit eingreift, welche anziehend auf den Mond und auf alle Körper des Systems einwirkt.

Kein Stern ist frei vom andern, so lehrt es Wissenschaft und Erfahrung, denn das große Gesetz der Sympathie, das auch uns erfüllt, ist den Himmelskörpern eigen und macht sie unfrei.

scheinlich. Der von Deutschland der internationalen Konferenz zu unterbreitende Vorschlag wird vorher dem Vorstand der Seeberufsgenossenschaft zur Begutachtung vorgelegt werden, da die international vereinbarten Sicherheitsmaßnahmen für Deutschland im wesentlichen durch die Seeberufsgenossenschaft zu erlassenden Unfallverhütungsvorschriften inkraft zu setzen sein werden. Der Vorstand der Seeberufsgenossenschaft wird die Vertreter der Versicherten, deren Zuziehung zur Beratung und Beschlußfassung über die zu erlassenden Vorschriften gesetzlich angeordnet ist, bereits bei der Begutachtung der diesseitigen Vorschläge zuziehen.

Abg. Fischer-Berlin (Zur Ergänzung): Ist der Herr Reichskanzler bereit, wenn andere Staaten Seeleute zu diesen Konferenzen zuziehen, seinerseits auch Seeleute zuzuziehen?"

Staatssekretär Dr. Delbrück: Ich habe meiner vorigen Erklärung nichts hinzuzufügen. (Große Heiterkeit rechts, Unruhe links.)

Damit ist dieser Punkt der Tagesordnung erledigt.

Die Beratung des

**Militäretats**

wird hierauf beim „Artillerie- und Waffenwesen" fortgesetzt.

Abg. Dr. Liebknecht (Soz.) begründet eine Resolution, die eine Besserung der Lage der in den Militärbetrieben beschäftigten Handwerker, Arbeiter und Arbeiterinnen fordert. Besonders die Pulverarbeiter haben ein Matyrium durchzumachen. Die Antreiberei bei der Arbeit führt zu einer Häufung von Unglücksfällen. Für die älteren Arbeiter muß besser gesorgt werden durch eine Revision der Lohnsätze.

Abg. Trimborn (Ztr.): Auch den Bureaubeamten sollte endlich der Wunsch auf etatsmäßige Anstellung erfüllt werden. Die Meistergehilfen fühlen sich dadurch geschädigt, daß sie jetzt der Arbeitsordnung unterstellt sind. Die Arbeiter wünschen, daß ihre Löhne denen der Spandauer Arbeiter gleichgestellt werden. Die Laboratoriumsgehilfen petitionieren um eine Aufbesserung ihrer Löhne und ich möchte diesen Wunsch unterstützen.

Abg. Pauli-Hagenow (kons.): Auch ich trete für eine allgemeine Erhöhung der Arbeiterlöhne in den Militärwerkstätten ein. Die Arbeitsordnung muß den Arbeitern durch einfachere Fassung verständlicher gemacht werden. Die Wünsche des Bundes der Handwerker möchte ich zu berücksichtigen empfehlen. Der gelernte Handwerker muß natürlich eine bessere Entlohnung bekommen, als der ungelernte Arbeiter. Deshalb müssen die Lohnklassen beibehalten werden. Eine wesentliche Verschlechterung ist in den Verhältnissen der Arbeiter nicht eingetreten. Die Akkordlöhne sind veraltet und müssen verbessert werden. Der Militärarbeiterverband, von dem der Abg. Liebknecht sprach, gibt sich für unpolitisch aus, ist aber im höchsten Grade anrüchig. Der Redner verliest eine Eingabe, in der es heißt, daß nach dem Ausfall der Reichstagswahl in Straßburg, Erfurt und besonders Spandau anständige patriotische Arbeiter mit den Vertretern dieser Städte keine Fühlung nehmen können. (Zwischenrufe der Abg. Liebknecht und Vogtherr, Soz.) Warten Sie doch ab, wie ich mich zu dieser Eingabe stelle. (Abg. Vogtherr (Soz.): Das kann ich mir denken!) Nun, dann erspare ich mir, es zu sagen. (Abg. Vogtherr (Soz.): Das könen Sie ruhig tun!) Die Sozialdemokratie werden wir stets bekämpfen.

Generalmajor Wandel: Ich möchte feststellen, daß die Lage der Militärarbeiter von Jahr zu Jahr besser geworden ist. Die Arbeiterausschüsse haben zur Zufriedenheit gearbeitet. Für Gesundheitszulagen sind erhebliche Beträge aufgewendet worden. Wir werden dafür sorgen, daß die sozialdemokratische Agitation innerhalb der Militärinstitute keinen Boden gewinnt. Wenn auch der Abg. Liebknecht die Rechte der Arbeiter zu vertreten sich berufen fühlt, so glauben wir doch, daß unsere Arbeiter in ihrer Allgemeinheit nicht auf seiner Seite stehen. Wir werden nach wie vor unter den positiven Anforderungen, die wir an die Zuverlässigkeit unserer Arbeiter stellen, auch die stellen, daß sie der Partei des Abg. Liebknecht nicht angehören. (Beifall rechts.)

Abg. Ickler (ntl.): Im Militärarbeiterverband habe ich nichts gemerkt von sozialdemokratischen Tendenzen. Die Klagen über das Akkordsystem werden nicht aufhören, solange nicht Besserung geschaffen wird. Die Gesundheitszulagen sind notwendig. Es ist mir Herzenssache, hier den Wunsch auszusprechen, daß die Arbeiter volles Vertrauen zur Heeresverwaltung haben mögen; dann wird sich wohl alles regeln lassen.

Abg. Weinhausen (fortschr. Vpt.): Die Militärverwaltung sollte weniger Versprechungen machen und lieber die Verhältnisse der Arbeiter tatsächlich bessern. Für einzelne Kategorien der technischen Beamten sind bessere Anstellungsbedingungen dringend erforderlich. Die Danziger Arbeiter wünschen gleichfalls Gleichstellung mit der Spandauer Löhnung. Bezüglich der Urlaubsgewährung hinkt die Militärverwaltung hinter der Privatindustrie nach. Unangebracht ist es, wenn die Sozialdemokraten sich immer als die alleinigen Arbeitervertreter hinstellen; ohne die Hilfe der bürgerlichen Parteien können sie garnichts ausrichten. (Beifall.)

Generalmajor Wandel: Die Militärbetriebe sollen insofern Musterbetriebe sein, als sie bei guter Bezahlung die Fürsorge für Gesundheit und sichere Lebensexistenz der Arbeiter übernehmen. Wegen Vereinheitlichung des Krankenkassenwesens müssen wir das Inkrafttrten der Reichsversicherungsordnung abwarten.

Abg. v. Halem (Rpt.): Angesichts der Geschäftslage verzichte ich aufs Wort. (Bravo!)

Darauf wurde ein Schlußantrag angenommen und das Kapitel bewilligt.

Die Resolution des Zentrums betreffend Aufbesserung der Löhne wurde angenommen. Von einer Resolution der Sozialdemokraten wurden diejenigen Teile angenommen, die sich auf Gewährung von Gesundheitszulagen und Sommerurlaub, Ausbau der Arbeiterausschüsse und Beschäftigung der Arbeiter ohne Rücksicht auf ihre politische Gesinnung oder Betätigung beziehen.

Beim Kapitel „Verschiedene Ausgaben" wurde eine Resolution auf Vorlegung einer Denkschrift über das Resultat der versicherungstechnischen Erwägungen über Errichtung einer Pensionskasse für die Handwerker, Arbeiter und Arbeiterinnen der Militärbetriebe angenommen, ebenso eine Resolution auf Verbesserung der vorhandenen Unterkunft der Unteroffiziere.

Die dauernden Ausgaben wurden bewilligt, ebenso der Rest des ordentlichen Etats, der außerordentliche Etat und die Einnahmen. Die Petitionen wurden nach den Kommissionsanträgen erledigt; die restlichen Resolutionen werden in dritter Lesung erledigt werden. Damit war der Militäretat erledigt. (Bravo!)

Es folgte die Fortsetzung der zweiten Lesung der

**Ergänzung zum Militäretat**

für 1912 (Erhöhung der Mannschaftslöhnung ꝛc.).

Abg. Liesching (fortschr. Vpt.) beantragte Rückverweisung an die Kommission, zog aber diesen Antrag wieder zurück, nachdem Generalmajor Wandel gebeten hatte, es bei den Kommissionsbeschlüssen zu belassen.

Die Vorlage wurde hierauf angenommen.

Es folgte die zweite Lesung der

**Flottenvorlage**

in Verbindung mit dem dazu gehörigen Ergänzungsetat.

Abg. Frhr. v. Thünefeld (Ztr.) beantragte namens der Kommission unveränderte Annahme der Vorlagen.

Abg. Bernstein (Soz.): Die Vorlage akzentuiert den Angriffscharakter der Marine. Mit dieser Vorlage wird die Vermehrung der Marinemannschaften um etwa 15 000 Mann bedingt. Diese Kosten kommen in der Vorlage nicht recht zum Ausdruck. Unser Überseehandel ist groß geworden ohne die Flotte, eine Flottenvermehrung ist zu seinem Schutz nicht nötig. Unsere Bevölkerung hat kein Interesse an der Flottenvermehrung, die organisierte Arbeiterschaft ist durchaus friedlich und verurteilt den Krieg aufs schärfste. An der Marinerüstung sind besonders die vermögenden Kreise interessiert, sowohl was ihre Anteile an den Rüstungsfirmen als auch an der Unterbringung ihrer Söhne als Offizier angeht. Diese Flottenvorlage wird die Befürchtungen und Antipathien anderer Völker hervorrufen. Die Überspannung der deutschen Forderungen an Frankreich wegen Marokko steigerte die internationale Erregung. Aus den Verhandlungen ist soviel durchgesickert, daß Frankreich offiziell bei England angefragt hat, ob es sich an einer Demonstration gegen das deutsche Vorgehen in Agadir beteilige. England redete der Verständigung das Wort. Aus finanziellen und politischen Gründen verwerfen wir die Vorlage. Ein richtiger und echter Friede ist nur erreichbar durch den Ausbau der internationalen Völkerbündnisse. Marschall v. Bieberstein geht nach England, um die Verständigung zu fördern, aber einen dauernden und echten Frieden wird er uns nicht bringen, solange diese Rüstungen bestehen.

Abg. Vogtherr (Soz.): Das Schweigen der bürgerlichen Parteien ist sehr beredt. Die große Masse des Volkes ist an der Grenze der steuerlichen Leistungsfähigkeit angelangt. Nun wollen die Übereifrigen auch noch eine Luftflotte schaffen. Man möge andere Wege finden für die Betätigung des Patriotismus durch Kulturarbeit und Arbeiterschutz. (Ironisches Bravo! rechts.)

Damit schloß die Debatte.

Reichskanzler Dr. v. Bethmann Hollweg betrat den Saal.

Die Vorlagen wurden gegen die Stimmen der Sozialdemokraten, Polen und Welfen angenommen. (Bravo! rechts, Zischen bei den Sozialdemokraten.)

Nächste Sitzung Mittwoch 1 Uhr. Marineetat und Etat für Kiautschou. Schluß 7¾ Uhr.

## Der Himmelfahrtstag.

Himmelfahrt . . . Ein Blütenregen
Rieselt durch die Welt, —
Und ein reicher Frühlingssegen
Quillt vom Himmelszelt!
Wahrheit wurde unser Hoffen,
Das sich köstlich offenbart,
Denn es steht der Himmel offen
An dem Tag der Himmelfahrt . . .

Himmelfahrt . . . Die Falter gaukeln
Und der blaue Flieder blüht, —
Vögel in den Lüften schaukeln,
Singen dort ihr Jubellied!
Glück auf jedem, der sich Frieden
In der engen Brust bewahrt, —
Ihm ist die Seligkeit beschieden
An dem Tag der Himmelfahrt!

* * *

Als eine Vorfeier des Pfingstfestes präsentiert sich uns der Himmelfahrtstag. Nunmehr neigt der Frühling seinem letzten Drittel zu. Die Natur geht einer gewissen Reife entgegen. Die Blüten stehen im reichsten Flor. Auch die Blütezeit der Gräser ist nun allgemach gekommen und die Jungen der Vögel sind allmählich flügge geworden.

Zu dem aber kommen zahlreiche, höchst charakteristische Sitten und Gebräuche, die sich ziemlich getreu Jahrhunderte hindurch bis zur Gegenwart fast unverändert erhalten haben. Zwischen Himmelfahrt und Pfingsten soll man z. B. die Schafe nicht scheren, sonst wird einer im Hause sterben. Überhaupt soll man mit dem Stallvieh sich möglichst wenig beschäftigen. Doch Ausnahmen gelten: die am Himmelfahrtstage gewonnene Milch halten die Franzosen für wunderwirkend; die aus dieser Milch bereitete Butter verdirbt nie, heilt Wunden, erhält den Körper geschmeidig usw. Auch sonst gibt es noch allerlei recht sorgsam zu beachten. Himmelfahrtstau heilt alle Krankheiten, welcher Art sie auch sein mögen. Wer die Augen damit benetzt, kann besonders scharf sehen. Am Himmelfahrtstage kommen alle verborgenen und vergrabenen Schätze ans Licht die sonst tief im Schoße der Erde schlummern.

Die Russen kennen ganz besondere Himmelfahrtsbäckereien. Da sind: Blinis — Buchweizenmehlpfannkuchen —, Drotschena — Kuchen aus Eiern, Milch und Mehl —, und Stiegen. Die ersteren bedeuten die Fußtücher Christi, die zweiten die Speise des Heilands, mit Hilfe der dritten kann man in den Himmel gelangen. Außerdem tischt man als erstes Frühjahrsgebäck an unserem Tage bei unserem östlichen Nachbarvolk Piroggen — Pasteten — mit Schnittlauch auf. Ähnliches wird jedoch hier und da auch anderweitig in Mitteleuropa beobachtet.

Wettersprüche über den Himmelfahrtstag kursieren natürlich in reicher Anzahl; sie geben Aufschlüsse mannigfachster Art. Da ist z. B. gleich eine Bauernregel, die besagt:

Wie das Wetter am Himmelfahrtstag,
So auch der ganze Herbst sein mag.

An die immerhin noch rauhe Witterung denkt der Spruch:

Wer da ist von guter Art,
Zieht aus den Pelz um Himmelfahrt,
Und um Johann
Zieht man ihn wieder an.

Oder mit einem anderen Schlußtermin:

Der Bauer nach der alten Art
Trägt seinen Pelz bis Himmelfahrt,
Und tut ihm dann der Bauch noch weh,
Trägt er ihn bis Bartolomä.

Recht zuversichtlich spricht sich der Reim aus, der da besagt:

Gutes Wetter am Himmelfahrtsfest,
Reiche Ernte erhoffen läßt.

Auch die Ausländer haben ihre Sprüchlein von unserem Tage. Der Italiener sagt z. B. vom regnerischen Himmelfahrtstage:

(Se piowe per l'Ascensione
Va ogni cosa in perdizione
(Regnets an Himmelfahrt,
Verdirbt alles.)

Ähnliches kennen auch die Spanier und Portugiesen. Die Engländer fehlen gleichfalls nicht. Mit einem französischen Spruche wollen wir Schluß machen:

Quand il pletu pour l'Ascension
La récolte diminue d'une portion
(Wenn es am Himmelfahrtstage regnet,
Geht der Ernteertrag um ein gutes Stück zurück),

Das etwa ist das Charakteristische von dem, womit wir aus dem Gebiete der Bauernregeln von unserem Tage aufwarten können.

Und nun noch zu einigen anderen charakteristischen Sitten und Gebräuchen unseres so überaus interessanten Tages, an dem Christi Himmelfahrt vor sich gegangen ist. Namentlich Süddeutschland und die Alpenländer Österreichs und der Schweiz sind reich an charakteristischen Erscheinungen, die wir nunmehr ein wenig eingehender in Augenschein nehmen wollen. Da finden wir z. B. in Tirol die folgenden Gebräuche, die die Himmelfahrt selbst gewissermaßen bildlich darstellen. Das Christusbild wird dabei meist, unter starker Weihräucherung, durch eine Öffnung des Daches gezogen, oder doch ein wenig in die Höhe gehoben.

Nach der kirchlichen Zeremonie geht es heimwärts oder ins Gasthaus zum „Schmaus". Abends ist gleichfalls ein Schmaus. Nach diesem wird die „Maibutter ausgeschnöllt" d. h. es wird mit großen Peitschen bis um Mitternacht geknallt. Dieser Brauch, der sich anderweitig auch zu Pfingsten findet hat vielen Spaß in seinem Gefolge, man lacht und tollt, riskiert Neckereien und schwingt sich frohgemut im Tanze. Auch wurde „gedonnert", d. h. Steine derart aufeinander geworfen, daß die Funken spritzten.

Gerade das letztere leitet zur eigentlichen Herkunft unserer Himmelfahrtsgebräuche hinüber. Denn es ist bezeichnend, daß der Himmelfahrtstag auf einen Donnerstag, d. h. den dem Donar geheiligten Tag, fällt. Ursprünglich feierten denn die germanischen Stämme um diese Zeit wohl ein Fest zu Ehren Donars, des Gottes der Sommergewitter, der der Erde Fruchtbarkeit und Segen verlieh. Allerlei Geheimkulte trieben an diesem Tage ihren Spuk. Es war eben nicht „geheuer". Denn der Asa mit dem Hammer Mjölnir war ein gefürchteter Gott, der zu den Menschen wohl gut war, wenn sie es verdienten, gegen hartnäckige Sünder jedoch mitunter recht ungemütlich und erbarmungslos werden konnte.

Die Zeit des holdesten Blütenschmucks ist mit dem Himmelfahrtstage gekommen. Bald wird nun der Sommer den Frühling in der Herrschaft ablösen. Schon rüsten sich die Gräser zur Blüte. Alle Erdenlust will in Glück und Glanz gen Himmel auffahren. Ein Tag ist nun dem andern an strahlender Schönheit gleich. Blumenwunder über Blumenwunder entfalten sich nahezu stündlich. Weit geht einem da das Herz auf in Staunen und Entzücken. Man möchte vor Seligkeit aufjubeln und hinausjauchzen in die köstliche Frische, die sich dem Auge darbietet, wohin auch immer es sich wendet. Da gibt es nur eines: diesen köstlichen Tag dankbaren Herzens zu segnen und ihm tiefbewegten Gemütes die aufrichtig und ehrlich gemeinten Worte begeistert entgegenzurufen:

Himmelfahrt . . Die Düfte steigen
Und die Welt steht bunt und hold,
Denn der Frühling tanzt den Reigen
In dem blanken Sonnengold!
Tausendfaches Glück beschieden
Ist dir auf die schönste Art
Herz, darum gib dich zufrieden
An dem Tag der Himmelfahrt!

Himmelfahrt! — Nun kommt verstohlen
Schon der Sommer in das Land,
Schleicht heran auf gold'nen Sohlen
Licht umloht vom Sonnenbrand.
Schon zu Früchten drängt's im Garten
Und es rötet sich schon zart,
Was die Reife kaum erwarten,
Kann am Tag der Himmelfahrt!

## Mannigfaltiges.

(Apachentum in Berlin.) Am Montag abend wurde in Berlin auf offener Straße die 18jährige Ella Frankenberg von dem Töpfergesellen Behrend ohne jede Veranlassung niedergestochen. Der Täter entfloh nach der Tat.

(Eine halbe Million im Strohsack versteckt.) Der im Rufe eines Geizhalses stehende Privatier Leopold Bamberger aus Heidingsfeld bei Würzburg, der vor einigen Tagen einem Schlaganfall erlegen war, hielt 510 000 Mark Wertpapiere im Strohsack seines Bettes versteckt. Gestern fand die Gerichtskommission das Geld.

(Plötzlicher Tod eines russischen Staatsrates.) Der Chefredakteur der Petersburger Zeitung Gazeta, wirklicher Staatsrat Exzellenz v. Koudekow aus Petersburg, erkrankte auf der Fahrt von Paris nach Petersburg im Zuge so schwer an einem Gehirnleiden, daß in Aachen ein Arzt berufen wurde, der den Erkrankten nach Köln geleitete, wo er im Vinzenz-Hospital Aufnahme fand. Hier ist v. Koudekow gestorben. Die Leiche wird nach Petersburg übergeführt werden.



Ähnliche Gedanken haben zu allen Zeiten die Menschheit und in ihr die geistig weiter Vorgeschrittenen erfüllt und sie waren im grauen Altertume Schuld daran, daß man einen Einfluß der Gestirne auch auf unser Leben und unser Schicksal vermutete. Welche ungeheuere Kraft liegt in einem kleinen Samenkorne! Der Landmann sät es im Herbste in das Ackerfeld. Es ruht still in der dunklen Erde, warm bedeckt vom weißen Tuche des Winterschnees; aber, während es still und verborgen liegt, da ist eine Kraft dabei, den Keim zu bilden, ihn emporzutreiben, damit er die Ackerkrume durchbreche und sich zum Pflänzlein und zur körnertragenden Ähre entwickele.

Aus einer kleinen Eichelt entsteht so der mächtige Eichbaum. Die in der winzigen Frucht verborgen liegende Kraft hat ihn sich zu solcher Größe und Macht entfalten lassen.

Aus einer einzigen Samenzelle wird der Mensch, — das Wunderwerk der Schöpfung, — entsteht das Tier nach dem Akte der Befruchtung. In einem mikroskopisch kleinen Gebilde ruhen wunderbare Kräfte, die sich um eine Einheitskraft wieder konzentrieren!

Muß derjenige, der darüber ernstlich nachdenkt und mit dem Mikroskop sich einmal in die „Welt des Kleinsten" vertieft, nicht staunend und ehrfurchtsvoll stehen? Muß es ihn nicht anmuten, wie ein Märchen aus „Tausend und einer Nacht"?

Was für Rätsel gibt die Natur dem Forscher noch immer und vielleicht für immer zum Lösen auf und doch gewahrt man andererseits wieder, wie alles auf das Einfachste eingerichtet ist. Aus dem Einfachsten geht alles hervor, wie aus einem einfachen glatten Stamme sich dann eine Baumkrone erhebt, besetzt mit zahllosen Ästen, Blättern und Blüten.

Es würde zu weit führen, wollte man hier erzählen, was die Kraft im einzelnen Individuum zu leisten vermag, was die Kräfte des Universums, — in irdischem Maße ausgedrückt, — bedeuten.

Wir können nur Vergil beipflichten, dem römischen Dichter, der einst erklärte, daß alle diese Kraftäußerungen der Ausfluß eines Geistes seien der den Stoff beherrsche. Gott in der Natur läßt sich nicht leugnen; man mag ihn nennen, wie man will, man mag ihn an den Anfang oder an das Ende der Entwicklung setzen. Er ists!

Er durchdringt alles, — er, der Weltengeist, die Weltenmacht, die Urkraft, die aus der Unendlichkeit und Ewigkeit in die Unendlichkeit und Ewigkeit fortwirkt.

Das, was wir in der Forschung und im alltäglichen Leben an Kraftäußerungen kennen, sind nur Variationen jener Urkraft. Wir belegen sie mit irdischen Namen und deuten sie nach menschlichen Begriffen. Wir spielen und hantieren mit ihnen, oftmals ohne eine Vorstellung davon zu haben, was sie im Getriebe des Kosmos zu bedeuten haben und welche Macht ihnen innewohnt.

Im Verein mit diesen Kräften, die das All und die Geschöpfe beherrschen, stehen wir inmitten der Schöpfung und, wenn wir uns diesen Kräften nicht widersetzen, dann sind wir in „Harmonie mit Unendlichen", — eins mit jenem Willen, der die Welt wollte und in die Erscheinung rief, eins mit jener Urkraft, die der Gläubige Gott nennt.

Diesen großen Gedanken der Einheit mit der Urkraft zu lehren, ist die Aufgabe aller großen Lehrer gewesen, die je unter den Menschen erschienen. In den Meditationen eines Krischna und Zoroaster, in den Kontemplationen und Versenkungen eines Buddha, in dem Jesu stillen Gebete im Garten Gethsemane: „Vater, — Dein Wille geschehe!" klingt der unausgesprochene Grundgedanke des „Einssein des Menschen mit Gott". — Das Kraftzentrum des Einzelmenschen geht in der Meditation, im Gebete über in das Kraftzentrum der Gottheit. Das Einzelwesen verschmilzt mit dem Universum und in diesem völligen Eingehen in den Allgeist muß das Einzelwesen Anteil haben an der Fülle jener Kraft, die von der Urkraft ausgeht.

Darum sprach auch der Meister auf der Höhe des galiläischen Gebirges zu jenen, die er in die Kräfte des Alls eingeweiht hatte und die wußten, daß er sich eins mit der Urkraft, — — dem Vater im Himmel, — — fühlte: „Mir ist alle Gewalt gegeben im Himmel, auf Erden und an allen Orten!"

## 226. Königl. Preuß. Klassenlotterie.

5. Klasse. 4. Ziehungstag. 14. Mai 1912. Vormittag.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I u. II.

Nur die Gewinne über 240 M. sind in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr. A. St.-A. f. Z.) (Nachdruck verboten.)

46 172 345 442 585 723 75 896 960 1078 145 81 (1000) 487 510 18 23 58 (1000) 606 754 831 942 (500) 972 2146 212 24 43 320 695 (3000) 3072 (3000) 275 427 43 746 818 900 19 50 4052 112 204 63 377 458 527 (500) 730 874 953 5084 103 69 296 467 546 (3000) 59 (500) 648 6113 16 61 (500) 320 432 49 531 677 83 753 92 856 94 7001 39 (1000) 66 264 88 387 (500) 92 (500) 524 92 627 947 8001 192 283 486 525 59 691 889 9143 46 249 373 98 (3000) 530 600 77 734 847 59 (3000)

10001 142 49 58 367 469 616 711 875 (500) 82 994 11255 (1000) 62 418 84 539 673 888 941 12035 49 (500) 160 379 455 603 736 59 13008 205 35 39 351 521 882 93 14033 116 297 412 23 95 623 47 714 915 45 15026 261 352 641 781 16015 69 132 38 73 232 674 844 17026 55 234 52 310 596 621 700 33 825 85 18297 329 559 700 52 96 888 19037 173 310 599 695 786 842 46 967

20321 95 (3000) 635 62 915 75 21104 74 208 47 508 618 50 712 61 87 823 22304 53 450 530 652 950 23130 (500) 41 336 439 (500) 60 (500) 667 705 24143 533 625 49 (1000) 894 25115 82 422 548 659 741 56 26237 405 504 19 50 57 725 35 59 27023 72 (1000) 114 66 304 94 464 550 61 663 764 849 95 28071 86 96 160 319 (3000) 80 475 29040 73 417 83 568 755 66 863 78 84 987

30070 198 322 426 (1000) 92 657 805 48 998 31013 138 223 (3000) 328 52 711 87 (500) 920 32043 53 121 520 27 618 78 709 (3000) 78 (500) 819 73 (500) 97 905 33284 313 80 (500) 595 824 962 34135 370 415 678 729 38 808 80 914 35025 202 679 825 84 917 36035 204 62 394 420 554 630 716 97 850 37078 180 296 422 561 635 863 900 25 44 38000 34 489 513 36 710 67 (1000) 87 891 989 39099 209 356 429 86 606 774 (500) 860 960 89

40025 94 180 (500) 595 841 900 62 41026 128 (1000) 76 (1000) 422 56 (500) 42040 74 100 9 327 42 476 512 682 782 (3000) 842 952 (3000) 70 43002 30 63 95 143 394 99 44036 497 517 613 59 748 45237 55 66 85 314 52 94 435 689 828 73 900 55 46059 121 305 89 419 602 31 48 (500) 53 881 975 88 47019 155 390 447 531 35 691 775 806 981 (500) 48072 174 261 365 458 509 749 813 77 958 49124 66 261 463 513 62 (1000) 751 838 998 (500)

50073 145 388 499 617 817 86 (500) 965 (500) 51302 10 85 61 517 84 637 836 52359 79 449 527 (500) 51 730 823 78 917 69 53130 275 (500) 95 (500) 399 (500) 569 81 606 53 803 945 69 54077 162 245 83 341 464 65 98 588 605 62 (500) 829 (1000) 906 (3000) 31 81 55050 (500) 66 105 17 284 509 82 88 607 737 848 920 34 56178 (500) 394 545 724 818 57389 92 498 (1000) 771 75 87 847 937 50 57 86 95 58009 180 208 379 776 909 (500) 59135 43 221 47 464 519 823 65

60319 (3000) 666 725 859 64 (1000) 74 61210 304 57 434 506 23 784 62256 308 29 419 76 590 741 892 955 63 63082 182 (1000) 251 373 90 604 889 64031 108 (1000) 9 76 209 57 323 70 433 74 881 98 65039 364 485 664 859 (1000) 958 66019 48 54 131 73 232 323 820 61 (1000) 969 67124 207 (500) 346 58 454 60 523 614 40 911 68021 208 304 418 885 905 69068 175 87 357 673 770 809 939 (500) 42

70105 353 (500) 491 524 685 (150 000) 781 963 71262 848 495 (1000) 616 867 949 72109 274 341 402 788 906 44 73047 141 67 201 89 430 87 (500) 611 841 956 74014 87 (500) 90 290 491 876 75271 384 462 616 813 40 76060 150 85 99 221 (3000) 305 76 599 658 771 820 22 931 77252 352 592 631 68 757 78107 463 523 694 774 822 79002 28 95 117 376 449 64 568 611 868

80001 (1000) 118 75 291 327 474 554 919 51 81026 306 33 57 448 649 77 88 808 (3000) 82204 472 507 646 717 984 83012 77 123 83 252 70 (1000) 365 407 32 (3000) 84272 524 664 776 810 27 902 9 19 85153 331 495 576 628 955 66 86001 27 218 475 523 87 621 (3000) 83 851 71 902 87070 92 170 76 202 41 436 51 91 549 78 701 8 851 965 (500) 88020 123 53 55 217 71 313 47 408 12 813 60 89149 61 318 81 443 623 39 704 71 850

90010 304 7 51 456 (3000) 508 45 66 690 773 860 70 92 917 74 91200 35 307 31 (500) 90 444 503 11 713 910 42 92065 140 76 401 32 553 (500) 715 980 93016 18 152 77 261 (500) 310 47 79 647 765 94047 99 281 362 452 87 682 956 (3000) 71 95208 (500) 418 37 50 553 655 782 (1000) 930 96121 388 453 631 35 (500) 758 821 71 (3000) 946 69 (500) 94 97309 49 (5000) 418 25 629 755 98039 90 283 517 742 835 68 941 99017 (1000) 136 (5000) 226 (500) 66 93 (500) 484 546 681 843 60

100344 89 572 94 605 805 (1000) 6 92 966 90 101129 346 99 (500) 453 547 80 953 102083 96 216 338 75 494 630 33 66 103140 75 297 (500) 365 409 677 794 826 35 104119 90 261 77 310 701 6 (1000) 35 897 105003 245 393 434 (1000) 550 (500) 80 607 709 82 92 863 78 924 26 94 106032 101 12 (500) 40 227 319 74 953 107047 58 86 108 (500) 335 79 108102 21 37 70 83 252 406 679 758 872 92 930 34 (500) 50 109015 163 239 56 644 743 66 72 (500)

110191 480 536 55 83 (500) 902 22 111130 302 777 800 87 992 99 112019 134 46 399 410 537 41 652 (1000) 723 113022 169 82 475 (1000) 578 606 713 21 50 956 (1000) 114013 223 38 50 55 350 436 44 827 (1000) 511 686 (3000) 97 99 842 76 115059 196 357 90 433 510 47 82 933 116011 76 84 238 (500) 46 328 47 464 79 560 637 764 820 947 117254 58 323 444 97 918 118332 78 87 495 526 (500) 86 608 82 811 75 952 68 86 119029 134 57 279 (1000) 319 58 87 409 555 784 950 (500)

120021 44 259 321 737 878 902 3 121122 399 520 92 609 (500) 99 763 (1000) 85 86 (3000) 806 122141 84 (3000) 298 99 485 575 875 991 123035 184 (500) 546 79 641 802 37 (500) 95 124061 231 (500) 662 80 843 921 77 125012 20 209 486 618 724 43 800 903 126046 87 207 323 52 87 813 57 89 979 92 (1000) 127068 (500) 100 92 (500) 224 25 308 438 (3000) 525 82 629 67 858 128076 362 583 656 71 761 95 926 129088 225 34 451 519 58 (500) 638 53 915

130038 225 329 40 445 565 77 956 93 131119 (500) 275 412 533 628 780 829 93 907 28 132024 32 67 109 279 376 416 555 622 54 (1000) 789 844 78 932 133121 38 237 63 566 751 820 901 64 94 134043 86 206 37 355 545 615 735 135062 72 260 505 12 768 78 858 95 136161 78 81 267 483 563 794 944 137302 48 59 94 579 (1000) 97 708 927 (1000) 51 79 138083 202 12 47 361 544 52 623 744 813 139183 (500) 361 505 925 (500) 24 (3000)

140069 92 106 55 211 19 (3000) 379 468 801 83 141000 32 46 289 325 446 758 93 830 94 142116 338 455 526 639 47 784 143062 283 (1000) 373 443 586 940 67 86 144125 214 41 319 93 765 67 838 973 145287 393 644 49 (500) 51 146042 227 331 35 86 438 44 75 566 613 (500) 21 803 64 147039 229 57 321 606 94 97 (500) 785 148075 203 48 70 362 79 441 650 709 885 (3000) 914 65 90 149000 10 150 212 29 823 (500) 609 90 824

150495 524 675 714 57 94 944 (500) 151058 77 173 217 36 417 18 94 607 63 744 884 96 (500) 152077 187 153073 220 21 426 750 52 855 154072 161 235 39 42 (500) 319 33 48 412 79 808 951 155151 484 725 95 955 98 156364 615 678 763 64 982 (5000) 157305 (3000) 639 41 47 953 158040 337 488 569 645 62 159040 122 31 200 78 452 619 50 849 964

160002 135 233 34 332 488 553 687 701 61 97 840 46 (500) 161108 23 86 289 (1000) 318 675 966 162184 96 241 51 52 389 599 704 813 (500) 163042 52 156 67 212 26 28 399 632 736 911 164057 86 158 281 328 56 77 81 552 794 868 (500) 960 165039 (5000) 181 226 84 442 62 93 527 653 700 83 856 78 999 166274 393 483 507 612 15 728 53 922 167041 63 188 90 273 510 681 905 98 168094 104 42 90 350 553 618 (3000) 750 169199 276 424 (500) 37 66 86 97 683 894 949 65

170016 80 (500) 190 316 18 590 631 85 87 719 39 841 909 171031 81 (500) 246 338 518 80 800 10 172289 353 94 (1000) 472 173016 65 675 85 641 (1000) 70 733 90 800 64 85 996 174102 246 354 566 704 175001 40 568 (500) 685 924 176023 60 (500) 230 57 346 90 (500) 472 544 809 64 69 177056 (500) 104 473 (1000) 737 991 178061 130 251 90 391 555 714 909 (3000) 58 179510 20

180236 480 698 (500) 181166 252 86 502 72 627 732 68 822 43 182015 32 46 272 75 342 782 836 39 (3000) 183007 99 107 350 666 (3000) 968 184012 59 92 240 478 592 728 51 82 (3000) 967 185061 482 716 986 186024 203 78 555 679 777 187008 23 60 80 103 54 55 57 500 80 188018 91 94 (500) 244 315 489 642 (500) 54 899 932 46 69 189009 20 176 631 48 741 (500) 862 973 (3000) 97

## 226. Königl. Preuß. Klassenlotterie.

5. Klasse. 4. Ziehungstag. 14. Mai 1912. Nachmittag.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I u. II.

Nur die Gewinne über 240 M. sind in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr. A. St.-A. f. Z.) (Nachdruck verboten.)

162 79 208 497 521 781 87 850 980 1034 66 93 322 470 98 502 20 (3000) 621 50 845 96 924 2030 78 98 187 201 52 525 71 780 890 3240 433 86 603 (500) 771 88 865 4061 85 155 367 677 748 5045 147 56 216 490 579 674 751 6045 74 92 351 521 79 768 939 63 7271 314 43 78 413 651 788 924 (500) 8059 97 304 66 425 9007 32 267 467 675 806 31 910 51 92

10107 338 42 56 74 (500) 448 513 92 (500) 857 11385 446 678 99 (1000) 855 61 85 971 12051 62 109 390 483 91 501 (1000) 93 866 (1000) 965 (500) 13073 152 91 300 41 53 54 406 823 58 65 904 14064 99 267 78 (3000) 415 537 669 900 15013 117 410 (1000) 508 645 58 (3000) 724 (3000) 878 16033 (3000) 286 499 589 771 986 17040 93 135 70 211 38 50 387 454 85 18116 (1000) 40 389 409 32 510 603 37 64 (500) 710 939 94 (1000) 19312 55 510 51 86 819 997

20138 87 227 513 (500) 72 697 934 21067 74 97 156 732 94 878 22197 318 586 90 746 879 (1000) 23087 108 205 522 71 709 24187 226 386 479 (500) 505 49 744 805 25124 68 313 461 588 750 858 944 26147 312 464 508 (3000) 612 80 734 48 865 (1000) 27100 (3000) 215 65 87 405 46 881 28108 38 62 232 81 88 774 804 93 936 (500) 29025 152 (500) 253 373 462 633 56 72 97 805

30128 336 954 31012 200 36 39 74 522 58 756 (500) 90 997 98 32375 422 (500) 650 53 751 33108 73 233 568 641 47 65 740 827 918 79 34014 (500) 50 77 (500) 208 47 75 97 448 (500) 564 625 45 35000 (1000) 121 206 498 557 75 635 50 806 36033 240 309 23 462 76 635 (3000) 684 93 (1000) 718 37016 420 23 33 46 539 637 735 38002 73 210 49 420 508 780 893 (3000) 39172 655 756 813 (1000) 66 924 91 97

40160 229 65 320 32 36 70 (500) 619 92 705 14 907 (500) 41110 78 307 82 493 610 59 76 (500) 78 827 955 42037 157 (3000) 312 (500) 433 85 553 81 603 63 725 822 43142 74 300 419 21 81 658 817 64 44074 126 94 230 491 96 541 753 819 60 922 33 78 45230 35 80 349 484 94 561 654 61 859 46448 65 81 572 672 47219 (1000) 380 417 95 655 (1000) 798 943 82 (1000) 48199 (3000) 239 422 556 98 717 831 (500) 35 49253 400 88 648 755 71 (500) 873

50180 87 264 306 427 65 637 52 55 949 86 89 51109 264 399 553 (500) 69 639 58 62 734 944 57 52075 146 64 370 409 16 39 90 606 746 53022 63 171 224 (500) 74 412 565 (1000) 723 863 994 54368 88 618 73 (500) 95 55134 565 (500) 675 809 96 56111 264 306 59 86 433 575 (500) 77 683 907 57087 215 399 741 882 974 79 58071 261 301 85 94 (500) 59258 93 371 668 976

60000 223 468 640 803 52 61102 542 655 991 98 62064 80 88 119 51 254 83 307 567 617 63143 204 39 360 433 72 96 509 64112 231 (500) 331 415 49 541 735 (500) 56 814 968 (1000) 65065 97 205 19 32 63 88 472 544 (10 000) 61 66022 68 119 50 68 477 626 60 98 636 716 20 855 (500) 67037 57 69 223 43 54 82 354 492 574 93 632 38 68019 265 470 647 733 39 945 69232 (500) 51 71 579 695 778 840

70274 302 37 418 45 (500) 675 686 (3000) 711 71105 79 (500) 333 556 877 990 72100 68 257 69 431 (500) 774 807 942 68 73119 33 57 298 562 78 (1000) 660 949 74124 (500) 215 23 326 (3000) 409 90 596 666 844 82 92 75013 139 243 (3000) 357 475 (3000) 89 529 635 76022 133 262 70 75 408 651 85 95 847 (500) 77232 40 (1000) 94 418 98 534 622 28 41 (500) 798 78097 (3000) 159 (500) 267 71 364 772 81 79139 207 73 340 64 (500) 518 55 635 (1000) 840

80426 80 536 52 (1000) 82 81346 763 95 (3000) 804 (500) 15 93 82119 47 49 380 81 468 514 24 64 725 94 809 932 83018 92 (1000) 311 77 472 (500) 520 696 (1000) 702 838 (500) 967 84043 188 224 40 337 59 493 600 50 713 36 (1000) 954 85095 (500) 177 349 67 463 66 543 877 86086 263 (1000) 72 340 450 589 801 55 87018 281 476 841 909 91 (500) 88198 (500) 485 581 665 789 892 914 89001 7 150 280 324 46 94 426 72 97 809 968

90263 353 589 (500) 605 761 91088 302 567 (500) 612 79 731 79 840 41 66 92051 99 167 82 99 330 444 561 696 743 874 920 57 (1000) 85 93115 16 263 67 346 53 74 415 40 (500) 72 98 693 870 89 999 9409* (500) 337 409 619 827 965 95142 236 343 58 421 539 (3000) 614 88 95 705 96033 (1000) 132 (500) 87 254 319 85 469 87 549 624 777 814 46 996 97019 84 504 23 744 858 949 98041 147 91 417 46 549 613 (500) 769 832 961 99007 144 337 793 826

100090 146 283 456 70 712 912 101144 91 465 503 739 816 33 44 55 949 102359 612 839 974 78 103037 142 49 505 25 (1000) 27 37 88 670 821 989 104136 (1000) 53 243 79 (1000) 448 511 16 80 105148 (3000) 70 227 67 312 32 471 86 721 (500) 83 807 106064 74 118 343 426 96 505 637 871 97 945 60 (500) 107118 205 327 444 52 582 99 603 41 863 64 76 83 (500) 958 108011 12 59 85 158 240 365 936 109221 579 731 803 992

110077 410 643 51 111053 67 216 19 380 447 637 739 877 996 112375 474 704 (500) 890 113114 269 (500) 304 96 505 21 651 714 88 826 49 114191 248 342 415 862 115005 (1000) 61 116 557 93 873 977 (500) 98 116015 17 183 325 26 87 692 968 117045 177 222 499 755 74 824 118007 313 60 588 631 (500) 883 89 119071 (500) 146 (1000) 418 538 636 777 88 872

120225 75 351 (500) 559 611 63 732 78 121001 207 19 470 540 601 (500) 940 122046 86 (3000) 160 81 202 540 123055 229 338 43 440 651 63 755 916 (500) 72 124089 122 78 271 310 41 685 99 836 63 125027 199 208 18 568 801 38 126027 52 99 112 221 329 571 607 814 30 970 76 127029 66 178 99 (3000) 201 (500) 90 766 852 (60 000) 928 128157 384 482 629 73 94 762 (3000) 93 911 41 129042 128 230 56 72 369 463 520 25 768 908 82

130040 47 352 66 436 50 82 87 724 131116 391 (500) 132143 77 465 585 608 47 67 804 27 47 133023 152 209 27 461 62 748 991 134214 61 66 379 87 408 692 675 (3000) 947 61 135202 42 442 (500) 552 616 24 27 761 64 136236 (1000) 312 (3000) 17 420 (3000) 512 792 137174 226 31 52 87 325 417 59 88 511 138116 81 218 77 427 69 580 (1000) 658 (1000) 60 809 66 139085 (1000) 138 61 77 256 (3000) 357 60 456 78 527 (3000) 70 696 782 99 908

140063 117 (3000) 64 88 89 346 519 74 742 92 (500) 828 (500) 923 68 141283 303 693 95 751 76 142122 59 93 537 50 808 47 55 59 903 50 52 82 143070 90 129 58 412 34 714 67 837 144081 529 76 607 14 726 145197 (500) 200 301 86 89 427 39 574 860 981 146011 55 231 308 (500) 485 971 147001 22 75 171 506 45 656 755 889 (500) 93 148000 97 272 427 627 63 876 936 149036 410 733 57 827 73 83

150076 93 135 36 41 73 242 48 91 312 21 862 151060 82 88 203 37 90 92 315 491 698 705 820 152097 (1000) 102 333 (1000) 527 (1000) 663 709 899 959 153038 357 70 494 (3000) 509 665 833 39 903 154034 175 254 62 497 536 788 835 57 89 99 155031 41 122 289 315 34 526 87 628 56 957 (500) 156069 137 67 266 323 542 96 157042 71 131 (500) 38 84 205 22 74 369 401 35 547 767 76 158123 79 227 68 354 416 41 93 597 618 91 743 44 806 40 (500) 935 48 58 159056 198 254 336 466 80 520 666 (500) 718 65 (3000) 954

160187 250 (500) 327 561 (1000) 830 47 161059 483 90 (500) 91 506 (500) 91 973 162068 403 70 (500) 598 674 715 56 61 814 977 90 163053 217 (1000) 79 301 450 578 694 768 164157 93 99 (500) 233 364 (1000) 421 80 543 921 165079 182 366 418 502 692 770 78 (1000) 810 89 904 (3000) 166016 (500) 41 98 (500) 115 330 81 85 497 511 75 604 766 84 956 63 71 167163 (3000) 286 332 80 600 631 40 776 806 83 971 (1000) 168022 249 506 669 89 896 169029 115 93 (1000) 206 96 408 544 685 737 874

170003 159 218 313 171079 208 81 490 606 9 66 736 92 821 33 67 917 172200 93 376 (1000) 446 51 681 98 814 949 80 173022 51 228 75 428 29 55 568 873 174031 43 146 (3000) 70 316 438 85 175117 88 224 384 (500) 409 63 534 628 755 (500) 61 98 176095 119 27 76 227 33 49 (500) 404 22 623 769 945 177099 371 541 601 2 53 743 75 803 (500) 910 178175 229 392 666 95 860 67 934 44 179016 80 88 143 76 309 402 93 796

180095 (500) 104 9 32 43 (3000) 262 557 606 92 727 84 849 949 181253 63 315 419 516 (1000) 33 40 52 639 767 (1000) 814 182234 36 444 554 806 923 183089 278 391 92 735 44 883 184010 22 (500) 66 329 31 458 555 93 678 (500) 185002 (1000) 4 34 129 99 203 76 321 663 791 (3000) 804 186008 155 211 389 94 424 702 70 71 837 902 41 187145 70 298 (1000) 372 99 532 (3000) 845 972 188056 124 227 80 507 22 639 87 762 (500) 96 806 189074 76 202 91 498 618 788

Im Gewinnrade verblieben: 2 Prämien zu 300 000 M., 2 Gewinne zu 500 000 M., 2 zu 200 000 M., 2 zu 100 000 M., 2 zu 75 000 M., 4 zu 60 000 M., 20 zu 40 000 M., 20 zu 30 000 M., 28 zu 15 000 M., 66 zu 10 000 M., 154 zu 5000 M., 2070 zu 3000 M., 3216 zu 1000 M., 5838 zu 500 M.

Nr. 114. Thorn, Donnerstag den 16. Mai 1912. 30. Jahrg.

# Die Presse.

(Viertes Blatt.)

## Heilquellen.

Von Dr. med. Schütte.

(Nachdruck verboten.)

Unter Heilquellen versteht man im besonderen das Wasser von Quellen, welche aus mehr oder weniger tiefen Schichten der Erdrinde hervorkommen, eine höhere oder mindere, meist aber konstante Temperatur haben und dabei einen Gehalt von heilkräftigen Salzen besitzen, welche als Bade- oder Trinkmittel gegen Krankheiten angewendet werden. Im allgemeinen versteht man darunter jeden Badeort, der irgend eine Quelle besitzt.

Die Temperatur der Heilquellen ist sehr verschieden; sie sind kalt oder warm, je nachdem sie aus tiefen oder nur oberflächlicheren Erdschichten aufsteigen. Warme oder heiße Quellen nennt man Thermen, und die heißeste Quelle in Deutschland ist die zu Burtscheid bei Aachen mit 62 Grad Reaumur. Die Quelle zu Lamotte in Frankreich zeigt beim Austritt aus der Erde sogar 65 Grad Reaumur, die zu Aix 62. England hat keine so warmen Quellen, die wärmste ist die zu Bath mit 37 Grad; dagegen hat Italien eine Quelle zu Ischia mit 80 Grad. Die Benutzung der Thermen zu Heilzwecken datiert aus der ältesten Zeit. Erzählt doch schon die Bibel von der Wunderwirkung gewisser Quellen, von der Heilung der Blinden und Lahmen durch die Silvaquelle und den Teich Bethesda bei Jerusalem.

Im alten Griechenland waren die Schwefelbäder von Hypate, die Natronquellen der Thermopylen und die Helenaquelle auf dem Isthmus von Korinth sehr berühmt und besucht.

Die moderne Chemie hat mit Leichtigkeit und großer Genauigkeit die Bestandteile der Mineralwässer anzugeben vermocht, und die Industrie hat sich bestrebt, dieselben nachzuahmen. Die künstlichen Mineralwässer spielen, zumteil wenigstens, eine große Rolle.

Die meisten Heilquellen haben keinen Geruch, außer denen, welche freien Schwefelwasserstoff, flüchtiges Brom oder bei hoher Temperatur einen eigentümlichen, undefinierbaren Duft besitzen. Man hat diesen Duft oder Stoff, nach der Quelle zu Barege in Frankreich, Baregin genannt.

Die natürlichen Mineralwässer erhalten ihren Salzgehalt durch Auslaugen der Erd- und Gesteinsarten, welche sie vor ihrem Austritt an die Erdoberfläche durchfließen. Es ist leicht begreiflich, daß auf diese Weise nützliche und wertlose, heilsame und schädliche Stoffe zu gleicher Zeit gelöst werden. In Wirklichkeit besitzen auch diejenigen Mineralwässer die größten Heilkräfte, in denen die Bestandteile sich gewissermaßen das Gleichgewicht halten und kein Bestandteil besonders hervorsticht, wie es bei den zu Ruf gelangten Heilquellen der Fall ist.

Man teilt die Heilquellen in drei Gruppen ein, und zwar erstens: salinisch-alkalische Wässer, zweitens: Schwefelquellen und drittens: Eisenwässer.

Die bei Nummer 1 inbetracht kommenden Salze sind: Chlornatrium, Bittersalz, Glaubersalz und kohlensaure Salze. Die Schwefelquellen enthalten Schwefelmetalle und entwickeln Schwefelwasserstoff, ein nach faulen Eiern riechendes Gas.

Bei Gruppe 3 ist das kohlensaure Eisenoxydul das charakteristische und heilende Element. Wenn diese Eisenquellen verhältnismäßig große Mengen Kohlensäure enthalten, nennt man sie Säuerlinge. Diese können mit Erfolg meist nur an der Quelle selbst getrunken werden, da die Kohlensäure leicht entweicht. Beim Füllen der Flaschen und Krüge, die zum Versand dienen sollen, würde zuviel Kohlensäure entweichen, welche das Eisen gelöst erhält; das nützliche und leicht verdauliche Eisenoxydul würde durch den Sauerstoff der Luft höher oxydiert und zu dem im Magen unlöslichen Oxyd werden. An der Quelle dagegen wirkt das Eisenwasser oft Wunder, weil das Eisen bei Gegenwart von überschüssiger Kohlensäure leicht zu verdauen ist. Solche Eisenquellen gelten mit Recht als ein vorzügliches Heilmittel gegen Blutarmut und Bleichsucht.

Alle Mineralwässer von Gruppe 1, in denen Chlornatrium, also Chlorsalze, vorherrschend sind, wirken heilsam auf die Schleimhäute, Drüsen und Lymphgefäße, stärken dieselben, heben die Verdauung. Die Bitterwässer, in denen Glaubersalz vorherrscht, wirken vorzüglich auf die Venen und sind deshalb in reiferen Lebensjahren bei Verdauungsschwäche, Verstopfungen und Hämorrhoiden von gutem Erfolge. Die alkalischen Wässer wirken durch ihr Natron und ihre Kohlensäure auf die Blutmischung auflösend und sind zu empfehlen bei Gicht, Steinleiden und Blutmischungskrankheiten, wie Skrofeln.

Die Schwefelquellen dienen meist nur zum Baden. Wo das Wasser zu heiß aus der Erde kommt, muß man es natürlich soweit abkühlen lassen, daß es dem Patienten nicht Kongestionen verursacht und die Kur nicht in Frage stellt.

Die meisten Mineralwässer wirken sehr wenig, wenn der Mensch sie zuhause, in seiner gewohnten Lebensweise, in seiner täglichen Arbeit und Sorge gebraucht. Sie wirken ganz anders, wenn man sie an der Quelle selbst benutzt. Die Unterbrechung der gewohnten Lebensweise, die Veränderung des Klimas, die stete Atmung und Bewegung in der freien, frischen Luft, in der schönen Natur, alles dieses hilft mit bei der Kur. Viele Ärzte schreiben dieser veränderten Lebensweise sogar den Haupterfolg zu. In neuester Zeit ist eine auffallende Erklärung von ernst zu nehmender Seite erfolgt. Das Trinken oder Baden an der Quelle selbst soll deshalb so heilkräftig sein, weil dort eine ganz andere Luft weht. Die Luft soll heilkräftige Gase enthalten, und zwar außer dem bekannten Ozon auch noch Radiumgas. Die moderne Forschung nennt diese heilkräftige Radiumluft Emanation. Alles im nächsten Umkreis der Quelle soll mit dieser heilkräftigen Luft erfüllt sein. Ob diese neueste Behauptung Wahrheit oder nur Reklame ist, muß erst die Zukunft lehren. Jedenfalls muß man diese Behauptung mit Vorsicht aufnehmen, denn es ist doch schwerlich anzunehmen, daß jede Heilquelle das kostbare Radium oder deren Salze enthalten soll. Es wird nicht leicht sein, diese eigenartige Emanation bei allen oder den meisten Heilquellen nachzuweisen.

Wenn jemand eine Heilquelle, sei es zum Baden oder Trinken, gebrauchen will, so darf er nicht nach eigenem Gutdünken handeln, sondern muß den Arzt vorher fragen. Anders liegt die Sache, wenn man nicht aus Gesundheitsrücksichten, sondern nur um der Mode, der Zerstreuung oder Erholung willen einen Badeort aufsuchen will, da kann die Laune oder der Geldbeutel entscheiden. Es ist keine Frage, daß heutzutage der Besuch der Bäder mehr Mode- als Gesundheitssache geworden ist. Aber auch das hat seine guten Seiten, denn Reisen ist angenehm und ist gesund. Man muß aber stets bedenken, daß es auch ohne den teuren Aufenthalt in einem Badeorte geht. Reisende, welche sich vom Geschäft, von der Sorge und der Gewöhnung für einige Wochen frei machten, ohne irgendwo mineralisch zu baden oder zu trinken, fanden in einer einfachen Sommerfrische mehr Erholung und Kräftigung, als solche, welche täglich an der Quelle tranken oder dort badeten und in der aufregenden modernen Badegesellschaft lebten.

Der von der Arbeit oder vom modernen Gesellschaftsleben Erschöpfte suche daher nicht die kostspieligen Badeorte auf, sondern nur die einfache Sommerkur, das heißt Wald, Berg, frische Luft, Sonnenschein, Naturfrieden und Freiheit von allen geschäftlichen Sorgen und heftigen Gemütsbewegungen. Und dann noch eines! Wer es machen kann, reise nicht im Juli oder August, denn diese Sommermonate sind meist sehr warm. Auch fallen für die überwiegende Mehrheit der Erholungs- und Vergnügungsreisenden die Ferien in diese heiße Jahreszeit, sodaß dann die meisten Badeorte überfüllt sind. Hat es doch schon Sommermonate gegeben, wo man in den überfüllten Badeorten den Ausbruch einer Epidemie befürchtete. Unter solchen Umständen kann doch von einer Erfrischung oder Erholung für die Badegäste keine Rede sein.

Viel zu wenig werden in unserem Vaterlande der Frühling und der Herbst als gute Reisezeit geschätzt, wo gerade der Sonnenschein so angenehm und wohltuend ist. Da kann man wirklich mit Genuß und Erfolg den ganzen Tag im Freien, in der wirklich erfrischenden Luft sein. Das ist die echte, die wahre Sommerfrische.

## Mannigfaltiges.

(Das Hutverbot von dem Oberverwaltungsgericht.) Das Oberverwaltungsgericht hatte sich am Montag mit dem bekannten Huterlaß des Polizeipräsidenten v. Jagow zu beschäftigen, wonach das Tragen von Hüten in den Berliner Theatern allgemein verboten wird und die Direktoren mit einer Strafe von 100 Mk. für jeden Fall der Zuwiderhandlung belegt werden. Der Verband der Berliner Bühnenleiter hatte gegen das Verbot Beschwerde beim Oberpräsidenten erhoben. Der Minister des Innern hatte dann auf eine Eingabe die Vollstreckung der Verfügung bis zu deren Rechtskraft ausgesetzt. Der Syndikus des Verbandes der Berliner Bühnenleiter führte aus, daß das Verbot von den Damen unangenehm empfunden würde, weil bei den komplizierten Haartrachten das Wiederaufsetzen des Hutes und die Ordnung der Haare geraume Zeit in Anspruch nehmen. Auch sei es unzulässig, die Direktoren zu bestrafen. Der Vertreter des Oberpräsidenten beantragte die Abweisung der Klage. — Der dritte Senat des Oberverwaltungsgerichtes beschloß, das Verbot des Berliner Polizeipräsidenten v. Jagow, außer Kraft zu setzen, da weder eine Gefährdung der Gesundheit noch des Lebens der anderen Theaterbesucher durch das Tragen der großen Damenhüte zu besorgen ist.

(Das Urteil gegen die Posträuber.) Die erste Strafkammer des Landgerichts I in Berlin hat am Freitag gegen die beiden Posträuber das Urteil gefällt. Wendet wurde wegen schweren Diebstahls zu zwei Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust, Cavello zu drei Jahren drei Monaten Zuchthaus und gleichfalls fünf Jahren Ehrverlust verurteilt. Die wegen Begünstigung angeklagte Barowitz wurde freigesprochen.

(Verzweiflungstat einer Mutter.) Sonntag mittag wurden aus dem Teltow-Kanal die zusammengebundenen Leichen der 30 Jahre alten Ehefrau Marie Krüger und ihrer beiden Kinder, eines Knaben und eines Mädchens in Alter von 3 und 1½ Jahren, geborgen und nach der Leichenhalle in Niederschöneweide-Johannisthal gebracht. Eheliche Zwistigkeiten haben die Frau, die sehr hysterisch war, zu dieser Schreckenstat veranlaßt.

(Ertrunken.) Bei dem Gewittersturm am Sonntag abend ist die Studentin der Theologie Edith Rothe, Tochter des Justizrats Dr. Rothe aus Nowawes bei Potsdam im Griebnitzsee bei Neubabelsberg ertrunken.

(Vom Schwurgericht in Hamburg) ist der 28 jährige Arbeiter Johann Mronch, der am 14. Dezember 1911 die Ehefrau Elisabeth Henze in ihrer Wohnung am Johannisbollwerk ermordet und beraubt hatte, nach zweitägiger Verhandlung wegen Totschlags zu 15 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust verurteilt worden.

(Eine große Kochkunst-Ausstellung) wird im Herbst d. Js. in Bremen stattfinden. Veranstaltet wird diese Ausstellung vom Deutschen Saalinhaber-Bund anläßlich des 10. Stiftungsfestes des Bremer Zweigvereins. Die zahlreichen Anmeldungen aus ganz Deutschland lassen schon jetzt erkennen, daß das Ausstellungsprojekt einen großen Rahmen erhalten wird.

(Mord und Selbstmord.) Am Sonntag abend gegen 7 Uhr erschoß im Hausflur des Hotels „Zur Sonne“ in Wismar der 22 Jahre alte Seemann Karl Pruessing das aus Schwerin gebürtige 19 Jahre alte Dienstmädchen Klara Weber, weil es seinen andauernden Liebesanträgen kein Gehör geschenkt hatte. Dann richtete der Mörder die Waffe auf sich selbst und verletzte sich durch einen Schuß in den Kopf so schwer, daß er bereits in der Nacht im städtischen Krankenhaus gestorben ist.

(Auf eigenartige Weise tödlich verunglückt.) Eine Frau die Sonntag, mit ihrem Kinde auf dem Arme, vom Hausdache in Straßburg aus das Lenkluftschiff „Viktoria Luise“ beobachtete, stürzte ab und blieb tot; ihr Kind blieb unverletzt.

(Die Überschwemmungen in Bayern und Tirol.) Der Bahnverkehr über den Arlberg von Lindau nach Innsbruck ist wieder offen. — Die Strecke Innsbruck-Ala ist wegen Hochwassers unterbrochen.

(Den Tod auf der Rennbahn.) Beim Concours Hippique in Brüssel ist am Montag Leutnant Terlinden vom Guidenregiment beim Übersetzen einer Hürde gestürzt und kurz darauf gestorben.

(Waldbrand.) Bei Uelzen ist ein großer Waldbrand ausgebrochen, von dem bisher 1500 Morgen Gemeindeforst und Moor, sowie 250 Morgen königlicher Forst ergriffen worden sind. Das braunschweigische Infanterieregiment Nr. 92 ist zu den Löscharbeiten kommandiert.

(Eine geständige Doppelmörderin freigesprochen.) Die Pariser Geschworenen haben wieder eines jener unverständlichen Urteile gefällt, die schon so oft scharfe Kritik herausforderten. Vor drei Tagen sprachen sie drei Apachen die eine Frau ermordet haben sollten, frei, und jetzt hat dieselbe Jury eine geständige Doppelmörderin ebenfalls mit einem Freispruch bedacht. Am 3. Dezember v. J. überfiel eine Frau Kascal ihren Gatten Jules Kascal im Schlaf und schoß ihn nieder. Sie fuhr darauf nach der eine Bahnstunde von Paris gelegenen Ortschaft Savigny sur Orge und ermordete ihre Cousine, ein altes Fräulein C., das sie ganz grundlos unerlaubter Beziehungen zu ihrem Gatten verdächtigte, ebenfalls durch Revolverschüsse. Dann stellte sie sich freiwillig der Polizei. In der Verhandlung bestritt die Angeklagte jeden Vorbedacht und versicherte, sie habe in einem Anfall grenzenloser Eifersucht gehandelt. Nach einer Beratung von nur 20 Minuten Dauer verneinten die Geschworenen sämtliche Schuldfragen, worauf der Gerichtshof die Angeklagte freisprach.

(Eie neue Sittlichkeitsaffäre in Paris.) Die Pariser Polizei ordnete einundzwanzig Verhaftungen in den Bezirken Montmartre und Plaisance wegen eines der Affäre Flachon analogen Falles an. Die Verhafteten sind meist Frauen, die ihre im Alter von 13 bis 16 Jahren stehenden Töchter an Lebemänner verkuppelt hatten. Wie es heißt, sollen auch mehrere bekannte Pariser Persönlichkeiten in die Angelegenheit verwickelt sein. Weitere Verhaftungen sollen bevorstehen.

(Pariser Apachen.) In der Redaktion des Blattes „L'Anarchie,“ das eine Verherrlichung des Autobanditen Bonnot gebracht hatte, wurde am Sonntag eine Haussuchung vorgenommen und ein Mitarbeiter des Blattes namens Boivin, der auch Militärflüchtling ist, verhaftet.

(Vernehmung Stallmanns vor dem Londoner Polizeigericht.) Der bekannte Falschspieler Rudolf Stallmann erschien Sonnabend wieder vor dem Londoner Polizeigericht in der Bouwstreet, wo über seine Auslieferung aufgrund der Beschuldigung, daß er sich durch Vorspiegelung falscher Tatsachen in Deutschland Geld und vermögensrechtliche Werte verschafft habe, verhandelt wurde. Der Anwalt des Gefangenen führte aus, es liege kein Auslieferungsfall vor. Der Richter erklärte, er käme nach den vorliegenden Aussagen prima pacie zu der Entscheidung, daß ein Auslieferungsfall vorliege. Die Sache sei jedoch zu vertagen, bis die Akten aus dem Prozeß eingetroffen seien, der in Kalkutta gegen Stallmann geführt wurde.

## Standesamt Thorn.

Vom 5. bis einschl. 11. Mai 1912 sind gemeldet:

Geburten: 1. Sergeant im Inft.-Regt. 21 Rudolf Lux, T. 2. Kasernenwärter Karl Fausch, S. 3. Photograph Max Hoyer, S. 4. Arbeiter Johann Dziemecki, S. 5. Mauergeselle Felix Jendrzejewski, S. 6. Bauunternehmer Benjamin Buchholz, T. 7. Musiker Rudolf Krause in Prinzenthal, S. 8. Arbeiter Johann Schella, zwei Söhne (Zwillinge). 9. Baugewerksmeister Hermann Rosenau, T. 10. Schiffseigner Georg Kaehne, S. 11. Böttchergeselle Johann Ewert, S. 12. Hilfsbureaudiener Joseph Dombek, S. 13. Zimmergeselle Paul Wisniewski, S. 14. Arbeiter Maximilian Dlugosz, T.

Aufgebote: 1. Kaufmann Ludwig Machalla-Wreschen und Sophia Kozlowski. 2. Gymnasial-Oberlehrer Friedrich Boie und Mary Hennig. 3. Amtsgerichtssekretär Ernst Pfeiffer-Schwiebus und Charlotte Jattkowski. 4. Sergeant im Inft.-Regt. 61 Adolf Franz und Gertrud Kalkbrenner-Buckowine. 5. Schuhmacher Theophil Lewicki und Thekla Lewandowski. 6. Färbereibesitzer Hermann Bund und Witwe Franziska Neumann, geb. Kupislas. 7. Schuhmacher Erich Zimmermann-Jastrow und Anna Klatt. 8. Fabrikbesitzer Georg Möller-Breslau und Ella Geede-Berlin-Wilmersdorf. 9. Fleischermeister Wilhelm Wrzesinski-Thorn-Mocker und Valerie Lemski-Hochdorf. 10. Tischler Hermann Habicht und Meta Bettin-Schwarzbruch. 11. Buchhalter Richard Posch und Anna Sokolowski beide Neukölln. 12. Hauptmann Siegfried Passauer-Graudenz und Marianna Stubenrauch-Berlin. 13. Arbeiter Theophil Kaminski und Veronika Zielinski-Ernstrode. 14. Kutscher Paul Kolberg und Auguste Paulekat, beide Fürstenwalde. 15. Schmied Wladislaus Ozmanski-Thorn-Mocker und Marie Bieliećkowski-Podpluskowenz. 16. Kontrolleur Anton Swierzy-Rudypiekar und Frieda Haupt. 17. Landbriefträger Reinhold Wenzel-Dorf Roggenhausen und Ella Loewke-Podgorz. 18. Kellner Julius Grzanna und Sophie Jasinski-Podgorz.

Eheschließungen: 1. Militäranwärter Heinrich Hoffmann mit Gertrud Wittwer.

Sterbefälle: 1. Amtsgerichtssekretär Wilhelm Radke, 52 J. 2. Rentierfrau Julie Heese, geb. Paszotta, 52 J. 3. Brauereiarbeiter Anton Bojanowski, 45 J. 4. Tischlergeselle Valentin Klein, 50 J. 5. Kurt Zöllmann, 1 J. 6. Bahnarbeiterwitwe Rosalie Zittlau, geb. Kwiatkowski, 75 J. 7. Felix Dejewski, 4½ J. 8. früherer Schiffseigner Karl Schulze, 92 J.

## Standesamt Thorn-Mocker.

Vom 5. bis einschl. 11. Mai 1912 sind gemeldet:

Geburten: 1. Schuhmachergeselle Boleslaus Chudzinski, S. 2. Arbeiter Franz Krasniewski, S. 3. geprüfter Lokomotivheizer Max Evers, S. 4. Vizefeldwebel Karl Weiß, T. 5. Lehrer Johannes Tietz, S.

Aufgebote: 1. Zimmergeselle Paul Henkelmann und Hedwig Berg. 2. Feuerwehrmann Anton Jesiorski und Martha Gierszewski.

Eheschließungen: Stellmachergeselle Franz Lewandowski mit Johanna Bartkowski.

Sterbefälle: 1. früherer Schiffseigner Wilhelm Krüger, 74 J. 2. Paul Lanowski, 20 T. 3. Cromin Poprawski, 1 J. 4. Besitzerfrau Amalie Wilm, geb. Rohn, 36 J. 5. Maximilian Nowicki, 8 J. 6. Marie Zalewski 4 Mon. 7. Martha Maciejewski, 15 J.

Die Rubrik in Cursivschrift gibt die Zinstermine an. Es bedeutet:
1.Jan. 4 1.Apr. 7 1.Juli O 1.Okt. a 1.1.7. d 1.4.10. g 15.3.9. k 15.6.12. $q_1$ quartaliter 1.1.4.7.10.
1.Fbr. 5 1.Mai 8 1.Aug. N 1.Nov. b 1.2.8. e 1.5.11. h 15.4.10. l 11.6.12. $q_2$ do. 1.2.5.8.11.
1.Mrz. 6 1.Juni 9 1.Spt. D 1.Dez. c 1.3.9. f 1.6.12. i 15.5.11. v versch. $q_3$ do. 1.3.6.9.12.

# Berliner Börse, 14. Mai 1912

Umrechnungssätze: 1 Fr., Lire, Leu, Peseta: 80 Pf. — österr. 1 fl. Gold: 2 M., Währ.: 1,70, 1 Kr.: 0,85. — 7 fl. südd.: 12. — 1 fl. holl.: 1,70. — 1 M. Banco: 1,50. — 1 Kr.. 1,12½. — 1 Rbl.: 2,16. 1 Gold-Rbl.: 3,20. — 1 Peso: 4. — 1 Doll.: 4,20. — 1 Lstrl.: 20,40 M.
Berlin. Bankdiskont 5%, Lombardzinsfuß 6%, Privatdiskont 3⅞%.
Nachdr. verb.

Von den über pari rückzahlbaren Obligationen industrieller Gesellschaften sind die mit 101, 102, 103, 104 oder 105 rückzahlbaren Obligationen entsprechend mit 1, 2, 3, 4 oder 5 bezeichnet.

**Dtsch. Fds. u. Staats-Pap.**

| | | | |
|---|---|---|---|
| Dt. Rchs.Sch | d | 4 | 100.00G |
| do. 1.4.15 | a | 4 | 100.20B |
| Pr.Schatz12 | a | 4 | 100.00G |
| Dt.Rchs-Anl. | v | 3½ | 90.40bG |
| do. do. | v | 4 | 101.25B |
| do. do. | v | 3 | 81.25bG |
| Prss.ks.Anl. | v | 3½ | 90.40B |
| do. do. | v | 3 | 81.20B |
| do. do. | v | 4 | 101.25B |
| do. Staff.A. | d | 4 | 97.00B |
| Bayer.Anl18 | e | 4 | —.— |
| do. uk. 15 | e | 4 | —.— |
| do do. | v | 3½ | 89.00G |
| Brem.Anl.99 | v | 3½ | 88,50G |
| do. 96 | d | 3 | 78 20bG |
| Cassel Ldkr. | c | 3½ | 91.25G |
| Hambg.St.R. | b | 3½ | —.— |
| do. 1907 | d | 4 | 99.90b |
| do.am.1900 | a | 4 | —.— |
| do.do.87/04 | v | 3½ | 89.70G |
| do.do.86/02 | v | 3 | —.— |
| Sächs.Stsrt. | v | 3 | 80.10G |

**Renten-Briefe**

| | | | |
|---|---|---|---|
| Hannovrsch. | d | 4 | —.— |
| do. | v | 3½ | 89.30G |
| Kur-u.Neum. | d | 4 | 99.60G |
| do. | v | 3½ | 89.30G |
| Pommersch. | d | 4 | 99 75G |
| do. | v | 3½ | 89.25b |
| Posensche . | d | 4 | 99.75G |
| do. | v | 3½ | 89.30G |
| Preussische | d | 4 | 99.75G |
| do. | v | 3½ | 89.25b |
| Rhein-Westf | d | 4 | 99.75B |
| do. | v | 3½ | 89.25G |
| Sächsische . | d | 4 | 99 75G |
| Schlesische | d | 4 | 100.00G |
| do. | v | 3½ | 89 80G |
| Schlsw Holst | d | 4 | 99 80G |
| do. | v | 3½ | 89.25G |

| | | | |
|---|---|---|---|
| HannPXVXVI | d | 4 | —.— |
| do. IX | e | 3½ | —.— |
| do. VII VIII | d | 3 | —.— |
| Ostpr.Pr.Obl | a | 4 | 99.60bG |
| do. do. | a | 3½ | 87.80G |
| Pomm.Pr Anl | d | 3½ | —.— |
| Posen. do. | a | 4 | 99 50B |
| do. do. | a | 3½ | 87.30b |
| do. do. | a | 3 | 77.60G |
| Rhpr. XX XXI | v | 4 | 99.80G |
| do.XXII XXIII | d | 3½ | 95.25G |
| XXIV-XXIX | v | 3½ | 88.60bG |
| do. IX XI XIX | a | 3 | 83.00G |
| WstfPr15 16 | v | 4 | 99.40b |
| do. IV | d | 3½ | 95.90G |
| do. II III IV | d | 3½ | 88.30G |
| do. III | d | 3 | 82.00G |

**Stadt-, Kreis- etc. Anleih.**

| | | | |
|---|---|---|---|
| Altona . . . | v | 3½ | 90 75G |
| Barmen 01 | c | 3½ | 94.60B |
| do.1908-18 | b | 4 | 98.70G |
| Berlin 04 II | a | 4 | 100.40b |
| do. 82/98 | v | 3½ | 93.90b |
| do. 1904 I | d | 3½ | 93.00b |
| do.St.-Syn. I | a | 4 | 98.80b |
| do.do.1902 | a | 3½ | 88.20G |
| Breslau 91 | v | 3½ | 90.30G |
| Bromberg02 | d | 4 | 99.20G |
| do 99 | d | 3½ | —.— |
| Charl.89/99 | v | 4 | 99.80G |
| do.07 uk.17 | d | 4 | 99.60G |
| do. 1908 | a | 4 | 99.60bG |
| do95/99,02 | v | 3½ | 91.40B |
| Düssd88/03 | v | 3½ | 90.10G |
| Elberf . 99 | a | 4 | 98.80bG |
| Essen 1901 | v | 4 | 99.25G |
| Gnes.01 u11 | d | 4 | —.— |
| do. 01 | d | 3½ | —.— |
| Halle 86/92 | v | 3½ | —.— |
| do. 1900 | a | 4 | —.— |
| Hameln.St.A. | a | 3½ | —.— |
| Hannover95 | a | 3½ | —.— |
| Harburger . | d | 3½ | —.— |
| Hildesheim. | a | 3½ | —.— |
| Hohenslz.97 | d | 3½ | 95.00G |
| Kiel 89/98 | a | 3½ | 91.75G |
| Kiel 1904 | a | 4 | —.— |
| Krot.00 u10 | a | 4 | —.— |
| Magdeburg. | v | 3½ | 92.00G |
| do.06 uk.11 | a | 4 | 99.60G |
| Mainz.07 16 | c | 4 | 98.50G |
| Neumünster | a | 4 | —.— |
| Posen 00 05 | a | 4 | 99.40G |
| do. 94, 03 | a | 3½ | 89.60B |
| Potsdam 02 | d | 3½ | 94.60G |
| Schöneb. 96 | d | 3½ | 92.75G |
| do. 07 | d | 4 | 99.60b |
| Spandau 91 | d | 3½ | —.— |
| Stendal 03 | d | 4 | —.— |
| Stettin04 09 | d | 3½ | 89.60G |
| Teltow.Kreis | d | 4 | 99.25b |
| do. do. | d | 3½ | —.— |
| Thorn00 u11 | d | 4 | 98.80G |
| do. 1895 | d | 3½ | —.— |
| Wiesb79/83 | v | 3½ | 94.75G |

**Deutsche Pfandbriefe**

| | | | |
|---|---|---|---|
| Berlin. Pfdb. | a | 5 | —.— |
| do. do. | a | 4½ | 106.60G |
| do. do. | a | 4 | 103.10G |
| do. do. | a | 3½ | 99.10G |
| do. neue | a | 4 | 99.00G |
| do. do. | a | 3½ | 89.50G |
| do. do. | a | 3 | —.— |
| DtPfb.Posen | a | 4 | 100.70G |
| Landsch.Ctr | a | 3½ | 88.50bG |
| Kur-u.Neum. | a | 3½ | 94.20G |
| do. alte | a | 3½ | 99.00G |
| do. Komm.O. | d | 3½ | 88.60G |
| do. do. | d | 4 | 99.50B |
| Ostpreuss. . | a | 4 | 99.75b |
| do. | a | 3½ | 89.60bG |
| do. | a | 3 | 79.50G |
| Pommersch. | a | 3½ | 90.00bB |
| do. | a | 3 | 79.00G |
| do. neuld. | a | 3 | —.— |
| Posensche . | a | 4 | 101 00G |
| do. XI-XVII | a | 3½ | 90.75bG |
| do. Lit. D | a | 3 | 98.70B |
| do. Lit. A | a | 3 | 80 25G |
| do. Lit. E | a | 4 | 98.70B |
| do. Lit. B | a | 3 | 81.25G |
| do. Lit. C. | a | 3½ | 89.30G |
| Sächsische . | a | 4 | 100.75G |
| do. | a | 3½ | 88.75G |
| do. | a | 3 | 79.90bG |
| do. neue | a | 4 | 99.20B |
| Schles. altld | a | 3½ | 91.75G |
| do.ldsch.L.A | a | 4 | 100.00G |
| do. do. do. | a | 3½ | 91.30G |
| do. do. do. | a | 3 | 80.20bB |
| Schl.Hlst.LC | a | 4 | 99 20b |
| do. do. do. | a | 3½ | 88.30b |
| Westf. Land | a | 4 | 98.60b |
| do. do. | a | 3½ | 90.00G |
| do. II. Folge | a | 3 | 79.25G |
| do. III. Folge | a | 4 | 98.60b |
| Westpr. rit. I | a | 3½ | 90.90G |
| do. IB | a | 3½ | 90.60b |
| do. II | a | 3½ | 89.00b |
| do. I | a | 3 | 79.10b |
| do. I | a | 3 | 79.10b |
| do. neuld. | a | 4 | 98.70B |
| do. do. | a | 3½ | 89.00G |
| do. do. | a | 3 | 79.10b |
| HessLdH I-XI | a | 3½ | 89 40G |
| do. XXIII | a | 4 | 100.40G |

**Deutsche Lose**

| | | | |
|---|---|---|---|
| Augsbg. 7GL | — | frc. | 34.80G |
| Bad.Pr.A.67 | b | 4 | —.— |
| Brschw20TL | — | frc. | 198.25b |
| CölnMd.Pr.A | d | 3½ | 136.50G |
| Hamb. 50T.L | S | 3 | —.— |
| Mein. 7Gld.L | — | frc. | 35.60b |
| Oldenb40TL | 2 | 3 | 125.25b |
| D.Ostaf Schv | a | 3½ | —.— |
| Ostaf.Eisb.A | 1 | 3 | —.— |

**Ausl. Fonds u. Pfandbriefe**

| | | | |
|---|---|---|---|
| Arg. Eisb. 90 | a | 5 | 102.30bB |
| do. Anl. v.87 | a | 5 | —.— |
| do.inGold07 | k | 5 | 101.40B |
| do 1000 P. | a | 5 | 101.50bB |
| do. 4000 M. | c | 4½ | 98.40bB |
| do. 400 M. | c | 4½ | 98.40bB |
| Arg.ab100L. | d | 4½ | 102.30G |
| do Gs.8.8.97 | d | 4 | 87.60bB |
| BuenAirPr08 | d | 5 | 100.90B |
| Bulg.St.A.92 | a | 6 | —.— |
| do. mittlere | a | 6 | —.— |
| ChileGold-A. | a | 4½ | 93.10G |
| do. v. 1906 | d | 4½ | 91.60G |
| Chin.Anl.v95 | a | 6 | —.— |
| do. v. 1896 | d | 5 | 100.20G |
| do. Tients.-P | d | 5 | 99.60bB |
| do. v. 98 | c | 4½ | 94.50b |
| GrchA 81/84 | a | 1,6 | 59.00G |
| do. ks.Goldr. | d | 1,3 | 46.00G |
| do. Monopol | a | 1½ | 54.60bG |
| do.Pir.L.400 | k | 1,6 | 58.60bG |
| Jap A.10.1.7 | — | 4½ | 94.50bG |
| do. | — | 4 | 89.20b |
| Italien. Rent. | a | 3½ | —.— |
| MexA.10200 | $q_1$ | 5 | 98.60bG |
| do. 4080M. | $q_1$ | 5 | —.— |
| do. 2100M. | f | 4 | —.— |
| Oest. Goldr. | d | 4 | 96.90B |
| do. Kronenr. | c | 4 | 90.60G |
| do. einh.kv.R | v | 4 | —.— |
| do.Silb.-Rnt. | d | 4⅕ | 92.20bG |
| do. 60r Lose | e | 4 | 178.90b |
| do. 64r Lose | — | frc. | —.— |
| Portug. Anl. | a | 3 | 67.60G |
| Rumän. 03 | f | 5 | 101.40b |
| do. 89 | a | 4 | 93.00bG |
| do. 90 | a | 4 | 95.10b |
| do. 91 | a | 4 | 92.25bG |
| do. 94 | a | 4 | 91.80G |
| do. kleine96 | e | 4 | 91.70bG |
| do. 1905 | d | 4 | 91.30bG |
| Russ.k.A. 80 | e | 4 | 90.70bG |
| do.GoldA. 89 | $q_3$ | 4 | —.— |
| do. do. 94 | $q_1$ | 4 | —.— |
| do. do. 94 | $q_1$ | 3½ | 84.00b |
| do. do. 96 | $q_2$ | 3 | —.— |
| do.k.E BA.I.II | $q_1$ | 4 | —.— |
| do. do. 02 | a | 4 | 90.40bG |
| do. do. 05 | a | 4½ | 100.50bG |
| do. Staatsrt. | $q_3$ | 4 | —.— |
| do.konv.Obl. | a | 3,8 | 88.10G |
| do.Prm.A.64 | a | 5 | —.— |
| do. do. 66 | c | 5 | —.— |
| do. Bodenkr. | a | 5 | —.— |
| SaoPaulo GA | a | 5 | 100.25G |
| SchwdStA86 | f | 3½ | 89.60G |
| Serb.amA95 | a | 4 | 85.70bG |
| Span.Schdk | $q_1$ | 4 | —.— |
| Türk.Bagd.A | c | 4 | 84.20bG |
| do. unifiz.03 | c | 4 | 91.10bG |
| do. do. 05 | c | 4 | 81.40bG |
| do.Zoll-0.11 | a | 4 | 82.10bG |
| do. 400Fr.L. | — | frc. | 172.90bB |
| Ung. Goldrt. | a | 4 | 91.30b |
| do.Kronenrt | f | 4 | —.— |
| do. St.-Rt.10 | c | 4 | —.— |
| do. do. 97 | a | 3½ | —.— |

| | | | |
|---|---|---|---|
| Bucar.StA98 | a | 4½ | 97.70bG |
| Buen.A1000 | f | 4½ | —.— |
| do. 100 L. | f | 4½ | 96.25bG |
| do. Pes. | a | 6 | —.— |
| do. 1908 | d | 5 | 100.25G |
| do. 1909 | a | 5 | 100 30b |
| Lissab. St.A. | a | 4 | 79.60b |
| MoskauSt.A. | v | 4 | —.— |
| Sofia Gold . | e | 5 | 100.00G |
| Wien KommA | a | 5 | —.— |
| do. St.-A. 98 | a | 4 | 92.75G |
| Jütl.Kr V.Obl | l | 4 | —.— |
| Pest.Kom Pf. | b | 4 | 92.00G |
| Poln.Pf3000 | a | 4½ | —.— |
| 1000-100R | a | 4½ | —.— |
| Schwed.H 78 | a | 4 | —.— |
| UngBodkr.Pf | d | 3½ | —.— |
| do.BdReg.Pf | d | 4 | —.— |
| do. Sp.K. I.II | a | 4 | 90.10G |

**Eisenbahn-Stamm-Aktien**

| | | | |
|---|---|---|---|
| Aach.Maastr | 1 | 0 | 85.00B |
| do. Genuss | — | frc. | 83.50bB |
| Allg.Dt.Klnb. | 1 | 7 | 134 50G |
| Bröltal.Eisb. | 1 | 5 | 97.00bG |
| Frkf.Güterb. | 1 | 0 | 52.25b |
| Halb.-Blank. | 1 | 3 | 98.25G |
| Kgsb.Cranz. | 4 | 7 | 139.75G |
| Liegn.-Raw. | 4 | 4½ | 97.00G |
| Lüb.-Büch. | 1 | 8½ | 186.25G |
| Mckl.Fr Wilh | 4 | 5½ | 114.00G |
| Niederlaus. | 4 | 3½ | 32.75G |
| Nordh.Wern. | 4 | 3½ | 77.25G |
| Paul.N.Rupp | 4 | 4½ | —.— |

| | | | |
|---|---|---|---|
| Buschtehrdr | 1 | 11½ | —.— |
| OestStaatsb | 1 | 6½ | —.— |
| Orient. Eisb. | 1 | 7 | —.— |
| Raab Oednb. | 1 | 1½ | 39.60b |
| Südöst.(Lb.) | 1 | 0 | —.— |
| Warsch.-W. | 1 | 11½ | —.— |
| Anatol. voll | 1 | 5 | —.— |
| do. 60% | 1 | 5 | 113 25bG |
| Baltim. Ohio | 1 | 6 | 109 70b |
| Canada Pac. | 1 | 9½ | 258.50bG |
| Ital. Mittelm. | 1 | 3,4 | —.— |
| Lux.Pr.Henri | 1 | 6½ | 160 60b |
| Schantung . | 1 | 6 | 137.00b |
| West-Sizil. . | 1 | 3½ | 72.50bB |

**Strassen- u. Kleinbahnen**

| | | | |
|---|---|---|---|
| Aach.Kleinb. | 1 | 8 | 149,75b |
| Braunschw. | 1 | 7 | 139.25b |
| Bresl.el.Str. | 1 | 6½ | 126.50G |
| Danz. el.Str. | 1 | 7 | 72.10bG |
| Dt.Eisb.Bt.G. | 4 | 6 | 109.50G |
| Elekt.Hochb. | 1 | 5½ | 136.25bG |
| Gr. Berl. Str. | 1 | 8½ | 185.25bG |
| do.Cass. do. | O | 5 | 109 50G |
| Hambrg. do. | 1 | 10 | 183.20b |
| Hannov. Str. | 1 | 0 | 66 50G |
| do. V.-A. | 1 | 3½ | 87.00G |
| Magdeb.Str. | 1 | 9 | 184 80b |
| Posener do. | 1 | 9½ | 182.50bG |
| Stettiner do. | 1 | 8½ | —.— |
| Wstd. Eisb.G | 1 | 0 | —.— |

**Schiffahrts-Aktien**

| | | | |
|---|---|---|---|
| Argo,Dampf. | 1 | 7 | 108.10bG |
| Hmb.Am.Pck | 1 | 9 | 145.75b |
| Hansa Dmpf. | 1 | 15 | 259.75bG |
| Nordd. Lloyd | 1 | 5 | 120 50G |
| Schl.Dpf.Co. | 1 | 0 | 69.00G |

**Eisenbahn-Prior-Obligat.**

| | | | |
|---|---|---|---|
| Dux-Bd.Silb. | a | 4 | 90,00b |
| do. Kr.-Pr. | a | 3 | 74.25G |
| Oest.U.St.85 | c | 3 | 76.10G |
| do. Gold | e | 4 | 94.25G |
| Südöst.(Lb.) | a | 2,6 | 53.75G |
| do. Obl. Gold | a | 5 | 100 00B |
| Kursk-Ch. B. | a | 4 | 88.10b |
| do. von1889 | d | 4 | 88.70G |
| MoscSml.ab | e | 4 | 88.50B |
| Nicolai Bahn | e | 4 | —.— |
| Transkauk. . | k | 3 | —.— |
| Iwang. Domb | a | 4½ | —.— |
| Kursk-Kiew . | b | 4 | 90.10b |
| Mosco-Kas. | a | 4 | 88.90B |
| do.KiewWor. | d | 4 | 88.90bG |
| do. Rjäsan . | b | 4 | 90.10bG |
| do.WindRyb. | d | 4 | 88.50B |
| Podol.Eisnb. | e | 4½ | 96.50G |
| Rybinsk gar. | f | 4 | 88.50B |
| Rjäs. Uralsk | e | 4 | —.— |
| Süd-Ost 98 | e | 4 | —.— |
| Wsch.W.10r | d | 4 | —.— |
| do. do. X XI | d | 4 | 89,30B |
| Wladiks. 98 | d | 4 | 85.90G |
| An.Eis.2040 | d | 4½ | 97.25G |
| do. kleine | d | 4½ | 97.50G |
| do.Erg.-Netz | d | 4½ | 97.10G |
| do. kleine | d | 4½ | 97.10G |
| Macedon. B. | a | 3 | 65.40G |
| North.PacBd | $q_1$ | 4 | —.— |
| do. do. | $q_2$ | 3 | 69.60b |
| PennsylvBds | f | 3½ | —.— |
| St.Louis S.Fr | e | 5 | — |
| do. do. | a | 4 | 79 90b |
| do. S.West | e | 4 | —.— |
| Tehuant. GA. | a | 5 | 99.25G |

**Deutsche Hypoth.-Pfandb.**

| | | | |
|---|---|---|---|
| Berl. Hyp.Bk. | v | 4 | 95.80bG |
| XIII XIV u.19 | v | 4 | 98 30bG |
| Brl KOb.Iu18 | v | 4 | 99.75G |
| Bayr Hyp.uW | v | 3½ | 92.20G |
| Br.Hann.X XI | v | 3½ | 95.10G |
| do. XVI-XXII | v | 4 | 96.90G |
| do. XXV | d | 4 | 98.90B |
| Dt.HpB.IV-VI | v | 5 | —.— |
| do do. XVII | a | 4½ | 100.50bG |
| do. do. kv. | d | 4 | 98.00G |
| doVII X XI XII | v | 4 | 97.75bG |
| do.XXII XXIII | v | 4 | 99.50G |
| do. XIII u. 13 | v | 3½ | 91.50bG |
| do.Km.Ob.III | a | 4 | 100.00bG |
| Frkf.HPf.XIV | d | 4 | 98.70G |
| Goth. Grdkr II | a | 3½ | 118.25B |
| do. III IV | a | 3½ | 101.10bG |
| do. IX u. IXa | d | 4 | 97.80G |
| do. X u. XII | v | 4 | 97.70G |
| do. XIV u.16 | d | 4 | 98.10bG |
| do. XIX | e | 4 | 99 00bG |
| do. XI u. 13 | d | 3½ | 89 00G |
| Hamb.Hp.-B. | a | 4 | 97 75bG |
| do. unk. 16 | b | 4 | 98 00bG |
| do. 611-650 | d | 4 | 99.50G |
| do. S. 1-190 | v | 3½ | 89.00bG |
| Han B.III-VIII | a | 4 | 98.00G |
| do. IX X | d | 4 | 98.10bG |
| do. XI XIII | d | 4 | 99.00G |
| do. XIV u. 18 | d | 4 | 99.00G |
| do. XV u. 19 | a | 4 | 99.00bG |
| do. XVI | a | 4 | 99.50G |
| do.Kom.-Obl | a | 4 | 100.00G |
| Mckl.Str.HPf | a | 4 | 96.00bG |
| do. do. | a | 3½ | 88.50G |
| MnHpB VI VII | v | 4 | 97,70bG |
| do. XII uk.17 | a | 4 | 98.30bG |
| do. konv. | v | 3½ | 90.00G |
| do.Pr.-Pfdb. | 2 | 4 | 135.70b |
| Nordd.Grdkr XVII | d | 4 | 98.00G |
| Pr.Bod.Pf. IV | a | 4½ | 114.00G |
| XIII XIV XVII | v | 4 | 97.60bG |
| do. XIX | d | 4 | 97.60bG |
| do. XXI | d | 4 | 97.70bG |
| do. XXVIII | a | 4 | 99.20bG |
| do.XXIXu.22 | d | 4 | 99.50G |
| do.XXIIIu.15 | a | 3½ | 91.40bG |
| Pr.Ctr.Bd.90 | d | 4 | 98.00G |
| do.99 01 03 | a | 4 | 97.70bG |
| do.v.06uk16 | a | 4 | 98.10G |
| do.v.07uk17 | a | 4 | 98 10G |
| do. v. 86, 89 | v | 3½ | 88 30G |
| do. v. 94, 96 | v | 3½ | 88.30G |
| do.v.04uk13 | a | 3½ | 88.40G |
| do.K.-O.v.01 | a | 4 | 99.70G |
| Pr.Hyp. A.-B. | a | 3,6 | — |
| do. do. | v | 3,2 | 95 00G |
| do. do. | v | 2,8 | 87.00bG |
| ab80 rz.125 | a | 4½ | 120.80G |
| do. do. | v | 4 | 95.75G |
| do. uk. 1913 | a | 4 | 97.40bG |
| do. uk. 1914 | v | 4 | 97.70bG |
| do. uk. 1917 | v | 4 | 98.00bG |
| do. uk. 1919 | v | 4 | 98.00bG |
| do.Komm.Ob | a | 4 | 99.52bG |
| do. do. 1909 | a | 4 | 100.00G |
| do. do. 1921 | c | 4 | 99 50bG |
| Pr.Hyp.Vers. | d | 4 | 98.00G |
| do. do. | v | 3½ | 93 10bG |
| Pr.PfdbrXXII | a | 4 | 97.50bG |
| do. XXV (14) | d | 4 | 97.75G |
| do XXVII(15) | d | 4 | 98.20bG |
| XXVIII(17) | a | 4 | 98.60bG |
| do.XXIX(19) | a | 4 | 98.50bG |
| do.XXX XXXI | v | 4 | 99.50bG |
| do. XXIII | d | 3½ | 91.90G |
| do.XXVI(14) | a | 3½ | 92.10bG |
| do.XVII XVIII | v | 3½ | 88.40bG |
| do. XXIV | a | 3½ | 88.40bG |
| do. KlbOb.08 | a | 4 | 97.80G |
| do. do. 04 | a | 3½ | 94.30G |
| do.KO VI(17) | a | 4 | 99.75G |
| do. IX uk. 20 | a | 4 | 99.80bG |
| do. X uk. 21 | d | 4 | 100.50G |
| do. IV uk. 12 | a | 3½ | 93.40G |
| do. I | a | 3½ | 90.25G |
| do. III uk. 12 | d | 3½ | 90.25G |
| do. V uk. 17 | a | 3½ | 92.00G |
| Rh.Hp.Km Ob | d | 3½ | 88.60bG |
| RhWstfIX IXa | v | 4 | 97.75bG |
| do. XI u. 18 | d | 4 | 98.60bG |
| do. XII u. 20 | a | 4 | 98.75G |
| do. XIII u. 22 | d | 4 | 99.50G |

**Obligat. Indust. Gesellsch.**

| | | | |
|---|---|---|---|
| A.G.f.Mont.2 | d | 4 | —.— |
| Allg.Elekt.G. | d | 4 | 97.20b |
| Brl.El.Wk.93 | a | *4 | —.— |
| do. 1908 | a | *4½ | 101.00b |
| Bismarckh.2 | a | *4 | 93.75G |
| Bochum.Bgw | a | *4 | 91.50G |
| Dess.GasG 5 | a | 4½ | 104.00B |
| Dt.Eisb.BG.2 | d | 4 | 94.00G |
| Dt.-Atlt. Tel. | a | *4 | 95.25bG |
| Donnersmkh | d | *3½ | —.— |
| Ortm Un.100 | d | *4½ | 100 00B |
| do. 100 | a | *4 | 98.50G |
| do. u. 14 3 | a | *4½ | 100.75B |
| Flnsb Schffb | b | *4½ | —.— |
| Frist. Rossm | d | *4½ | —.— |
| Gelsenk Bgw | d | *4 | 95.00B |
| Germ.Schff2 | d | *4 | 100.00G |
| Gs.f.el Untr3 | a | 4½ | 101.75G |
| GörlMasch 3 | a | 4½ | —.— |
| HartmMsch3 | a | *4½ | 103.25B |
| Hasp.Eisw. 3 | a | *4½ | 100 75G |
| Kaliw.Aschrl | f | *4 | 97.40G |
| KnMarienh 5 | a | *4½ | 100.75G |
| Krupp-Oblig | a | *4 | —.— |
| Laurahütte . | a | *4 | 96.00G |
| do. | c | *3½ | 89.25G |
| Leonh. Brnk. | a | 4½ | 101.00G |
| Ldw Löwe&C | d | 4 | 97.50G |
| Mannesmr.5 | a | 4½ | 103.50bB |
| Ndrlaus.K. 2 | d | *4½ | 100.70b |
| ObschlEisb3 | a | *4 | —.— |
| do. Eis.-Ind. | a | *4 | 91.50G |
| Patzenh.Br3 | v | *4 | 100.50B |
| Schalk.Gr99 | a | *4 | —.— |
| Schulth.Br.5 | a | *4 | —.— |
| Siem. El.B. 3 | d | 4½ | —.— |
| Siem.Halsk3 | d | 4 | —.— |
| SiemSchck3 | a | 4½ | 102.10bB |
| ThielWnckl2 | a | *4½ | —.— |
| SteauaRm.5 | e | 5 | 104.90B |

**Bank-Aktien**

| | | | |
|---|---|---|---|
| Barm. Bk.-V. | 1 | 6½ | 128.25b |
| Berg.Märk.B | 1 | 7 | 150.75bG |
| Brl.Hand.Gs. | 1 | 9½ | 169.25bG |
| do.Hyp.-B.A. | 1 | 6½ | 118.25G |
| BraunschwB | 1 | 5½ | 113.25G |
| do.Hann.Hyp | 1 | 8½ | 169.75G |
| Bresl.Disk.B | 1 | 6 | 108.10G |
| Com.uDisc.B | 1 | 6 | 113.75b |
| Danz. Priv.B. | 1 | 7½ | 129.25bG |
| Darmst. Bk. | 1 | 6½ | 122.10b |
| Dt.-Asiat.Bk. | 1 | 8 | 132.50bG |
| Dt. Ansiedlb. | 1 | 8 | 134.00G |
| DeutscheBk. | 1 | 12½ | 256.25b |
| do. Effekt.Bk | 1 | 6 | 118.00G |
| do.Hypoth.B. | 1 | 8 | 153.00B |
| do. Nation.B. | 1 | 6 | 117.60bG |
| do. Uebers. | 1 | 9 | 164.00B |
| Disc. Comm. | 1 | 10 | 186.25bG |
| DresdnerBk. | 1 | 8½ | 154.90bG |
| Gotha Grdkr. | 1 | 9 | 170.25bG |
| do. Privatbk. | 1 | 6½ | 127.00bG |
| Hamb Hyp.B. | 1 | 9 | 182.75b |
| Hannov Bank | 1 | 7½ | 145.75G |
| Hildesh.Bnk. | 1 | 9 | 170.00G |
| Königsb.VrB | 1 | 7 | 130.25b |
| Landbank . | 1 | 5 | 100.00bG |
| Leipz.Crd.A. | 1 | 9 | 162.40bG |
| MärkischeB. | 1 | 6 | 101.50G |
| Magdeb.B V. | 1 | 6 | 115.00bG |
| Mecklb.B.40 | 1 | 8 | 123.50G |
| Meining. Bk. | 1 | 7 | 139.75bG |
| Mitteld.Crdb | 1 | 6½ | 119.50b |
| Nat.-Bk. f.Dt. | 1 | 7 | 123.50G |
| Nordd KredA | 1 | 7 | 120.00bG |
| do.GrundkrB | 1 | 6 | 119.00bG |
| Osnabrück.B | 1 | 4 | 128.00bG |
| Ostb.f.H.u.G. | 1 | 7 | 124.50bG |
| Preuss.BdKr | 1 | 8 | 159.90bB |
| do.Ctr.Bd.Kr | 1 | 9½ | 193.60b |
| do.Hyp.A.-B. | 1 | 6 | 118.00B |
| do. Pfdbr.-B. | 1 | 8 | 157.50bG |
| Reichsb.Ant. | 1 | 5,96 | 136.50bG |
| Rh.Wstf Disc | 1 | 7 | 125.00bG |
| Russ.B.f.a H. | 1 | 10 | 153 00bG |
| Sächs. Bank | 1 | 8 | 157.00G |
| SchaaffhBkv | 1 | 7½ | 128.50bG |

**Industrie-Aktien**

**Berliner Brauereien**

| | | | |
|---|---|---|---|
| Brl.Kindl Br. | O | 14 | 247.50G |
| Brl.KindlStP | O | 16 | 269.70b |
| Brl.Unionsb. | O | 3 | 89.40B |
| Bock, kv.u.n. | O | 6 | 110.25bG |
| Böhm. Brauh | O | 5 | 154.25G |
| Friedrichsh. | O | 4 | 89.25bG |
| Germania . | O | 0 | 50.00G |
| Hilsebein. | O | 0 | 51.60bG |
| Königstadt . | O | 4½ | 92.90b |
| LandréWssb | O | 5 | 123.75G |
| MünchBrauh | O | 7 | 121.75bG |
| Patzenhofer | O | 14 | 239.50bG |
| Pfefferberg | O | 10 | 204.50G |
| SchönebSch | O | 11 | 227.30G |
| Schultheiss | 9 | 15 | 258.10bG |
| SpandauerB | O | 5 | 128.00G |
| Victoria . | O | 6 | 107.50bG |

**Auswärtige**

| | | | |
|---|---|---|---|
| Boch. Victor. | 8 | 7 | 110.50bG |
| BriegerSt.Br | 9 | 5½ | 101.25G |
| Dortmunder | O | 20 | 367.00G |
| do.Unionsbr | O | 20 | 418.00G |
| do.Victoriab | O | 6 | 108.00G |
| DssldHöfelb | O | 10 | 161.25G |
| Germn. Drtm | O | 9 | 142.00G |
| Glückauf . | O | 8 | 131.50G |
| Herkul Cass. | O | 9 | 171.00bG |
| Holsten . | O | 13 | 191.00G |
| Huggar Pos. | O | 8½ | 141.00B |
| Kiel.Schloss | O | 8 | 132.50G |
| KönigB.Beck | O | 9 | —.— |
| Leipz Riebek | O | 10 | 187.00G |
| Lindbr.Unna | O | 5 | 71.50B |
| Lindener . | O | 13 | 217.00G |
| LöwenbrDtm | O | 10 | 180.30G |
| Oberschles. | 1 | 5½ | 95.00B |
| Oppelner . | O | 3½ | 67.50G |
| Paulshöhe . | O | 4 | 90.25G |
| Schlegel . | O | 10 | 162.25G |
| SchwabenBr | O | 10 | 152.00B |
| Sinner . . . | 1 | 12 | 223.00bG |
| vTuchersch. | 7 | 14 | 266.00G |
| Wickl. Küpp. | N | 7 | 140.25G |

| | | | |
|---|---|---|---|
| Accum.Fab | 1 | 25 | 535.00bG |
| do.BoeseVA. | 1 | 0 | 2.75bG |
| A.G.f.Anilinf | 1 | 20 | 425.50bG |
| do.f Bauausf | 1 | 5 | 96.10bG |
| do.f Mnt.Ind. | 4 | 0 | 43.75bG |
| dlerCem.kv | 1 | 0 | 131.75b |
| Adlerwerke . | N | 30 | 485.10b |
| AlfeldGron.P | 1 | 6 | 110.25B |
| AllgBerlOmn | 1 | 7 | 162.00bG |
| Anglo Cont.G | 1 | 7½ | 118.30bB |
| Allg Elekt.Gs | 7 | 14 | 266.50b |
| Anhalt. Kohl. | 1 | 7 | 160.25bG |
| do. V.-A. | 1 | 6 | 116.00G |
| Annen. Guss | 7 | 4 | 113.60bG |
| Aplerb. Bgb. | 1 | 7 | 147.75bG |
| Archimedes | 7 | 3 | 142.75bG |
| Arenbrg.Bgb | 1 | 16⅔ | 404.00G |
| ArnsdorfPap | O | 9 | 125.50G |
| Baer&St. M. | 1 | 27 | 425.25bG |
| Bartz&Co Sp | 1 | 10 | 182.50G |
| Baug BNeust | — | frc. | 42.00G |
| do.KaisWStr | O | 1½ | 47.60bG |
| BendixHolzb | 5 | 3½ | 72.00G |
| Borg.Märk.I. | 1 | 0 | 84.00G |
| Bergm. Elkt. | 1 | 12 | 151.50b |
| Brl.AnhMsch | 1 | 10 | 188.90bB |
| do. Elekt.-W. | 7 | 5 | 197.00b |
| do. do. | 7 | 4½ | 103.75G |
| do.Eispalast | 1 | 0 | 50.00bG |
| do.Gub.Hutf. | 1 | 14 | 227.00bG |
| do.Hlz-Cmpt | 1 | 6 | 93.75G |
| do.Maschin. | 7 | 13½ | 236.50b |
| de.SpedV.kv | 1 | 10 | 164.00G |
| do. do. V.A. | 1 | 9 | 148.25bG |
| do. Terr.u.B. | 1 | 0 | 47.00bG |
| BertholdSch | 1 | 15 | 261.75bG |
| BerzeliusBw | 1 | 6 | 132.00bG |
| Bismarckhtt | 7 | 0 | 143.25bG |
| Bochum.Bgw | 1 | 5 | 135.00b |
| do. Gussst. | 7 | 12½ | 232.90bG |
| BdgSchönhA | — | frc. | 74.25G |
| Böhler & Co. | 1 | 12 | 219.00bG |
| Bösperd.Ww | 7 | 2 | 100.10bG |
| Brnschw.Khl | 1 | 10 | 221.00G |
| do. Jute | 7 | 12 | 217.75bG |
| BredowZckf. | 7 | 6 | 95.00B |
| Breitenb. Zm | 1 | 0 | 106.10bG |
| Brem. Wollk. | 1 | 16 | 270.00bG |
| Bresl.Spritf. | O | 21 | 408.00b |
| Buderus Eis. | 1 | 6 | 110.50bG |
| Butzke Met. | 1 | 7 | 111.50b |
| CartLoschw | 7 | 25 | 458 50G |
| do. do. | 7 | 15 | 258.00G |
| CasselFedst | 1 | 12 | 195.50bG |
| Charl.Wass. | O | 12 | 259.00b |
| Chem. Fab. Buckau | 1 | 12 | 183.00b |
| Chem. Fab. Griesh.El. | 1 | 14 | 265.00bG |
| Chem. Fab. MilchPos. | N | 15 | 288.50bG |
| Chem. Fab. Oranienb. | 1 | 8 | 144.00bG |
| Cöln. Bergw. | 1 | 30 | 479.75bB |
| Cöln-Müsen | 7 | 0 | —.— |
| ConcordBgb | 1 | 16 | 296.90bB |
| do. Spinner. | 1 | 7½ | 141.00G |
| Cont. Wassw | 1 | 8 | 151.00G |
| Delmnh.Lin | 1 | 24 | 342 00bG |
| Dessau. Gas | 1 | 11 | 190.00bG |
| Dt.Atl.Teleg. | 1 | 7½ | 130.10b |
| do.Lux.Bw.V. | 7 | 11 | 183.90bG |
| do. Nied.Tel. | 1 | 6½ | 118.30b |
| do. Oest.Bgw | 1 | 11 | 255.50bG |
| do.Uebs.El G | 1 | 10 | 176 40bG |
| do.Asph.Ges | 1 | 7 | 127.50bG |
| do. Gasglühl | 7 | 50 | 622.00bG |
| do. Kabelwk. | 1 | 7 | 130.00bG |
| do.Spiegelgl | 1 | 25 | 363.50bG |
| do. Waffenfb | 1 | 25 | 490.00bG |
| do.Wasserw. | 1 | 5 | 109.50G |
| Dt. Eisenhdl. | 1 | 6 | 125.50B |
| Dinnendahl . | 7 | 0 | 28.75G |
| Donnersmkh | 1 | 16 | 322.00b |
| Dör.& Lehrm | 1 | 10 | 160.00bG |
| Düsseld Wgg | 7 | 13 | 249.00G |
| do. Eisen . | O | 8 | 162.50b |
| do. Maschin. | 1 | 6 | 112.75G |
| Dynam Trust | 5 | 10 | 187.75bG |
| Eckert M.F. | O | 10 | 154.75bG |
| Egest.Saline | 1 | 13 | 191 00bB |
| EintrachtBrk | 1 | 27 | 491.00bG |
| Eisenw.Kraft | 1 | 12 | 217.00bG |
| Elberf. Farb. | 1 | 25 | 520.00bG |
| do.Papierfb. | 7 | 0 | 103.25b |
| Elekt. Dresd. | 4 | 5½ | 118.50b |
| Engl. Wollw. | 1 | 0 | 66.10bG |
| C.Ernst&Co. | 1 | 0 | 24.00bB |
| Eschw.Brgw. | 7 | 8 | 165.75b |
| Essen.StnkB | 1 | 10 | 168.30b |
| Faç Eis.Mst | 7 | 8 | 149.50bG |
| Fein-Jute Sp | 1 | 11 | 179.50G |
| Flnsb.Schiff | 7 | 4 | 146.50G |
| Fraust. Zuck | 9 | 18 | 230.00G |
| Freund M.kv. | 7 | 4 | —.— |
| Frist.& Rssm | 1 | 4 | 86.90B |
| Geisw. Eis. | 7 | 11 | 220.00bB |
| Gelsenk. Bw. | 1 | 10 | 194.25bG |
| do. Gusstahl | 8 | 0 | 91.75bG |
| Gg. Marienh. | 7 | 4 | 109.25b |
| do. Vorz.-A. | 7 | 6 | 116.00bG |
| Germania PZ | 7 | 0 | 76.50G |
| Gs.f.el Untrn | 1 | 10 | 181.10bG |
| Gladb. Spinn | 1 | 0 | 111.00bG |
| GlasSchalke | 1 | 16 | 232.10bG |
| Görl. Eisenb. | 7 | 13 | 278.25bG |
| do. Maschin. | 7 | 5 | 128.00G |
| Greppin. Wk. | 1 | 11 | 215.00bG |
| Guttsm Msch | 1 | 0 | 60.00bG |
| Haberm.&G | 1 | 10 | 139.10bG |
| Hagen.Guss. | 7 | 0 | 70.00G |
| HallescheM. | 1 | 32 | 428.00bG |
| Hdlsg.f Grdb | 1 | 4½ | 156.00bG |
| Hst. Belleall. | 1 | 6 | 106.00bG |
| Hannov. Bau | 1 | 0 | 45.00G |
| do. Masch. | 7 | 16 | 295.00b |
| Harb. WienG. | 7 | 0 | 137.25G |
| Harkort Brck | 1 | 7½ | 121.00bG |
| do.Bw.St.-Pr | 7 | 9 | 217.50bG |
| Harpen.Bgb. | 7 | 8 | 194.50b |
| Hartm.Msch. | 7 | 5 | 158.00G |
| HasperEisen | 7 | 10 | 184.00bG |
| HeinLehm.a. | 1 | 7 | 123.10bG |
| HemmoorCm | 1 | 5 | 130.00bG |
| Herbrand W. | O | 7 | 158 50bG |
| Hermannm. | 1 | 8 | 165.25G |
| Höchst. Fbw. | 1 | 27 | 640.00bG |
| HofmannWg. | 1 | 35 | 344.50 |
| HohenloheW | 4 | 11 | 189.30b |
| HöschE.u.St. | 1 | 20 | 336 75bG |
| HumboldMa. | 7 | 8 | 134.80bG |
| Ilse Bergb. | 1 | 24 | 445.00G |
| JeserichVA. | 1 | 5 | 101.50bB |
| do. abg. | 1 | 9 | 147.25G |
| Jessenitz K. | 1 | 8 | 107.25G |
| Kahla Porz. | 1 | 18 | 345.00b |
| Kali Aschrsl. | 1 | 10 | 168.50bG |
| KaplerMsch. | 1 | 0 | 66.00bG |
| Kattowitz.Bg | 4 | 14 | 241 50bG |
| Kng.Wilh.kv. | 1 | 18 | 258 00G |
| do. do.Pr.-A. | 1 | 20 | 336 25G |
| Kön.Marienh | 1 | 0 | 80.75G |
| Königsborn . | 1 | 15 | 226.60b |
| KönigszeltP. | 7 | 7½ | 166.75b |
| Gbr. Körting | 1 | 8 | 132.00bG |
| Kruschw. Z. | 7 | 24 | 306.00bG |
| Kyffhäuserh | 1 | 13 | 213.80bG |
| Lahmeyer E | 4 | 4 | 130.50bG |
| Lapp, Tiefb. | 1 | 0 | —.— |
| Lauchhamm. | 7 | 10 | 191 75bG |
| Laurahütte . | 7 | 4 | 179.10G |
| Leonh. Brnk. | 7 | 9 | 168.00bG |
| Leykam Jos. | 1 | 5 | —.— |
| Linke Hoffm. | 1 | 35 | 330 25bG |
| L Löwe&Co. | 1 | 18 | 335 25bG |
| Lothr E.dp.a | 7 | 0 | 22 25G |
| do.do. St.Pr. | 7 | 0 | 68.00G |
| Luck.&Steff. | 1 | 6 | 105.75G |
| Lüneb. Wchs | 7 | 9 | 145.25bG |
| Luth. Brschw | 7 | 6 | 100.00bG |
| Mannesmr. | 7 | 12½ | 220.00bG |
| MarkWstf Bg | 7 | 6 | 127.75b |
| Magdeb.Gas | 1 | 6 | 107.00bG |
| do. Bergw. | 1 | 32 | 510.00G |
| Marie ks.Bg. | 7 | 4 | 86.50G |
| MarienhKotz | 4 | 8 | 127.25bG |
| M.-F.Kappel | 7 | 28 | 479.75b |
| MArm Strube | 1 | 0 | 34.00bG |
| MchWbLind. | 1 | 20 | 271.50bG |
| Mix&Genest | 1 | 0 | 85.00b |
| MhleRüning. | 7 | 24 | 395.00b |
| Mühlh.Brgw. | 1 | 11 | 180.25bG |
| NeptunSch. | 1 | 0 | 87.90G |
| NeueBd.A.-G | 1 | 10 | 124.00bG |
| do.Phot.Ges. | 1 | 0 | 8.60G |
| Niederl. Khl. | 4 | 11 | 202.00bG |
| Nitritfabrik . | 4 | 16 | 227.00bG |
| Nordd. Eisw. | 1 | 0 | 57.40G |
| do. Gummi . | 1 | 3 | 89 00bG |
| do. Jute L. B. | 1 | 0 | 97 25bG |
| do. Wollkäm. | 1 | 10 | 147.00b |
| ObschlEisb | 1 | 3½ | 108.00bG |
| do.Eisenind. | 1 | 0 | 88.25bG |
| do. Kokswrk. | 1 | 12 | 194.00bG |
| do.Prtl.Zem. | 1 | 3 | 167.50G |
| Oppeln. Zm. | 1 | 5 | 153.00bG |
| Orenst.&Kop | 1 | 14 | 218.75bG |
| Osnab. Kupf. | 7 | 6 | 99.00G |
| Ottens.Eisen | 1 | 5 | 95.00bG |
| Panz. Geld. | 7 | 6 | 115.00b |
| Pauksch M. | N | 0 | —.— |
| Petersb.El.B | 1 | 7½ | 132.40b |
| do. V.-A. | 1 | 10½ | 172.10b |
| Petrolw. V.A. | 1 | 0 | 15.60b |
| Phönix Lit.L. | 7 | 15 | 262.40b |
| Ravensb Sp | 1 | 0 | 111.00bB |
| Reichelt Met | 1 | 14 | 222.50bG |
| Rhein. Brnk. | 4 | 9 | 176.00bG |
| do. Metallw. | O | 0 | —.— |
| do.Nass. Bw. | 1 | 24 | 317.50b |
| do.Stahlwrk. | 7 | 8 | 179.00bG |
| do.Wstf. Ind. | 1 | 4 | —.— |
| do. do. Klkw. | 7 | 12 | 185.10bG |
| RiebeckMtw. | 4 | 12 | 194.00bG |
| J. D. Riedel | 1 | 12 | 460.00bG |
| Rombch Hütt | 7 | 9 | 182.00bG |
| Rosenth.Prz. | 1 | 18 | 315.25bG |
| Rositz. Brnk. | 7 | 5 | 112.25bG |
| do. Zucker | O | 10 | 139.50bG |
| Rothe Erde | 7 | 0 | 12.25G |
| Rütgers Wk. | 1 | 12 | 192.50bB |
| SächsBöh Z | 1 | 5 | 167.00G |
| Sangerh. M. | O | 8 | 213.50bG |
| Sarotti . . . | 7 | 12 | 193.80bG |
| Schering . . | 1 | 12 | 236 00bG |
| Schl.el.uGas | 1 | 10 | 190.00G |
| Schl.Prtl.Zm | 1 | 1 | 145.00b |
| H.Schneider | 1 | 7 | 152.00bG |
| Schomburg. | O | 7 | 148.00bB |
| Schoening . | 5 | 8 | 126.30bG |
| Schuckert El | 8 | 7½ | 162.50G |
| Seebeck Sch | 7 | 0 | 45.00bG |
| Siemens Gl. | 1 | 14 | 236.90b |
| Siem.& Hlsk. | 8 | 12 | 242.75b |
| SiemensEl.B | O | 6½ | 125.90bG |
| Simonius Cll | 1 | 6 | 109.25G |
| Spnn Renner | 1 | 6 | 118.50bG |
| SpritbankAG | O | 24 | 381.00bG |
| Stadtberg. H | 7 | 1 | 101 80bG |
| Stahl &Nölke | 7 | 0 | 144.75bG |
| Stassf. Ch.F. | 7 | 9 | 159.00bG |
| Stett. Vulkan | 1 | 11 | 200.75b |
| StollwrckVA. | 1 | 6 | 120.00bB |
| Stolb.Zink-A | 1 | 0 | 136.75bG |
| StralsSpielk | 7 | 7½ | 142.75B |
| Tecklenbrg | 1 | 4 | 129.25G |
| Tel. Berliner | 7 | 8 | 187.00bG |
| Teltow-Kan. | — | frc. | 43.00B |
| Terra A.-G. | 6 | 10 | 92.00bG |
| Tr. Grossch. | 7 | 0 | 97.50bG |
| do.N.Schönh | 1 | 0 | 84.25B |
| do.N. BotGart | — | frc. | 100.00G |
| do BrlNrdost | 1 | 0 | 205.00bG |
| do.do. Südw. | — | frc. | 130 25bG |
| Teuton.Misb | 1 | 5 | 165.00b |
| ThaleEis StP | 1 | 18 | 279.25b |
| Fr. Thomée . | 7 | 6 | 108 90b |
| Trachenb. Z. | 7 | 8 | 149.00bG |
| UnionBaug. | 1 | 5 | 99.00bG |
| U.d.Lind. Bv. | 1 | 10 | 169.50bG |
| Varzin. Pap | 1 | 12 | 177.00bG |
| V.Brl.Frkf.G. | 1 | 9 | 136.25G |
| do.CölnRw.P | 1 | 18 | 328.50bG |
| do.Mörtel-W | 1 | 5 | 122.25bG |
| do. Metw.Hll. | O | 11 | 163.00b |
| do. Nickelw. | 4 | 18 | 282.00bG |
| do.Zypen&W | 7 | 10 | 185.25b |
| VictoriaFahr | O | 6 | 106.10bG |
| VogtlTel.Dr. | O | 11 | 176.00B |
| Vogtl. Masch | 7 | 30 | 828.00bG |
| Vorwohl.P.C. | 1 | 15 | 244.00b |
| WandererF | O | 27 | 422.50bG |
| Westeregln. | 1 | 11 | 191.25b |
| do. Pr.-Akt. | 1 | 4½ | 100.75bG |
| Westfal.Cem | 1 | 5 | 120.00bG |
| Westf.Dr.Ind | 7 | 7 | 157.50G |
| do. Kupfer | 7 | 5 | 109.40b |
| do. Stahlw. | 7 | 0 | 58 20b |
| do. Bd.A.G. | — | frc. | 612.00bG |
| Wicking P.C. | 1 | 4 | 109.50G |
| Wiel &Hrdtm | 8 | 8 | 118.00bB |
| WilkeGasom | 4 | 6 | 98.60G |
| Witt. Gussst. | 7 | 9 | 192.25b |
| do. Stahlrhr. | 7 | 6 | 205.25b |
| Wrede Mälz. | 9 | 3 | 71.75bG |
| ZechauKrb. | 1 | 0 | 95.25G |
| Zeitzer Msch | 7 | 18 | 333.00bG |
| Zellst Waldh | 1 | 15 | 238.00b |

**Wechselkurse**

| | | | |
|---|---|---|---|
| Amst.-Rtt | 8 T. | 4 | 169.45b |
| Brüss. u.A | 8 T. | 4½ | 80.675b |
| Kopenhg. | 8 T. | 5 | 112.25b |
| Lissabon | 14 T. | 6 | —.— |
| London . | vista | 3 | 20 475B |
| do. . . | 8 T. | 3 | 20 445G |
| Madr. u.B. | 14 T. | 4½ | —.— |
| Neuyork . | vista | — | 4 2025B |
| Paris . . | 8 T. | 3½ | 81.15b |
| Wien . . | 8 T. | 5 | 84.775bB |
| Schweiz . | 8 T. | 4 | 80 95b |
| Stockhlm | 10 T. | 5 | 112.30bG |
| Ital Plätze | 10 T. | 5½ | 80.30b |
| Petersbg. | 8 T. | 5 | —.— |
| Warsch. . | 8 T. | 5 | —.— |

**Gold, Silber, Banknoten**

| | |
|---|---|
| Sovereigns p. Stück | —.— |
| 20-Franks-Stücke | 20.425b |
| N.Russ.Gold p100R. | 215.90b |
| Amerikan. Noten | 4 1975b |
| Engl. Banknoten 1L. | 20 455b |
| Franz.Bankn. 100fr. | 81.10bG |
| Oest. Noten 100 Kr. | 84 85bB |
| Russ. Noten 100 R. | 216.15b |
| do. Zoll-Kup. kl | [illegible] |

Erläuterungen zum Kurszettel: Von den Obligationen der Industriellen Gesellschaften sind die hypothekarisch sichergestellten mit einem Stern (*) gekennzeichnet.